

# EXTRA

## SAP COMPETENCE CENTER SUMMIT

Salzburg  
1. und 2. Juni 2023

# Steampunk Summit 2024



**SAVE THE DATE**

**29. Februar und  
1. März 2024  
Heidelberg**

SAP-Technikvorstand Jürgen Müller (nicht im Bild) runderneuerte die alteingesessene SAP-Programmiersprache Abap und brachte diese auf die Business Technology Platform.

Das Projekt hat bei SAP den Codenamen „Steampunk“, der in der Community begeistert aufgenommen wurde. Embedded Abap ist Steampunk.



**Peter M. Färbing,**  
Chefredakteur E-3 Magazin

# SolMan, ALM, Conversion, Lizenzen und Automatisierung

Das SAP'sche CCC/CCoE wird in den kommenden Jahren über den Erfolg der S/4-Conversion entscheiden, denn nur an der SAP-Basis können die Herausforderungen bezüglich Lizenzen, Automatisierung, Personalmangel, Monitoring, Security und digitaler Transformation gelöst werden.

Das Customer Competence Center und das Customer Center of Expertise haben eine erfolgreiche Vergangenheit und heute noch eine große Bedeutung. Nur eine stabile Basis und Infrastruktur garantieren den Erfolg eines SAP-Systems.

Der SolMan hat sich in den vergangenen Jahren zum wichtigsten Garanten eines innovativen SAP-Betriebs entwickelt. Der SolMan war das Schweizer Taschenmesser für die SAP-Basis-Mitarbeiter und legte den Grundstein für weitere Erfolge.

Ergänzt wurde der SolMan durch zahlreiche IT-Werkzeuge der SAP-Partner. Von Systemcopy bis hin zu Monitoring, Job Scheduling, Security etc. reicht das Angebot, um die SAP-Basis mit Entwicklungsumgebung, Qualitätssicherung und Transportwesen zu administrieren und orchestrieren.

ALM soll die logische Metamorphose des SolMan in einer hybriden Systemlandschaft aus Private und Public Cloud werden. Die Private Cloud ist die Antwort für SAP-Bestandskunden mit aktuellen On-prem-Konzepten, während die Public Cloud der Ausgangspunkt für Greenfield-Projekte sein kann.

Aber jede Art von SAP-Systemlandschaft benötigt mehrere Management-Tools. Die Antwort der SAP heißt Cloud ALM. Partner ergänzen dieses Angebot mit Werkzeugen für Monitoring, Automatisierung, Lizenzvermessung, Datenmanagement und Transportmanagement, aber auch mit der Weiterentwicklung der Abap-Modifikationen.

Die schwierige Situation auf dem Personalmarkt macht sich auch in der SAP-Basis bemerkbar. Der Competence Center Summit kann hier mit der Präsentation von Werkzeugen und Methoden eine Antwort geben. Wird das SAP-Basis-Team durch Monitoring, Testautomatisierung, automatische Systemkopien und

weitere Automatisierungswerkzeuge entlastet, entspannt sich auch die kritische Personalsituation. Job Scheduling, Transportaufträge und Testen, Testen werden auch in Zukunft mit Hana und S/4 ein Fokus bleiben.

Zu den Aufgaben der SAP-Basis gehört auch die Planung des Releasewechsels und dieser wird in Richtung Hana und S/4 nicht ohne eine Neubewertung der Lizen-



*Das CCC und CCoE werden noch mehr gebraucht als zu R/3- und ECC-Zeiten. Die Agilität, Offenheit und Komplexität eines Hana- und S/4-Systems sind eine große Herausforderung für die SAP-Basis-Mannschaft, hinzu kommen Themen wie BTP, Steampunk, Cloud ALM.*

zen erfolgen können. SAP bietet natürlich mehrere Möglichkeiten an, den besten Weg findet der SAP-Bestandskunde aber erst nach einer detaillierten Analyse der eigenen Situation. Ohne fachkundige Unterstützung geht es jedoch kaum weiter. Erfolg basiert hier auf der Erfahrung aus vielen Projekten.

Mit der SAP-PKL Q2/2023 (Preis- und Konditionenliste) hat sich nun wieder ein gravierender Nachteil für die SAP-Bestandskunden ergeben. Während einer Karenzzeit von 90 Tagen bis zum 16. Juli 2023 können Unternehmen weiterhin die Flatrate SAP S/4HANA Enterprise Management for ERP Customers erwerben, obwohl sie bereits nicht mehr auf der SAP-Preisliste enthalten ist. Hierbei handelt es sich um die bekannte 9000-Euro-S/4-Flatrate, mit der SAP-Bestandskunden sich das Recht erkaufen,

zwischen Contract und Product Conversion zu wählen. Diese Position ist in der SAP-PKL Q2/2023 nicht mehr vorhanden, weshalb SAP-Bestandskunden ohne Flatrate das Recht auf die Product Conversion verlieren.

Ohne die 9000-Euro-S/4-Flatrate wird es für SAP-Bestandskunden zukünftig keine Product Conversion geben.

Die S/4-Conversion erfordert von der SAP-Basis nachhaltige Konzepte für das Datenmanagement. Sowohl Archivierungskonzepte als auch die Datenhaltung für den operativen Betrieb müssen geplant werden. Wissen zum Thema Datenmanagement innerhalb und außerhalb von SAP-Systemen mit transparentem Zugriff auf die Historie aus S/4 wird notwendig sein. Hier ist insbesondere die SAP-Basis gefordert, wenn es um die Bereitstellung heterogener Daten geht.

Neben den aktuellen Themen wie BTP, Embedded Abap, SolMan und Cloud ALM, Signavio und Testautomatisierung und vielen mehr hat das CCC/CCoE als Organisationseinheit einen unabhkömmlichen Platz in der SAP-Infrastruktur.

In diesem E-3 Extra gibt es den Diskurs zu allen SAP-Basis-Themen wie Automatisierung, Monitoring, Lizenzmanagement, Datenstrukturen und Archivierung. Mit Cloud ALM und Steampunk (Embedded Abap auf der BTP) beginnt im Bereich Customer Competence Center und Customer Center of Expertise ein neues Zeitalter.

Peter M. Färbing,  
Chefredakteur E-3 Magazin

# INHALT

Editorial: SolMan, ALM, Conversion, Lizenzen und Automatisierung .....	3
Reden, Fragen und Wissen .....	5
Innovationspotenzial .....	6
Von Data Fabric, Hub und Sphere .....	9
SaaS – Schrecken oder Segen? .....	10
System Health ist Mental Health.....	11
Daseinszwang versus Daseinsfürsorge .....	12
Umstieg auf S/4.....	13
Direktes SAP-Monitoring ohne Umwege .....	14
Wichtige Erfolgsfaktoren für die Transition und den Betrieb von S/4 Hana .....	16
Evolution im SAP-Lizenzmanagement.....	20
Transformation der SAP-Basis.....	22
Schauen, was passiert.....	26
Aufstieg in der Cloud? .....	28
Keine SAP-Basis ohne Automatisierung .....	30
Warum ist Automatisierung in IT-Unternehmen, aber auch speziell im SAP-Basis-Betrieb so wichtig?.....	32
Wie wir es schaffen, die Daten im Zuge der S/4-Hana-Migration per Knopfdruck zu validieren .....	34
S/4-Transformation: Daten sind das größte Risiko.....	36
Sysparency halbiert den Aufwand und erhöht die Transparenz.....	40
Ein neuer Weg im SAP-Support .....	42
Mehr als Kosmetik .....	44
Die unbekannte Unbekannte .....	45
Programm .....	46



## SAP Competence Center Summit

Der Nachfolger des bekannten und erfolgreichen CCC-Forums findet dieses Jahr als Competence Center Summit in Salzburg statt. Auch aus dieser Veranstaltung wird ein jährlicher und sehr erfolgreicher Summit mit zahlreichen Partnern, Ausstellern und Sponsoren sowie vielen SAP-Bestandskunden entstehen.

Uwe Grigoleit, SAP

**Innovationspotenzial:** Uwe Grigoleit ist bei SAP unter anderem für die S/4-Conversion verantwortlich und weiß um die Bedeutung der digitalen Transformation. Ab Seite 6



Tanja Schöller, Itesys

**Umstieg auf S/4:** Tanja Schöller vom SAP-Partner Itesys unterstützt als Partner und Sponsor den Summit und kennt die Erfolgskriterien einer S/4-Conversion. Seite 13



## E-3 Impressum:



B4Bmedia.net AG

### Chefredakteur und Herausgeber:

**Peter M. Färbinger** (v.i.S.d.P.)  
Telefon: +49 8654 77130-21, Mobil: +49 160 4785121  
pmf@b4bmedia.net

### Chef vom Dienst (CvD):

**Verena Struber** (Online)  
Telefon: +49 8654 77130-10  
verena.struber@b4bmedia.net

### Laura Cepeda (e3zine.com)

Telefon: +49 8654 77130-16  
laura.cepeda@b4bmedia.net

### Art-Direktion und Produktionsleitung:

**Markus Cekan**  
Telefon: +49 8654 77130-25  
markus.cekan@b4bmedia.net

### Marketing- und Mediaberatung:

**Andrea Schramm** (Vertrieb)  
Telefon: +49 8654 77130-15  
andrea.schramm@b4bmedia.net

### Stephanie Madlung-Ehrenfeldner (Assistenz)

Telefon: +49 8654 77130-20  
steffi.ehrenfeldner@b4bmedia.net

### Abonnement-Service:

www.e3abo.info / e3abo@b4bmedia.net

**Schlussredaktion und Lektorat/Korrektur:**  
Martin Gmachl, martin.gmachl@gmx.at  
Hanna Ablinger, hanna.ablinger@hotmail.com

**Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG  
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

**Mediadaten 2023:** PDF-Download [www.e3media.info](http://www.e3media.info)

**Erscheinungsweise:** Monatlich, zehn Ausgaben pro Jahr, Doppelnummern im Dezember/Januar und Juli/August  
**Verkaufspreis:** 12,- Euro inkl. USt. pro Ausgabe  
Herausgeber: B4Bmedia.net AG, 83395 Freilassing, Münchener Straße 8, Telefon: +49 8654 77130-0  
office@b4bmedia.net / [www.b4bmedia.net](http://www.b4bmedia.net)

### Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:

Peter M. Färbinger, pmf@b4bmedia.net

### Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender), Volker Löhr und Michael Kramer  
**Medieninhaber und Lizenzgeber:**  
Informatik Publishing & Consulting GmbH  
5020 Salzburg, Griesgasse 31, Telefon: +43 662 890633-0, Fax +43 662 890633-24

**Druckauflage und Verbreitung:**  
1000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

© Copyright 2023: B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige Monatsmagazin für die SAP-Szene im deutschsprachigen Raum. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. Bildrechte: Alle im E-3 Magazin enthaltenen Fotos und Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Bildnachweis: B4Bmedia.net, [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com); Produkt-, Personenfotos sowie diverse Grafiken wurden dem E-3 Magazin vom jeweiligen Autor bzw. vom angeführten Unternehmen zur Verfügung gestellt. SAP®-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP SE in Deutschland und anderen Ländern weltweit.

# SUMMIT DER SAP-COMMUNITY COMPETENCE CENTER

Salzburg,  
1. und 2. Juni 2023

Customer Competence Engagement am Summit 2023

## Reden, Fragen und Wissen

Mit einem perfekten IT-Werkzeug findet auf dem Summit in Salzburg eine umfassende Markt- und Meinungsumfrage statt. Bitte beteiligen Sie sich, damit wir gemeinsam die Zukunft gestalten und den nächsten SAP Competence Center Summit 2024 für Sie planen können.

**F**ür eine aktive Teilnahme am Summit wurde der abgebildete QR-Code vorbereitet. Mit dem Smartphone bitte scannen, um die Umfrageseite der Veranstaltung zu erreichen, auch finden Sie dort weitere nützliche Links.

Während des Summits werden Sie immer wieder aufgefordert, Meinungen, Bewertungen und Ideen abzugeben. Damit wollen wir sowohl die Veranstaltung selbst bewerten lassen als auch nachgelagerte Aktionen nach Ihren Vorstellungen planen.

Mit dem Content zum SAP Competence Center Summit in Salzburg haben wir in der E-3 Ausgabe Februar 2023 begonnen. Seit diesem Start wurden auf der E-3 Plattform zahlreiche Artikel von den Partnern, Ausstellern und Sponsoren veröffentlicht.

Dieses E-3 Extra gibt es als gedrucktes Magazin für die Summit-Teilnehmer und nach einer Registrierung auf unserer neuen Website ab 1. Juli dieses Jahres als Download. Damit haben wir die wichtigsten Aspekte der Arbeit an der SAP-Basis zusammengefasst.

Parallel zu den Summit-Veröffentlichungen über Website, Newsletter, Social Media und Print haben wir im Vorfeld auch vier Gespräche am runden Tisch über den E-3 YouTube-Kanal als Livestream organisiert. Diese Gespräche sind kostenfrei über YouTube abrufbar und beinhalten wichtige ergänzende Informationen.



In der E-3 Ausgabe Juni 2023 liest man über die brisanten Änderungen der SAP- PKL: Während einer Karenzzeit von 90 Tagen bis zum 16. Juli 2023 können Unternehmen weiterhin die Flatrate SAP S/4HANA Enterprise Management for ERP Customers (# 7018538) erwerben, obwohl sie bereits nicht mehr auf der SAP-Preisliste enthalten ist.

Ohne die 9000-Euro-S/4-Flatrate wird es für SAP-Bestandskunden zukünftig keine Product Conversion geben. Einen ersten Überblick zu der Änderung in der PKL gibt es im aktuellen Round Table „Lizenzen“ auf dem E-3 YouTube-Kanal. Am 16. Mai diskutierten in der E-3 Videostudie unter anderem die Lizenzexperten Dr. Jana Jentzsch und Dr. Michael Sandmeier.

Jana Jentzsch hält auch eine Keynote auf dem SAP Competence Center Summit 2023 Salzburg am Donnerstag, 1. Juni, und Michael Sandmeier ist auf dem Summit mit Partnerstand und Fachvortrag vertreten. Die zweitägige Veranstaltung in Salzburg bietet ausreichend Gelegenheit, die Auswirkungen der jüngsten SAP-PKL zu diskutieren.

Mit den Antworten aus der Umfrage werden wir weiteren Content für die SAP-Community aufbereiten. Die Arbeit an der SAP-Basis ist auch unter S/4 eine kontinuierliche Herausforderung. (pmf)

[slido.com](https://www.slido.com)

Sponsoren:

**DATA**   
MIGRATION INTERNATIONAL  
jivs.com

**itesys**  
itesys.expert

 **new relic**  
newrelic.com

Aussteller:

**autom**atics  
automatics.ai

**cadaxo**  
SAP® DEVELOPMENT MADE SIMPLE  
cadaxo.com

**EMPIRIUS**  
empirius.de

**FUJITSU**  
fujitsu.com

**gambit**  
gambit.de

**HONICO**  
honico.com

**sandmeier**  
consulting   
sandmeier-consulting.de

**syparency**  
syparency.com



Neue Herausforderungen meistern mit technischer Innovation

# Innovationspotenzial

Die Transformation zum intelligenten und nachhaltigen Unternehmen beginnt und endet mit der Transformation und Optimierung der Geschäftsprozesse und wird gestützt durch technologische Innovation der verwendeten SAP-Applikationen.

Von Uwe Grigoleit, SAP

Das SAP-Customer-Evolution-Programm baut für Bestandskunden der SAP die Brücke zwischen dieser Transformation der Prozesse und der notwendigen technologischen Erneuerung der Applikationen und unterstützt hier beim Erstellen einer ergebnis- und mehrwertorientierten Roadmap. Mit SAP S/4 Hana als (Cloud-)ERP der nächsten Generation und der SAP Business Technology Platform als technologischer Basis transformiert SAP die Kunden zum nachhaltigen und intelligenten Unternehmen. SAP hilft Unternehmen auf dem Weg von der Integration von Applikationen zu integrierten Prozessen, von genereller Systemintelligenz zu intelligenten Prozessen und von individueller Prozessanpassung zur Nutzung von optimierten Industry Best Practices.

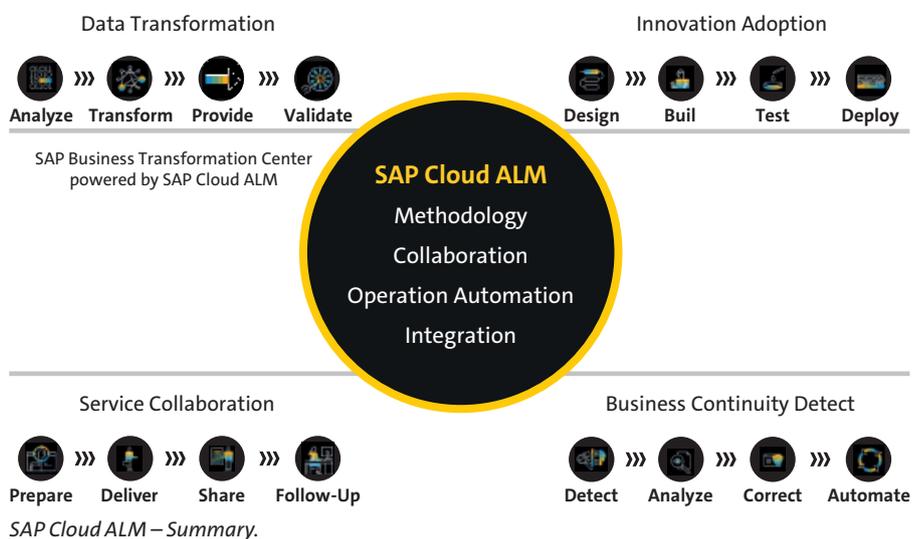
## Evolution-Programm

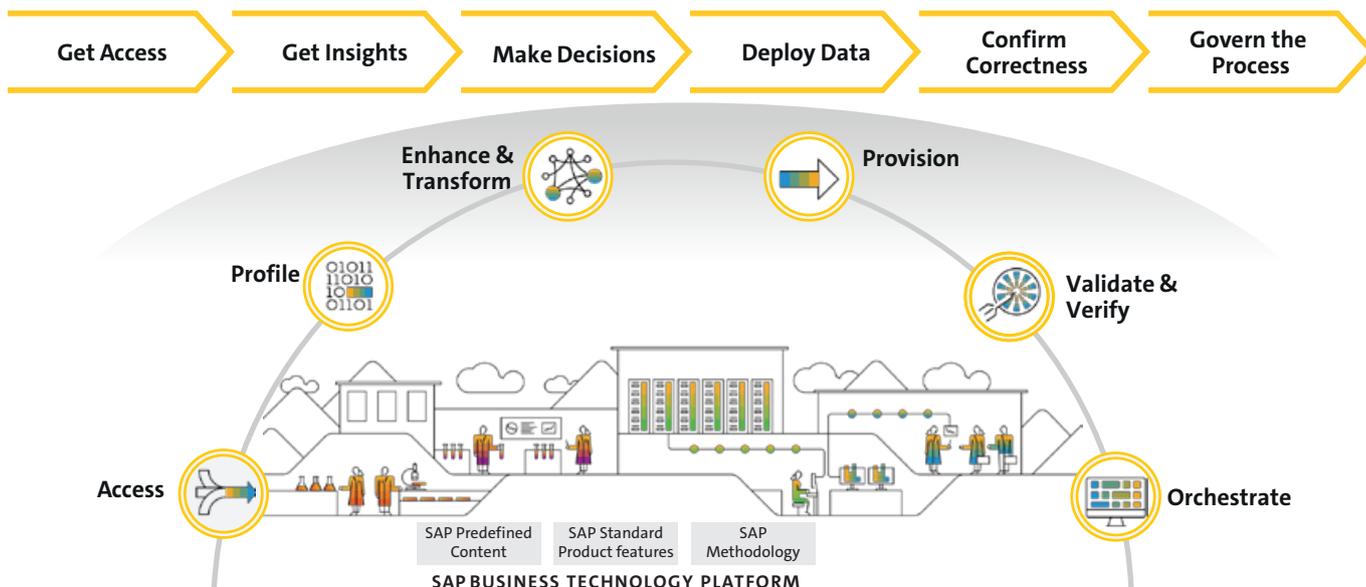
Das SAP-Customer-Evolution-Programm unterstützt die Transformation zum intelligenten und nachhaltigen Unternehmen: ERP-Systeme sind das Rückgrat der betrieblichen Abläufe von Unternehmen. Die über die vergangenen Jahre implementierten Lösungen sind häufig schon

mehrere Jahre (oder Jahrzehnte) im Einsatz und entsprechend angepasst und optimiert. Daher stellt sich die Frage, warum man etwas daran ändern sollte – vor allem vor dem Hintergrund der Kosten und Risiken, die mit einem solchen Schritt verbunden sind: Never Change a Running System.

Dieser Ansatz war sicherlich auch vertretbar, solange sich das wirtschaftliche

Umfeld einigermaßen linear bewegt. Schauen wir auf die vergangenen Jahre vor der Pandemie, kann man genau das beobachten. Natürlich gab es Innovation und Disruption, einzelne Krisen und die viel beschworene „digitale Transformation“. Aber die Krisen waren meist singulär, genauso wie die wirkliche Disruption meist auf einzelne Industrien beschränkt (Finanzen, Transportwirtschaft etc.) und





SAP Business and Data Transformation Solutions. Digitize Transition, Manage Decisions and Gain End-to-End Visibility.

die digitale Transformation zwar in aller Munde, aber eher ein schrittweiser Wandel als eine Revolution war.

Die Ereignisse der vergangenen Jahre (Pandemie, durch den Krieg in Europa ausgelöste Energiekrise und Inflation, fortschreitender Klimawandel etc.) haben dieses Bild aber gewandelt, die Anfälligkeit globaler Versorgungsketten aufgezeigt und viele Unternehmen zum Handeln gezwungen. Das agile und resiliente Unternehmen: Wirkliche Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette und durch Inflation und Rezession steigender Kosten- und Optimierungsdruck zwingen die Unternehmen, die ERP-Prozesse und -Systeme noch einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

### Intelligent und nachhaltig

Die Antwort der SAP ist das intelligente und nachhaltige Unternehmen. Die Basis hierfür bildet eine intelligente Geschäftstechnologie, gegeben durch die SAP Business Technology Platform (BTP). Auf dieser Plattform werden Stammdaten, Prozesse und systemübergreifende Datenflüsse einheitlich zusammengeführt und gesteuert. Sie bildet damit die Basis der intelligenten Geschäftsapplikationen der SAP, in deren Zentrum S/4 Hana als ERP-System steht.

Ausgehend von den Kern-ERP-Prozessen bieten diese Applikationen die Funktionalitäten in einzelnen LoBs und für industriespezifische Prozesse. Zusammengeführt wird beides in intelligenten und integrierten Ende-zu-Ende-Prozessen (Best Practices). Diese werden zusammen mit der Software ausgeliefert und ermöglichen eine schnelle und optimierte Einführung der Software.

Die Prozesse sind eingebunden in ein Geschäftsprozessmanagement (SAP Signavio), welches die fortlaufende Kontrolle, Optimierung und einen unternehmensübergreifenden Vergleich der Prozesseffizienz erlaubt. Diese System- und Prozessarchitektur erlaubt es, Nachhaltigkeit nativ in die Funktionalitäten und Geschäftsprozesse einzubauen und so zum inhärenten Bestandteil der Lösung zu machen. Dies ermöglicht es Unternehmen, nicht nur die Nachhaltigkeit eines Prozesses im Nachhinein anzuschauen, sondern diesen direkt auf Nachhaltigkeit hin zu gestalten, optimieren und betreiben.

So können fertigernde Unternehmen mit der SAP-Lösung Ihre Liefer- und Fertigungskette nicht nur nach finanziellen, operativen und logistischen Kriterien gestalten und optimieren, sondern auch unter Aspekten der Nachhaltigkeit. Ein höherer CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eines bestimmten Fertigungsstandorts kann dort genauso erkannt werden wie Recycling- und Genehmigungsanforderungen eines Produktes schon in der Entwicklungsphase.

### Systemlandschaft

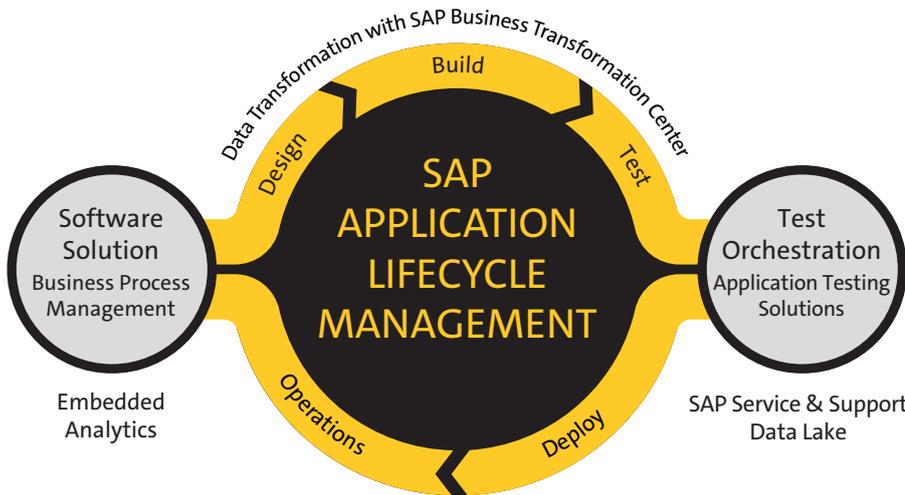
Schließlich ermöglicht das vernetzte Unternehmen, diese Optimierungen nicht nur isoliert für das eigene Unternehmen auszuführen, sondern auch im Verbund miteinander vernetzter und betrieblich verbundener Unternehmen. Diese Idee des nachhaltigen und intelligenten vernetzten Unternehmens klingt verheißungsvoll, aber Kunden stellen sich natürlich die Frage, wie sie aus der heutigen komplexen und hochindividualisierten Systemlandschaft in diese „neue Welt“ gelangen sollen.

Die Herausforderung besteht ja darin, dass auf diesem Weg nicht nur ein einzelnes System angefasst und aktualisiert werden muss, sondern dass wir über eine Systemlandschaft sprechen, die gegebenenfalls aus zahlreichen ERP-Systemen und „Umsystemen“ besteht, auf die die Daten und Prozesse heute verteilt sind. In dieser Systemlandschaft finden sich dann auch verschiedene Systeme und Applikationen der SAP – neben dem klassischen SAP ERP können dies verschiedene Systeme des SAP-Business-Suite-Portfolios (BW, PI/PO, CRM, APO etc.) oder verbundener Applikationen (z. B. SAP Business Objects) sein.

In der Vergangenheit existierte bei der SAP für jede dieser Applikationen ein eigenes Programm, um dem Kunden beim Wechsel auf die neue Architektur zu helfen. Diese einzelnen Programme haben aber genau ausgeblendet, dass der Geschäftsprozess des Kunden nicht bei dieser Applikation aufhört, und damit unseren Kunden auch nur begrenzt geholfen. Im schlimmsten Fall haben die einzelnen Interessen dieser Programme den Kunden am Ende sogar eher verwirrt, da er nicht mehr wusste, wo er beginnen sollte.

### Evolution Kit

Genau hier setzt das SAP-Customer-Evolution-Programm an. Anstatt über einzelne Applikationen und deren Ablösung zu sprechen, startet die Diskussion mit den Kunden hier bei dem Geschäftsprozess. In einer standardisierten Vorgehensweise, dem sogenannten Customer Evolution Kit, werden die vom Kunden mit der SAP-Software unterstützten Geschäftsprozesse analysiert und auf Verbesserungs- und Optimierungspotenzial unter-



Business Transformation Suite. Eine Methodik- und Toolkette, eine Prozesshierarchie, Best Practices, E2E-Traceability und proaktiver Support. Dies ist der aktuelle Stand der Planung und kann von SAP jederzeit geändert werden. Quelle: SAP 2022.

sucht. Aus dieser Analyse werden die entsprechend notwendigen Applikationen abgeleitet und eine technische Architektur und Roadmap aufgestellt. Diese bestimmt dann auch einen Plan für die Handhabung und Migration der Stamm- und Bewegungsdaten (einschließlich regulatorischer Data-Retention), eine Facette der technischen Migration, die gerne einmal unterschätzt und wenig beachtet wird.

Für die technische Analyse werden SAP-Standardprogramme wie zum Beispiel die Readiness Checks eingesetzt. Die Mehrwerte der Migration in die neue Systemlandschaft werden basierend auf den initial analysierten Geschäftsprozessen aufgezeigt. Aufgrund entsprechender Vorbereitung aufseiten SAP und der Standardisierung der notwendigen Schritte können wir einen solchen Plan etwa zehn Tage nach dem initialen Projekt-Kick-off bereitstellen und somit den Kunden ein

gutes Rahmenwerk für die nächsten Schritte zur Verfügung stellen. Dieses kann dann als Basis einer detaillierten Planung und eines konkreten Business Case dienen.

### S/4 Hana

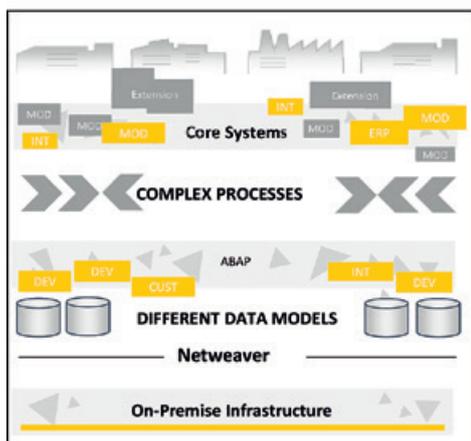
Wie kann SAP S/4 Hana in diesem Zusammenhang jetzt konkret helfen? SAP hat S/4 Hana 2015 als das ERP-System der nächsten Generation an den Markt gebracht, welches die In-memory-Plattform Hana und moderne AI (Artificial Intelligence) nutzt, um Standardgeschäftsprozesse in einer neuen, intelligenten und vereinfachten Form abzuwickeln, Echtzeitdatenanalyse direkt auf Basis der Transaktionsdaten zu ermöglichen und dies in einer neuen User Experience für den Enduser bereitzustellen. Die mehr als 20.000 Kunden, die heute schon S/4 Hana nutzen, können

dies mit vereinfachten, hochgradig automatisierten und optimierten Geschäftsprozessen belegen.

Darüber hinaus wurde das System aber auch entwickelt, um komplett neue Geschäftsprozesse zu ermöglichen. So kann durch das Konzept des sogenannten Solution Order im S/4 Hana der Wechsel eines reinen Produktverkaufs zum Verkauf von Dienstleistungen aktiv unterstützt werden. Das Produkt wird zusammen mit internen und externen Dienstleistungen auf einem einheitlichen Auftrag dem Kunden angeboten und in einer, wenn gewünscht, verbrauchsbezogenen Abrechnung für den Kunden einfach und übersichtlich fakturiert. Die komplexen Prozesse der übergreifenden Planung der Bereitstellung der verschiedenen Produkte und Dienstleistungen, die interne und externe Abrechnung dieser Bestandteile und schlussendlich die aufgeschlüsselte Erlösrealisierung der einzelnen Komponenten werden von S/4 Hana komplett automatisiert vorgenommen.

Ein anderes Beispiel, welches die Innovationskraft von S/4 Hana aufzeigt, ist die Abwicklung unternehmensinterner Prozesse für die verteilte Herstellung, die Bereitstellung und den Vertrieb von Dienstleistungen und Produkten. Die Abstimmung zwischen den einzelnen Unternehmensbereichen und Teilunternehmen, bei gleichzeitiger Darstellung eines einheitlichen und jederzeit transparenten Prozesses für den Endkunden, wird durch hochintegrierte Prozesse in Bereichen wie ATP (Available to Promise), Materialbedarfsplanung (MRP) und Erlösmittlung (auch nach IFRS15, inklusive COGS) erreicht. Ende-zu-Ende-Transparenz ist genauso gewährleistet wie vorausschauende Problemlösung mit AI.

### FROM A LEGACY ON-PREMISE LANDSCAPE...



Agile & integrated system landscape

Conversion from ECC to SAP S/4HANA

Business transformation & process redesign

SAP BTP as integration and extension layer

### ...TO THE INTELLIGENT SUSTAINABLE ENTERPRISE



Intelligent Sustainable Enterprise Transformation Journey.

Alle diese neuen Funktionen werden den Benutzern in einer neuen, mit analytischen Daten in Echtzeit angereicherten Benutzeroberfläche zur Verfügung gestellt. Die Benutzerinnen und Benutzer werden durch Machine Learning und AI zielgerichtet in ihren Tagesaktivitäten unterstützt, um so die Effizienz und Produktivität, aber auch die individuelle Benutzerzufriedenheit zu steigern. Das Arbeiten mit der SAP-Software ist dabei so intuitiv, dass Schulungsaufwand beim Umstellen auf die neue Software minimiert werden kann. Die einheitliche Benutzerführung über alle Applikationen hinweg gewährleistet darüber hinaus Synergien der verschiedenen Implementierungsprojekte im Zusammenhang mit dem intelligenten Unternehmen.

### Cloud ALM

Application Lifecycle Management (ALM) und der Weg in die hybride Cloud: Unabhängig davon, ob die Kern-ERP-Prozesse weiterhin selbst (on-premises) betrieben oder aus der Cloud konsumiert werden – die Gesamt-

landschaft der ERP-Applikationen wird zu mindestens teilweise aus der Cloud konsumiert und damit hybrid sein. Diese hybriden und verteilten Cloud-Lösungen bieten gegenüber dem Monolithen der Vergangenheit ein hohes Maß an Flexibilität, Dynamik und Agilität, müssen aber auch in ihrer Gesamtheit und mit Blick auf den gesamten Geschäftsprozess verwaltet werden.

Um dies zu leisten, bietet SAP als Bestandteil des Cloud Enterprise Support die Lösung Cloud ALM, die einheitliche Plattform zum Management von Datentransformation, Innovationen, Dienstleistungen und schlussendlich der systemübergreifenden Business Continuity.

SAP Cloud ALM ist damit die konsequente Weiterentwicklung des SAP Solution Manager (SolMan) für die neue Realität hybrider Cloud-Landschaften und wird selbst komplett aus der Cloud konsumiert. Es unterstützt die Kunden in der Transformation der Geschäftsprozesse und Daten und ist für diesen Zweck mit SAP Signavio für die Prozesstransformation und dem SAP Business Transformation Center für die Datenmigration integriert. SAP Cloud ALM ist

eine offene Plattform, welche auch externe Systeme für Telemetrie, Datenintegration und Entwicklungssteuerung integriert und vereinheitlicht. Als Cloud-Lösung kann es nicht nur einfach eingeführt und skaliert werden, sondern kann über integrierte Best Practices und übergreifende Analyse der Systemnutzung in einem Data Lake (powered by AI) die Systemimplementierung und Nutzung zielorientiert begleiten und optimieren. Dies schließt auch den Anschluss und Einschluss des Testsystems von Tricentis mit ein, mit dessen Hilfe die realisierten Geschäftsprozesse initial und fortlaufend automatisiert getestet und validiert werden können.



*Uwe Grigoleit,  
Senior Vice President  
Customer Evolution  
Program,  
SAP*

[sap.com](https://www.sap.com)

SAP stellt Datasphere zur Vereinfachung von Datenlandschaften vor

## Von Data Fabric, Hub und Sphere

Mengengerüste und Datenstrukturen sind die Basis jeder erfolgreichen Business-App. Mit dieser Erkenntnis versucht SAP seit vielen Jahren das Data-Fabric-Paradigma von Gartner mit zuerst Data Hub und nun Datasphere umzusetzen.

**S**AP will mit der Lösung Datasphere die nächste Generation ihres Portfolios für das Datenmanagement vorstellen. Kunden sollen damit einfach auf sofort verwendbare Daten in der gesamten Datenlandschaft zugreifen. Bisher waren nach Meinung von SAP der Zugriff und die Nutzung von Daten, die in verschiedenen Systemen und an unterschiedlichen Orten wie etwa bei Cloud-Anbietern, Datenanbietern und in On-premises-Systemen liegen, eine komplexe Herausforderung. Kunden mussten Daten aus ihren ursprünglichen Ablageorten extrahieren und an einen zentralen Ort exportieren. Hierbei gingen offensichtlich bei SAP immer wieder wichtige Kontextinformationen verloren, die nur mit speziellen, fortlaufenden IT-Projekten und manuellem Aufwand wiederhergestellt werden konnten. Mit Datasphere soll dieser Aufwand der Vergangenheit angehören. Kunden haben die Möglichkeit, eine Data-Fabric-Architektur

für das Management von Geschäftsdaten zu gestalten, die schnell aussagekräftige Daten mit Geschäftskontext und intakter Logik bereitstellt. Der Begriff Data Fabric wurde von den Analysten bei Gartner definiert. SAP Datasphere ist ab sofort verfügbar und soll die nächste Generation der Lösung SAP Data Warehouse Cloud darstellen. Datenspezialisten können damit in der Lage sein, skalierbaren Zugriff auf geschäftskritische Daten zu ermöglichen. Die Lösung bietet Services für Datenintegration, Datenkatalogisierung, semantische Modellierung, Data Warehousing, Data Federation und Datenvirtualisierung. Dadurch können Datenexperten geschäftskritische Daten unter Beibehaltung von Geschäftskontext und Logik in der Datenlandschaft ihres Unternehmens verteilen. Datasphere basiert auf der Business Technology Platform (BTP), die unter anderem leistungsstarke Sicherheitsfunktionen für Unternehmen, beispielsweise Datenbank-

sicherheit, Verschlüsselung und Governance, bietet. Für Bestandskunden von Data Warehouse Cloud sind keine weiteren Schritte oder Migrationen erforderlich, sodass sie von den neuen Funktionen von Datasphere in ihrer Produktumgebung profitieren können. Als eine der neuen Funktionen ermöglicht die Datenkatalogisierung eine automatische Ermittlung, Verwaltung und Steuerung von Daten. Und durch eine vereinfachte Datenreplikation können Daten und ihre laufenden Aktualisierungen in Echtzeit bereitgestellt werden. Des Weiteren sorgt die erweiterte Datenmodellierung dafür, dass die umfangreichen geschäftlichen Kontextinformationen der Daten aus SAP-Anwendungen erhalten bleiben. Weitere Funktionen für die Anwendungsintegration, die Daten und Metadaten aus SAP-Cloud-Anwendungen mit SAP Datasphere verknüpfen, sind geplant.

[sap.com](https://www.sap.com)



# KOMMENTAR

Von **Lars Hodum**, Honico Systems

## SaaS – Schrecken oder Segen?

Lars Hodum,  
Produktmanager,  
Honico Systems

Wo die Vor- und Nachteile von SaaS in der Automation liegen: Einige sehen in SaaS den goldenen Schlüssel zur Digitalisierung. Andere hingegen scheuen diese Cloud-Lösung wie eine Katze kaltes Wasser.

Wir sprechen von SaaS, wenn eine Software-Anwendung über eine Webapplikation in der Cloud zur Verfügung gestellt wird. Daten, Server und Wartung der Anwendung werden vom Anbieter direkt verwaltet. Dieses Modell stellt eine Alternative zur klassischen On-premises-Lösung dar, also der Anschaffung und Installation der Software in der eigenen IT-Umgebung.

In den vergangenen Jahren erlebte SaaS einen triumphalen Siegeszug in den Unternehmen. Laut Gartner stiegen die Ausgaben für SaaS-Anwendungen von 2020 bis 2022 weltweit um 42 Prozent. Reüssierten in den Anfangstagen CRM- und Projektmanagement-Programme wie Salesforce mit SaaS, hat dieses Vertriebsmodell mittlerweile alle Bereiche der IT-Infrastruktur erreicht. Selbst komplexe Lösungen wie Workload Automation werden als cloudbasierter Service angeboten.

Warum vertrauen immer mehr Unternehmen SaaS? Der erste Grund ist technischer Natur: Schnelles und stabiles Internet ist in den Großstädten und Ballungsräumen mittlerweile flächendeckend vorhanden. Eine Grundvoraussetzung für SaaS.

Entscheidender für den Erfolg sind allerdings die unternehmerischen Vorteile. Als Hauptargument gilt die Skalierbarkeit der Software. Die meisten SaaS-Lösungen werden in verschiedenen Umfängen und Lizenzierungsmodellen angeboten. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen erhalten die Software, die sie für ihre Prozesse benötigen – und keine aufgeblasene Gesamtlösung. Das ist einerseits preiswerter, andererseits erleichtert es die Anwendung und den Betrieb. Denn die Wartungs-, Monitorings- und Back-up-Aufgaben liegen beim Dienstanbieter; er ist für das Laufen der Anwendung verantwortlich. So ist SaaS auch eine Antwort auf den Fachkräftemangel in der IT-Branche.

Technologisch sind SaaS-Lösungen mittlerweile so weit, dass sie sich in bestehende Systeme einbinden lassen. Eine Kollision mit anderer Software tritt nur vereinzelt auf. Warum scheuen dann einige Unternehmen das Software-Modell? Sind sie blind? Nicht unbedingt. Denn SaaS birgt Risiken. Diese lassen sich unter den Begriffen „Abhängigkeit“ und „Sicherheit“ zusammenfassen.

Betrachten wir die Abhängigkeiten: Wer sich für eine Lösung entschieden hat, kann später nur schwer umsteigen. Stichwort: Vendor Lock-in. Sprich: Der Kunde ist derart von der Software des Anbieters abhängig, dass sich der Wechsel zu einem Mitbewerber wirtschaftlich nicht rechnen würde – selbst bei steigenden Software-Kosten durch den SaaS-Anbieter. Denn dann treten Probleme auf. Was passiert mit den Daten? Ist eine Migration in ein anderes System möglich? Oder entsteht zerstörerisches Datenchaos?

Ein weiterer Punkt betrifft die Komplexität und die damit verbundenen Risiken. Die Infrastruktur ist bei SaaS normalerweise komplexer, da die Einbindung eines externen Services über deutlich mehr Knoten läuft. Hinzu kommt, dass bei zeitkritischen Katastrophenszenarien die Eingriffsmöglichkeiten eingeschränkt sind; es fehlt eine zentralisierte Kontrollinstanz. So kann der SaaS-Anbieter die Rettung meist nicht beschleunigen. Vertraglich vereinbarte Lösungszeiten sind entweder zu lang oder werden ausgehebelt. Überhaupt laufen SaaS-Anwendungen oft langsamer als Client-Lösungen.

Hier sind wir beim Thema: Automation. Automatisierungsprozesse sind oft entscheidend für den Betrieb. Sind diese gestört, können etwa Bestellungen nicht verarbeitet werden. Das Lagermanagement funktioniert nicht mehr. Oder Abrechnungen können nicht mehr gestellt

werden. Im schlimmsten Fall steht der Betrieb still. Das betrifft nicht nur das Laufen der Anwendungen, sondern auch das Wissen dahinter: Wird es nicht mehr inhouse geteilt und weitergegeben, so führt es über kurz oder lang zum Verlust. Stichwort: Brain-Drain. Ein Unternehmen, das bei Kernprozessen abhängig ist vom Know-how Dritter, ist vulnerabel. Und es schließt sich selbst von eigenen Weiterentwicklungen aus. Somit verliert es vielleicht einen Wettbewerbsvorteil.

Leichtfertig sollten Unternehmen ihre Automatisierungsprozesse also nicht auslagern. Wer sich dennoch für SaaS entscheidet, weil die Vorteile für ihn überwiegen beziehungsweise er im Betrieb gar nicht über das Know-how verfügt, der sollte im Vorfeld Fragen klären, die sich aus den Themenfeldern „Technik“, „Service“, „Compliance“ und „Contracting“ ergeben.

Bei der Technik stehen Fragen zur Funktionalität im Vordergrund. Erfüllt die Software die gewünschten Anforderungen? Gibt es Individualisierung? Wie sieht es mit Schnittstellen aus, speziell Legacy-Schnittstellen? Wo sind die Daten gelagert, wie sind sie gesichert und wer hat Zugriff? Diese Fragen überschneiden sich mit Punkten zur Compliance und dem Service wie: Welcher Akteur darf wie viel? Was leistet der Serviceanbieter in puncto Wartung und Entwicklung? Was passiert nach Kündigungen mit den Daten? Wie lang werden sie bewahrt? Hier sind wir beim Vertrag. Der dreht sich nicht nur um die Kosten, sondern ebenfalls um Laufzeit, Kündigungsfristen und Up- und Downgrades.

Besuchen Sie online unseren E-3 Partner Eintrag

HONICO



Weniger Stress in der SAP-Basis mit Observability

# System Health ist Mental Health

Rund 2000 Euro und 50 Arbeitsstunden pro Mitarbeiter und Jahr – so viel geht Unternehmen in Deutschland, den USA, Großbritannien und Frankreich durchschnittlich durch IT-Störungen verloren.

Von Klaus Kurz, New Relic

In Deutschland erleben fast 90 Prozent ein Mal in der Woche einen IT-Ausfall, ein Drittel sogar täglich. Das zeigt der Observability Forecast Report 2022 des SaaS-Providers New Relic. Fast 80 Prozent der Befragten wünschen sich mehr Transparenz durch Observability, denn mangelnde Expertise oder fehlende Motivation ist selten der Grund für die Ausfälle.

Gerade die Softwarekollektion von SAP wird häufig für die Verwaltung von kritischen Geschäftsbereichen verwendet. Wenn hier etwas ausfällt, hat das schwerwiegende Auswirkungen auf die grundlegenden Geschäftsabläufe. Sich im Software-Dschungel von SAP zurechtzufinden und alle Events, Logs, Metrics und Traces im Blick zu behalten kann für IT-Teams eine Herausforderung sein. Erleichterung verschaffen kann hier eine Observability-Lösung, die auf SAP zugeschnitten ist.

## Alles im Blick

Observability kommt in komplexen IT-Systemen zum Einsatz. Sie hilft (daher der Name), alle Vorgänge des Systems zu beobachten und einzuordnen. Je mehr Tools und Services ein Unternehmen nutzt, desto größer wird auch die Menge der Telemetriedaten, die die Software erzeugt. Diese Daten manuell auszuwerten kostet viel Zeit und Mühe. Zwar hilft Monitoring bei der Fehlersuche, gibt aber oft nur Bescheid, wann etwas schief läuft – verteilt auf viele verschiedene Dashboards für jede einzelne Software.

So auch bei SAP: Viele IT-Teams müssen sich auf individuelle Monitoring-Tools für jede einzelne SAP-Software verlassen. Und oft funktionieren diese nicht, ohne dass ein Agent die Telemetriedaten der SAP-Software an das Monitoring-Tool übermittelt. Auch die hausgemachten Werkzeuge wie der SAP Solution Manager stoßen regelmäßig an ihre Grenzen: Vor allem sind sie kompliziert und aufwändig einzurichten, zudem erfordert ihre Nutzung ein solides Know-how. Fehlende gemeinsame Dashboards erschweren außerdem die Kommunikation mit anderen Teams.

Häufig müssen Fehler sogar vorher manuell definiert werden, denn herkömmliches Monitoring kann nicht selbstständig lernen, was richtig und was falsch ist. Eine automatische und umfassende Auswertung aller Daten im Kontext des gesamten Systems bleibt dabei auf der Strecke; Fehler, Ursachen und Lösungen sind nur schwer zu finden. An dieser Stelle unterstützt Observability: Eine KI sammelt und analysiert alle Daten von Ende zu Ende. Sie wertet sie aus, weist auf Fehler samt Ursache hin und gibt direkt eine Handlungsempfehlung aus. Im besten Fall behebt die KI den Fehler sogar selbst. Dazu lassen sich alle Vorgänge des SAP-Stacks übersichtlich auf einem einzigen Dashboard auswerten. Den IT-Teams bleibt so viel Zeit und Stress erspart.

## Mental Health

Einer der Kernfaktoren von Observability ist offensichtlich: weniger Downtime und eine bessere Verlässlichkeit des SAP-Systems. Ein weiterer Vorteil abseits des operativen Geschäfts: Observability sorgt für weniger Burn-out bei Arbeitnehmern. Eine Studie von SwissLife zeigt, dass psychische und stressbedingte Erkrankungen der Hauptgrund für gemeldete Berufsunfähigkeiten in Deutschland sind. Bei der Verwaltung von SAP-Software kommt hinzu, dass ohne sie meist nichts läuft – und damit zusätzlicher Druck für die Verantwortlichen.

Einen Mitarbeiter zu therapieren und danach wieder demselben Stress auszusetzen, der die Erkrankung verursacht hat, ist nicht nachhaltig. Auf lange Sicht kann das zur Kündigung oder gar andauernden Arbeitsunfähigkeit von dringend benötigten Fachkräften führen. Viel mehr bringt es, das Belastungsniveau zu senken, noch bevor es zu Burn-out und Ähnlichem kommt.



Klaus Kurz,  
Director Solutions Consulting Central Europe,  
New Relic

Eine Observability-Lösung, die auf SAP zugeschnitten ist, nimmt mühsame, zeit- und konzentrationsintensive Arbeit auf sich und damit viel Druck von den Mitarbeitenden. Ohne Agents sammelt die entsprechende Software alle Telemetriedaten an der Quelle, wertet sie aus und ordnet sie ein. Ein Algorithmus prüft die Vorgänge im System auf Unregelmäßigkeiten und erkennt so automatisch Fehler, sendet automatisierte Alerts und gibt sogar Lösungsvorschläge. Die KI hat das SAP-System jederzeit und ganzheitlich im Blick – ein Ziel, das für menschliche Teams einen enormen Aufwand oder eine riesige Personalstärke braucht. Das Wissen und die Erfahrung ihrer Angestellten können Unternehmen deutlich konzentrierter und effizienter nutzen, sobald die SAP-Teams nicht mehr an extrem mühsame, repetitive Aufgaben gebunden sind.

Observability macht den Arbeitsalltag deutlich einfacher – in SAP-Teams und für C-Levels, bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Ein Unternehmen kann sein SAP-System besser und schneller einsehen und verstehen.

[newrelic.com](https://newrelic.com)

SAP Customer Competence Center und Customer Center of Expertise

# Daseinszwang versus Daseinsfürsorge

Competence Center (CC) haben sich über Jahre hinweg in Unternehmen etabliert, die auf SAP und SAP-Lösungen setzen. Die Themenfelder und Tätigkeiten, mit denen es CC-Leiter und CC-Teams zu tun haben, sind vielfältig und mitunter herausfordernd.

Von Hans Haselbeck, Empirius

Sowohl in strategischer als auch operativer Hinsicht gibt es für den SAP-Bestandskunden somit zahlreiche Herausforderungen. Für Unternehmen ab einer gewissen Größe wurde diese Art von Daseinszwang eines CC von SAP vorgegeben. Damit hat der Walldorfer Konzern aber auch die Aufgabe und Pflicht der Daseinsfürsorge. Etwa als Partner jederzeit kundenorientiert mit Ratschlägen, Informationen und Handlungsanleitungen zur Verfügung zu stehen, mit Best Practices oder in spezifischen Fragestellungen und Problemfällen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

## Trusted Advisor

Darüber hinaus auch als Trusted Advisor zu wirken. Nicht selten werden externe unabhängige Experten und Spezialisten von SAP-Kunden miteingebunden.

Doch mit der Daseinsfürsorge ist das wie im richtigen Leben so eine Sache. Daseinsfürsorge bedeutet zwar immer Hilfe oder Unterstützung. Doch im Fall einer Geschäftsbeziehung, und bei SAP-Kundenbeziehungen handelt es sich um eine solche, gibt es hier wie dort Geschäftsinteressen. Und die können sich ändern.

## Irrungen und Wirrungen

Für SAP-Kunden ist es nichts Neues, mit Änderungen umzugehen, die von SAP ausgehen – das bedeutet aber immer auch Aufwände und gewisse Unsicherheiten. Man denke nur an Hana und S/4 mit der Abkündigung von AnyDBs und der SAP Business Suite mit ERP/ECC 6.0. Da hatte, und hat noch immer, notabene SAP das Ziel, möglichst schnell die neue SAP-Welt zu etablieren. Aber ganz so fix wie ausgemalt funktionierte das nicht. Siehe die Wartungsverlängerung der SAP Business Suite von 2025 auf 2027/2030. Oder die Ankündigung von SAP unlängst, „das ERP-Geschäft zu stärken beziehungsweise den ERP-Kern“. Mit der berechtigten Frage vonseiten der Anwendervereinigung DSAG: „Passt die Strategie des Business-Netzwerks noch, wenn

wesentliche IT-Prozesse des Kundenmanagements nicht mehr in der gleichen Geschwindigkeit entwickelt werden wie das ERP?“

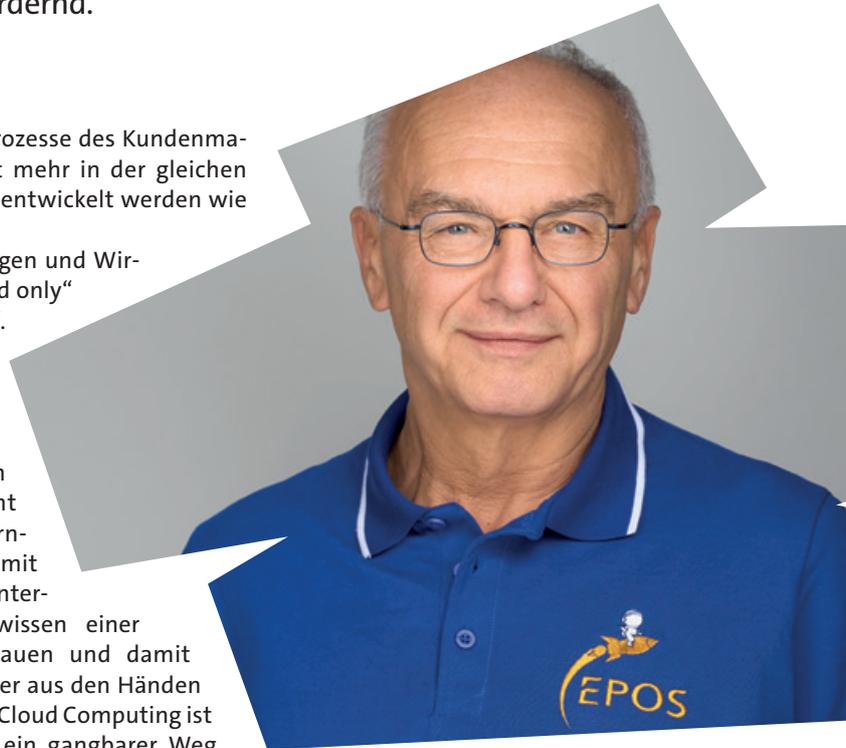
Oder die Irrungen und Wirrungen um „Cloud only“ und „Cloud first“. Wobei eigentlich schon immer klar war, dass für viele Unternehmen eben nicht in Betracht kommt, ihre Kernsysteme und damit das ureigenste Unternehmensprozesswissen einer Cloud anzuvertrauen und damit mehr oder weniger aus den Händen zu geben. Hybrid Cloud Computing ist für SAP-Kunden ein gangbarer Weg. Die Hoheit über Kernsysteme quasi im Haus, ausgewählte andere Systeme in oder aus der Cloud.

Für Competence-Center-Verantwortliche oder -Leiter wiegen strategische Änderungen des Softwarelieferanten SAP besonders schwer und bergen eigentlich immer Zündstoff in sich. Schließlich müssen sie in erster Linie darauf achten, wie SAP-Change-Prozesse oder das notwendige Change Management im eigenen Unternehmen oder in der eigenen Unternehmensorganisation managebar sind.

Mehr noch. Da es sich um teils erhebliche Eingriffe und Einschnitte in die kritische Infrastruktur von Unternehmen handelt und sie erfahrungsgemäß mit langwierigen und kostenintensiven Projekten konfrontiert werden, benötigen sie vom Softwarelieferanten verlässliche Roadmaps oder Migrationshilfen beziehungsweise alle notwendigen Informationen für den gangbaren Weg von Alt hin zu Neu.

## Kompass neu kalibrieren

Dies betrifft viele Themen mit Konkrettem: Schwerpunktmäßig geht es sowohl um SAP-Anwendungen als auch um die



Hans Haselbeck,  
CEO,  
Empirius

SAP-Infrastruktur mit der SAP-Basis. Aber auch um Kosten oder Ressourceneinsatz für Plan, Build und Run.

Natürlich sind das Tun und Wirken von SAP von einer Vielzahl von Eigeninteressen geprägt. Diese Eigeninteressen sind in gewisser Art und Weise legitim. Auf der anderen Seite ist Vertrauen respektive Verlässlichkeit für SAP-CC-Verantwortliche ein hohes Gut. Das müsste eigentlich SAP wissen. Vertrauen und Verlässlichkeit bedeuten Daseinsvorsorge den Competence-Leitern gegenüber. Man muss den Eindruck gewinnen, dass sich dieser CC-Daseinsfürsorge-Kompass gewissermaßen verschoben hat und von SAP neu zu kalibrieren ist. Wenn schon Daseinszwang, dann auch eine ausgeprägte Daseinsfürsorge!

Besuchen Sie online unseren E-3 Partner Eintrag

**EMPIRIUS**  
The simple solution company



S/4-Hana-Transition – gut vorbereitet ist halb gewonnen

# Umstieg auf S/4

Der Wechsel auf SAP S/4 ist mit Herausforderungen gespickt. Eine optimale Vorbereitung in Bezug auf Architektur, Transition, Betriebsmodell und Security ist der Knackpunkt.

Von *Tanja Schöller, Itesys*

**D**er Umstieg auf S/4 Hana ist ein anspruchsvolles, vielschichtiges Vorhaben, bei dem unterschiedlichste Aspekte zu beachten sind, gerade in Bezug auf die SAP-Basis. Wie überall gilt jedoch: je besser die Vorbereitung, desto reibungsloser der Wechsel. Zu Beginn stehen daher die Analyse und Bestandsaufnahme der SAP-Landschaft und vorhandenen SAP-Monitoring-Daten für die Dimensionierung der Zielarchitektur (Sizing), Betrachtung der Add-ons bzw. Eigenentwicklungen (Code-Checking) und den späteren Betrieb.

Im Vorfeld geklärt werden sollte die Front-End-Strategie. Es ist zwar grundsätzlich möglich, SAP-GUI zu nutzen, aber für einige SAP-Funktionen ist SAP-Fiori bereits obligatorisch. Und auch das Wie des Umstiegs will durchdacht sein: System-Conversion (Brownfield), Neuimplementierung (Greenfield) oder Mischmodell (Colorfield) – welche Methode die richtige ist, hängt vom Einzelfall ab.

## Conversion oder Greenfield

Wer individuelle Erweiterungen und Add-ons behalten will und mit implementierten Prozessen zufrieden ist, sollte die System-Conversion wählen. Sie erfolgt in einem Big Bang mit nur einer Downtime. Aufwändiger und komplexer gestalten sich die Neueinführung (Greenfield) und der komplette Neuaufbau der SAP-Landschaft, nah am SAP-Standard, auch weil S/4 Hana hier nur schrittweise in Betrieb geht. Das empfiehlt sich für Unternehmen, die direkt von SAP-Innovationen profitieren und/oder ihre Multi-ERP-Umgebung (SAP/Non-SAP) nach und nach ersetzen wollen.

Beim Entscheid für eine System-Conversion – erfahrungsgemäß ist dies die Mehrheit der SAP-Bestandskunden – müssen einige Vorarbeiten erledigt werden. Spätestens jetzt ist das bisherige SAP-System auf die Hana-Datenbank zu migrieren und auf Unicode umzustellen, Adobe Document Services (ADS) für das

neue Output-Management sind bereitzustellen und nicht mehr benötigte Daten zu archivieren (House-keeping). Auch die Hana-Datenbank und die Applikationsserver (RAM, Disk Space, CPU) müssen passgenau ausgelegt werden, bei Add-ons und Eigenentwicklungen sind Code-Checks durchzuführen und vieles mehr.

## Wahl des Betriebsmodells

Dann gilt es, die Frage nach dem zukünftigen Betriebsmodell von SAP S/4 zu klären: On-premises, Private oder Public Cloud, hybrid? Die Entscheidung hängt unter anderem ab von den gesetzlichen Vorschriften zur Datenhaltung, den Anforderungen an die Service Level Agreements (SLA) oder von der Notwendigkeit eines 24/7-Betriebs mit einem Service Desk eines SAP-Providers.

Wer die Hoheit über IT-Infrastruktur, Hardware und Netzwerke behalten will und/oder mit besonders schutzwürdigen Daten arbeitet, die das Haus nicht verlassen dürfen, für den galt bis anhin der Betrieb On-prem im eigenen Rechenzentrum. Liegt der Fokus auf Agilität in Bezug auf Entwicklungen und reibungslosen digitalen Prozessen, mit dedizierten Service- und Reaktionszeiten (RTO und RPO), stellt eine sichere Private-Cloud-Architektur auf skalierbaren und hochverfügbaren Hosting-Infrastrukturplattformen die beste Option dar.

Für Unternehmen, die ihre SAP-User standortübergreifend vernetzen und von kurzen Latenzzeiten und skalierbarer Rechenleistung profitieren wollen, kommt der S/4-Betrieb in der Public Cloud (GCP, Azure, AWS) in Betracht. Bei der Auswahl des Hyperscalers sollten Sie sich an Zertifizierungen und Qualitätssiegeln, der Existenz lokaler Niederlassungen und Data Center und der für Bearbeitung und



*Tanja Schöller,*  
*Head of Marketing und*  
*Business Development Scansor,*  
*Itesys*

Behebung eines Incident maximal benötigten Zeit orientieren.

## Security nicht vergessen

Darüber darf aber die Security nicht vernachlässigt werden, vor allem die Anpassung von SAP-Berechtigungen und -Rollen im Zuge des Wechsels. Hier empfiehlt sich der Einsatz von SAP-Identity-Management in Verbindung mit einem Add-on, in dem sich Vergabe, Verwaltung und Entzug befristeter privilegierter Berechtigungen bzw. Notfallrollen (Firefighter-Lösung) standardisiert, automatisiert und rechtskonform durchführen lassen. Für den zuverlässigen und performanten Betrieb der S/4-Landschaft sorgt optimalerweise immer eine SAP-Monitoring-Lösung, die in Echtzeit automatisch überwacht, den aktuellen Status übersichtlich anzeigt und umgehend benachrichtigt. So werden auch Schwachstellen und SAP-Security-Lücken sofort erkannt und lassen sich unverzüglich schließen.

Besuchen Sie online unseren E-3 Partner Eintrag





Frisch von der Quelle:

# Direktes SAP-Monitoring ohne Umwege

Welches Kabel gehört wo in welchen Switch? Wie viel RAM braucht eine bestimmte Recheneinheit und wie verbinde ich sie am besten mit den anderen, um die Ressourcen optimal zu nutzen? Ist die Hardware überhaupt kompatibel?

**W**as früher zu den Grundlagen der Informationstechnik zählte, verwalten die meisten Unternehmen heute über das User Interface ihres Cloud-Providers. Klar, die Hardware gibt es noch. Aber Unternehmen mieten keine bestimmte Anzahl an Recheneinheiten, sondern eine Software: ein Programm, das ihre persönliche IT-Struktur auf den Servern des Providers emuliert. Kabel, Computer und Switches on-premises werden durch Code ersetzt. „Everything as Code“ nennt sich die Zukunftsvision der DevOps-Bewegung, in der Kenntnisse in YAML oder JSON ausreichen, um jedes IT-Problem zu lösen. Was es damit auf sich hat und wie Unternehmen so ihre SAP-Systeme besser im Griff behalten können, erklärt Klaus Kurz, Senior Director, Solutions Consulting Central Europe bei New Relic.

## Wichtig, aber komplex

Die Software-Kollektion von SAP ist inzwischen gut etabliert. Auch für das Monitoring des SAP-Stacks haben sich einige Tools durchgesetzt. Aber auch bei hauseigenen Lösungen stehen IT-Teams oft vor Herausforderungen:

**Schwer zu verstehen:** Ein häufiges Problem, mit dem sich Unternehmen konfrontiert sehen, sind Unterbrechungen oder Verlangsamungen im Prozessablauf. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sei es Ressourcenüberlastung oder ein Datenbankproblem, IDoc- oder RFC-Fehler, Batch-Job-Verzögerungen oder eine schlechte Performance im Fiori-Browser. Auch die Integration externer Systeme kann die Ursache für Unruhe im SAP-Stack sein. Eine Vielzahl an Agents, Tools und proprietärer Software ist hier eher hinderlich, wenn es darum geht, sein gesamtes SAP-System durchgängig auf Transaktions- und Prozessebene zu überwachen.

**Langsam zu lösen:** Das Know-how für bewährte Monitoring- und Management-Lösungen ist in vielen Unternehmen vorhanden. Probleme in SAP-Umgebungen schnell zu finden und zu lösen wird von vielen SAP-Dashboards, Protokollen oder Tabellen erschwert, die oft manuell durchsucht werden müssen. Hinzu kommt: Wer das Know-how nicht hat, versteht auch nichts. In anderen Worten: Die Kommunikation mit Teams, die keine umfassende SAP-Expertise haben, wird durch fehlende

gemeinsame Telemetriedaten deutlich komplizierter.

**Aufwändig zu verwalten:** Beispielsweise bei der Berichterstattung über SLOs (Service Level Objectives) und SLAs (Service Level Agreements) stoßen SAP-Administratoren regelmäßig an ihre Grenzen. Eine Lösung, die einen Überblick nicht nur über einzelne Softwares von SAP, sondern auch über den restlichen Tech-Stack und die Integration verschiedener Programme bietet, fehlt meist. Durchgängiges Reporting und die Transparenz der gesamten Geschäftsprozesse werden so zur mühsamen Handarbeit.

## Näher an die Quelle, näher an den Quellcode

„Alles als Code“ ist in Bezug auf SAP noch Zukunftsmusik, die erst komponiert werden muss. Vor allem da SAP oft mit weiteren proprietären Softwares zusammen verwendet wird, ist die Nutzung einer gemeinsamen Konfigurations- und Programmarchitektur in weiter Ferne. Doch gibt es inzwischen Lösungen, die versuchen, diesen Ansatz zu implementieren.

Die Verwaltung von Software „as Code“ bringt einige Vorteile für die Sichtbarkeit von Systemvorgängen und erleichtert die Arbeit der IT-Teams.

**Geringerer Arbeitsaufwand:** Vor allem in großem Umfang sind die Pflege und Erstellung von Ressourcen aufwändig. Verschiedene Benutzeroberflächen, die manuell verwaltet werden müssen, verhindern zum Beispiel, eine Konfiguration systemweit auszurollen. Haben die Administratoren Zugriff auf den Code, können sie deutlich leichter, beispielsweise über eine einzige Schnittstelle, Änderungen an allen codeverwalteten Ressourcen masenhaft anwenden.

**Dokumentation und Kontext:** Es kann durchaus schwierig sein, viele Ressourcen zu verwalten, Änderungen zu verstehen und nachzuvollziehen. Gerade bei SAP-Systemen, die oft an kritischen Punkten agieren und mit weiteren Softwares verwoben sind, ist ein guter Überblick aber wichtig. Eine große Vielfalt an Ressourcen kann es schwierig machen, einzelne Ressourcen und die Gründe für ihre Konfiguration zu verstehen. Werden die Systeme über den Code konfiguriert, können Entwickler Änderungen dokumentieren, gegebenenfalls auch kommentieren und so nachvollziehen, wann und warum welche Entscheidung getroffen hat.

**Wiederherstellung im Katastrophenfall:** Das ermöglicht auch einen weiteren Vorteil: Weil der Code versionierbar ist, können Konfigurationen teilweise ausgeollt, getestet und – sollte etwas nicht funktionieren – auch wieder offline genommen werden. Fehler passieren gelegentlich. Zur Herausforderung werden sie, wenn es mit einer Menge Aufwand

verbunden ist, sie wieder rückgängig zu machen. Die Verwaltung „as Code“ implementiert hier im übertragenen Sinne den Zurück-Button im Browser, wo man sich vorher die URL der vorherigen Seite merken und von Hand wieder eintippen musste.

## Bessere Observability

Wenn alle Softwares mit derselben Konfigurationssprache verwaltet werden, im besten Fall sogar dieselbe Programmiersprache verwenden, ist es deutlich leichter, Telemetriedaten zu sammeln. Eigenständige Auswertungstools, die auf Agents von Dritten angewiesen sind und womöglich nur für eine einzige Software oder einen Hersteller funktionieren, gehören dann der Geschichte an. Stattdessen können über eine einzige Schnittstelle alle Informationen aus verschiedenen Teilen des Tech-Stacks gesammelt und auch zentralisiert weitergeleitet werden. Dadurch wird auch das Erstellen individueller Dashboards für die unternehmens-eigenen Anforderungen möglich.

## Weg vom Agent, hin zu KI

„Everything as Code“ hält langsam, aber stetig immer weiter Einzug in die Tech-Stacks von Unternehmen. Auf lange Sicht wird die Arbeit von IT-Teams deutlich erleichtert. Da die manuelle Auswertung von vielen unterschiedlichen Telemetriedaten und ein solides Know-how für proprietäre Softwares wegfallen, können sie sich auf diejenigen Herausforderungen konzentrieren, die sich nicht automatisieren lassen. Damit ist „Everything as Code“ so etwas wie das „geschnittene Brot“ der

Digitalisierung: Die nachfolgenden Arbeitsschritte werden dank standardisierter Vorarbeit deutlich vereinfacht und sind weniger anfällig für Fehler.

Für Nutzer von SAP-Systemen kann dies zum Beispiel bedeuten, sich von Agents und Monitoring-Tools abzuwenden und stattdessen auf eine agentenlose KI-Lösung zu setzen. Ein einziger SAP-zertifizierter Konnektor auf dem Server ermöglicht zum Beispiel, alle Telemetriedaten ohne Umwege zu sammeln und auszuwerten. Weil die unterschiedlichen Komponenten alle in derselben Sprache kommunizieren, kommt es zu deutlich weniger Konfigurationsarbeit. Daten müssen nicht erst gesammelt, weitergeleitet und ausgewertet werden – das alles passiert in einem einzigen Programm. So wird zum Beispiel das Monitoring von Abap-basierten (Advanced Business Application Programming) SAP-Systemen wie ECC und S/4 Hana vollumfassend möglich. Anwender können so ihre SAP-Systeme auf allen Ebenen überblicken: auf Infrastruktur-, auf Anwendungs- und auf Prozessebene.

Für Unternehmen, die auf SAP angewiesen sind, bedeutet das: weniger Arbeit, mehr Entwicklung.



### New Relic Germany GmbH

Theatinerstraße 11, Suite 851  
80333 München,  
kontakt@newrelic.com  
newrelic.com/de



Ihre Geschäftsprozesse.  
Ohne Wenn und Aber.  
Mit SAP Monitoring von A bis Z.  
Live erleben beim Event.

Schon vorab mehr erfahren: [newrelic.com/de/solutions/sap](https://newrelic.com/de/solutions/sap)



Bei der Transition auf S/4 Hana ist im Vorfeld eine Menge zu bedenken

# Wichtige Erfolgsfaktoren für die Transition und den Betrieb von S/4 Hana

Wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung ist vor allem ein genauer Überblick über die einzelnen Bereiche der SAP-Landschaft, die aktuell in Betrieb ist. Doch daran hapert es oft. Weil zudem vielerorts intern die nötigen IT-Fachkräfte fehlen, zögern viele Unternehmen den Umstieg hinaus.

Von Stefan Dunsch, itesys, und Tanja Schöller, Scansor

Der Umstieg auf S/4 Hana will gut vorbereitet sein, ist er doch mit zahlreichen Herausforderungen gespickt – in Bezug auf Architektur, Betriebsmodell, SAP-Basis-Support oder Methode des Umstiegs und entsprechende Anforderungen der SAP-Basis wie das SAP Monitoring sowie Application Lifecycle Management (ALM) oder SAP Security, um nur ein paar zu nennen.

## Personalmangel bremst S/4-Hana-Transition

Den CIOs und IT-Verantwortlichen, die eine Transition planen, treibt das den Schweiß auf die Stirn. Sie haben häufig mit einer angespannten Personalsituation innerhalb ihrer IT-Organisation zu kämpfen und auch die Rekrutierung qualifizierten IT-Personals gestaltet sich wegen der fehlenden Personen am Arbeitsmarkt äußerst schwierig. vielerorts bahnt sich im SAP-Team ein Generationswechsel an, hierbei geht wichtiges SAP-Knowhow verloren. Dieser Umstand trägt oft dazu bei, dass der Wechsel auf S/4 Hana hinausgezögert wird.

## Vorbereitung ist zentraler Erfolgsfaktor

Um den Wechsel auf S/4 Hana möglichst reibungslos zu vollziehen, ist eine optimale Vorbereitung mit einem klar strukturierten Vorgehen unerlässlich. Das Allerwichtigste: Verschaffen Sie sich einen detaillierten Überblick über alle Bereiche der aktuellen SAP-Landschaft hinweg, als da sind: SAP-Release-Stände, Erweiterungen, Add-ons und Datenbanken (SAP/Non SAP), aber auch RFC-Schnittstellen, SAP-Zertifikate und insbesondere die Systemauslastung.

## SAP-Monitoring-Daten einbeziehen

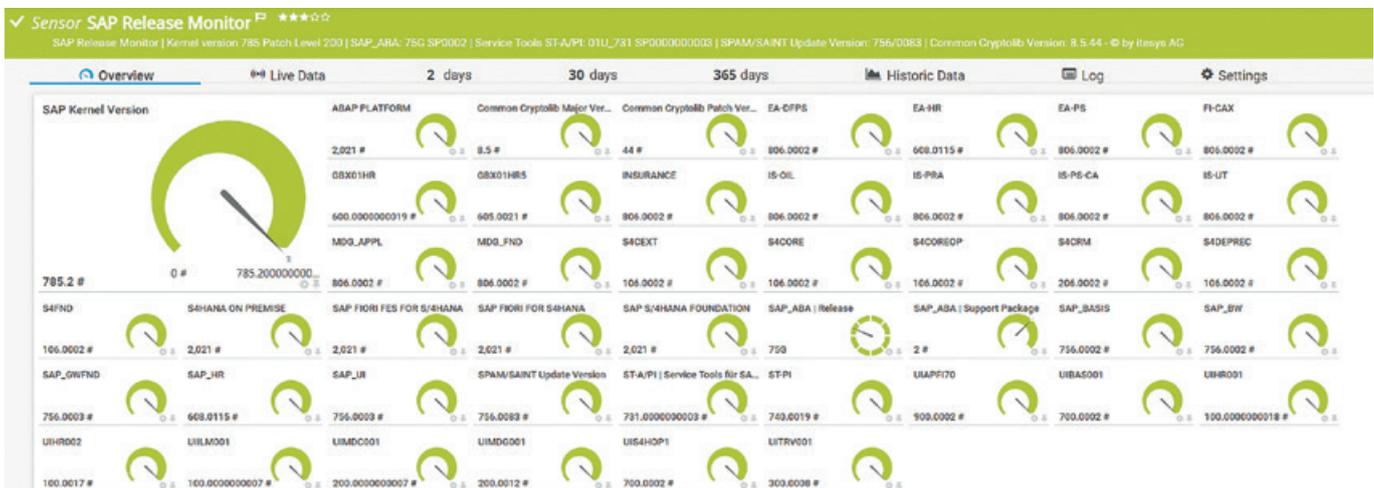
Ein umfassendes SAP-Monitoring-Tool liefert hierzu bereits im Vorfeld wichtige Daten, zeigt Fehlerzustände an, überwacht IDocs, SAP Jobs (LongRunners), System-Logs, Parameter nach SAP Security Baseline, Verschlüsselungen, Berechtigungen und meldet Probleme automatisiert in Echtzeit, sodass der eigene oder externe SAP-Basis-Betrieb diese direkt beheben kann. Monitoring wird damit zu einer wichtigen Disziplin. Dabei sollten sowohl die SAP-Landschaft

als auch die Infrastruktur lückenlos überwacht werden, nicht in Silos, sondern zentral in einer einzigen Lösung. Hier kommt eine SAP-Monitoring-Lösung wie Scansor ins Spiel (www.scansor.com; SAP-Add-on für PRTG vom SAP-Basis-Profi itesys AG).

Sie zeigt den Status quo in Echtzeit, übersichtlich visualisiert in einem Dashboard, und liefert im Vorfeld der S/4-Transition eine fundierte Grundlage für alle Entscheidungen, die die Gestaltung und das Sizing der zukünftigen Architektur betreffen. Auch nach dem erfolgreichen Umstieg empfiehlt sich der Einsatz, denn das Monitoring trägt dazu bei, dass die S/4-Landschaft performant und zuverlässig läuft. Umso mehr kann die SAP-Basis sich auf wichtige anwendungsbezogene Aufgaben oder Tätigkeiten konzentrieren.

## Drei häufige Schwachstellen bei der S/4-Transition

Sowohl um die Vorbereitung als auch um den Überblick über die SAP-Landschaft ist es oft leider schlecht bestellt. Folgende drei Schwachstellen begegnen uns besonders häufig:



Scansor SAP Release Monitor – generiert eine Liste mit Komponentenversionen wie z. B. Netweaver, Kernel etc., um z. B. betroffene Systeme beim Erscheinen von SAP Security Notes schnell zu identifizieren.



Scansor SAP Certificate Monitor – zeigt den Status und die Gültigkeit der SAP-Zertifikate an.

**1. Formulare:** eine Vielzahl von angesammelten Formularen, die nicht mehr alle genutzt oder benötigt werden. Diese eins zu eins in S/4 Hana zu übernehmen ist mit hohem Aufwand und enormen Kosten verbunden. Stattdessen sollte besser schon im Vorfeld geprüft werden, welche Formulare auch in Zukunft benötigt werden, und was nicht gebraucht wird, löschen.

**2. Add-ons:** In Bezug auf Add-ons, Eigenentwicklungen und individuelle Erweiterungen werden oft mehrere Hundert davon betrieben, obwohl nur sporadisch oder gar nicht lizenziert. Das ist unnötiger Ballast. Daher besser entschlacken sowie kosteneffizienter machen und Add-ons, die nicht mehr genutzt werden, identifizieren und sperren beziehungsweise löschen. Achtung: Add-ons, die weiterverwendet werden, müssen für die neue S/4-Hana-Zielversion freigegeben sein, andernfalls verzögert sich die Transition im ungünstigsten Fall um Wochen und kommt teuer zu stehen.

**3. Sizing:** Ist der In-memory-Arbeitsspeicher der SAP-Hana-Datenbank überdimensioniert, treibt das die Kosten für Betrieb und Wartung unnötig in die Höhe. Ist er zu klein, leiden die Performance und die Zufriedenheit der Anwender, im schlimmsten Fall kommt es zum „Out of Memory“ und das System fährt automatisch herunter. Das richtige Sizing des zukünftigen S/4-Hana-Systems ist schwierig. Ein vorheriges Monitoring der Auslastung ist daher unbedingt zu empfehlen.

### Migrationsmethode und Vorbereitungen

Im Wesentlichen führen zwei Wege ans Ziel: der Brownfield-Ansatz, also eine Konversion des bestehenden Systems, oder der Greenfield-Ansatz, die Neuimplementierung. Welche Methode die richtige ist, hängt vom Einzelfall ab und die Unterschiede sind hinlänglich bekannt. Wer sich für eine Systemkonvertierung entscheidet – laut DSAG-Investitionsreport 2022 die Mehrheit der SAP-Kunden –, muss jedoch einiges an technischer Vorarbeit leisten:

- Auf Unicode und den zentralen Geschäftspartner (SAP Business Partner)

- umstellen und auf die Hana-Datenbank migrieren (sofern noch nicht geschehen)
- Adobe Document Services (ADS) für das neue Output-Management und die Anpassung weiterhin genutzter Formulare bereitstellen
- Zukünftige Frontend-Strategie (SAP GUI/ SAP Fiori) festlegen
- Berechtigungen und Rollen anpassen, am besten mit SAP Identity Management
- Nicht mehr benötigte Daten archivieren, um teuren Hana-Arbeitsspeicher zu minimieren
- Sizing von Hana-Datenbank und Applikationsservern (RAM, Disk Space, CPU) unter Einbezug des Disaster-Falls und der SAP-Vorgaben festlegen
- Code prüfen (Custom-Code-Check/Abap Test Cockpit) zur Klärung des Anpassungsbedarfs individueller Entwicklungen und Erweiterungen

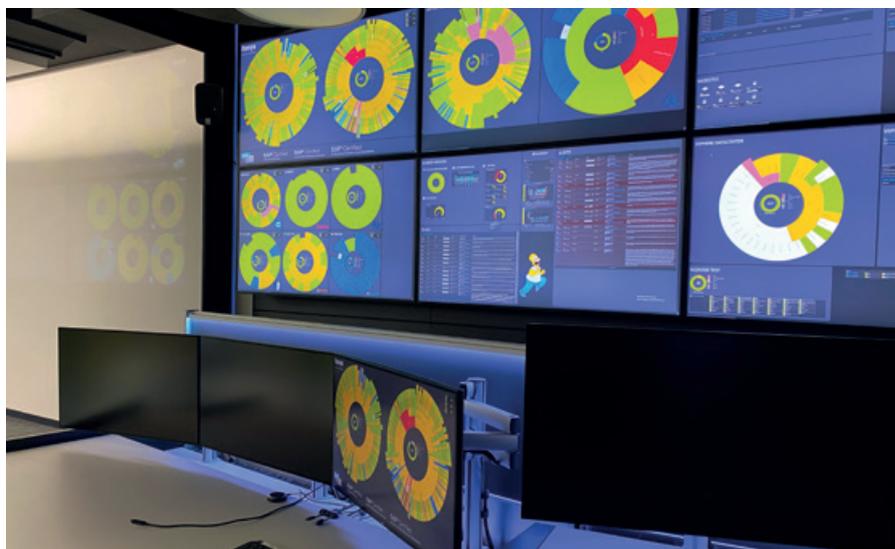
### Sonderfall S/4-Hana-Cloud-Editionen

Speziell für die S/4-Hana-Cloud-Editionen für Public und Private Cloud lockt der Walldorfer Softwarekonzern mit Rise with SAP mit seinem Full-Service-Angebot. Doch auch bei diesem Angebot tun sich Differenzen zwischen dem SAP-Standardangebot

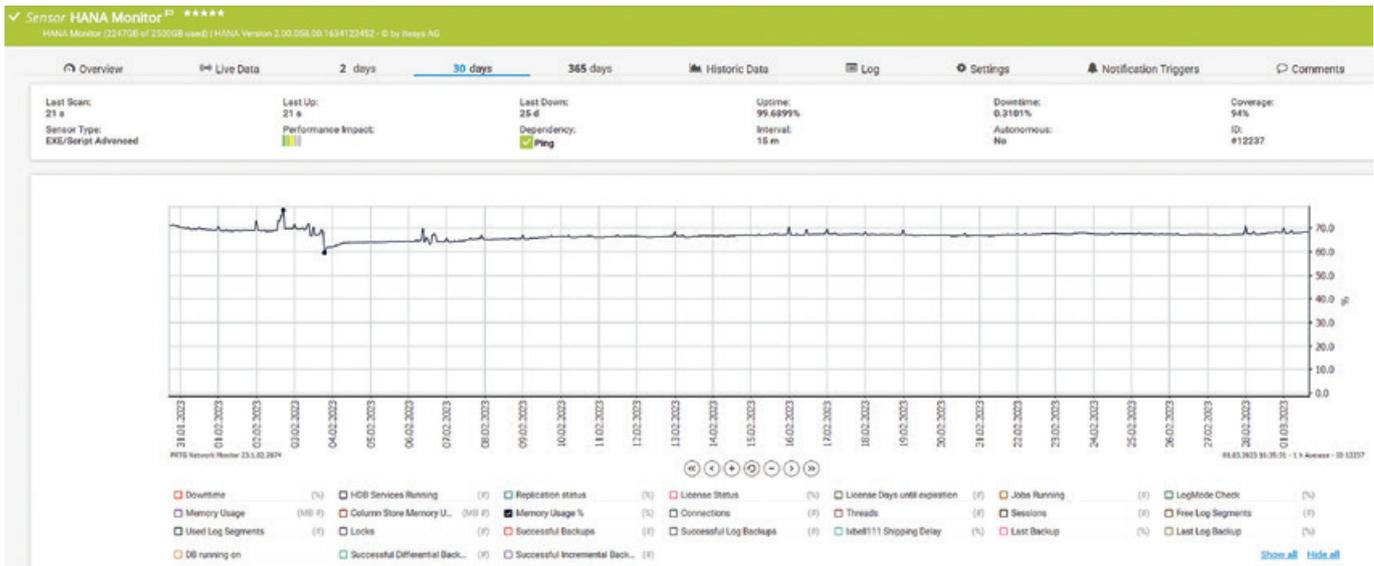
und den Kundenanforderungen auf, z. B. Generieren von Certificate Signing Requests (CSR), Definieren der Security Policies oder Überwachung der SAP Jobs. Beim Entscheid für Rise with SAP sind auch hier im Vorfeld zahlreiche Arbeiten zu erledigen. Das vorhandene SAP-System ist zu entschlacken und zu bereinigen und Eigenentwicklungen, die weiterverwendet werden sollen, müssen mittelfristig auf Basis der SAP Business Technology Platform (SAP BTP) außerhalb des ERP-Kerns neu erstellt werden. Dies kann ein SAP-Basis-Provider schließen, der das nötige technische Know-how mitbringt und als Bindeglied und Koordinator zwischen Kunde und SAP-Support fungiert. Um zu gewährleisten, dass die Schnittstellen, die das Zusammenspiel der neuen Funktionen und mobilen Apps mit S/4 Hana Cloud steuern, erreichbar sind und reibungslos funktionieren, müssen auch diese lückenlos überwacht werden – zum Beispiel mit einem Monitoring-Tool wie Scansor.

### Passendes SAP-Betriebsmodell wählen

SAP selbst betreiben oder auslagern? Diese Fakten helfen bei der Entscheidungsfindung, denn die Frage nach dem zukünftigen Betriebsmodell und der personellen



SAP-Betrieb im Mission Control Center der itesys AG – mit Blick auf das SAP Monitoring mit Kundeninstanzen.



Scansor SAP Hana DB Monitor – überwacht die Auslastung der Hana-Datenbank sowie Lizenz, Services, Replication Status, Back-ups etc.

Situation sollte frühzeitig geklärt sein: on-premises, in der Private oder der Public Cloud oder hybrid?

1. Der On-premises-Betrieb bietet sich an für Unternehmen, die die Hoheit über ihre IT-Infrastruktur, ihre Hardware und ihr Netzwerk behalten wollen oder müssen, weil sie mit besonders sensiblen Daten arbeiten, die nicht außer Haus gegeben werden dürfen. On-premises bedarf aber geschulter Kräfte für den SAP-Betrieb, die mit spezifischem Fachwissen rund um Hana die gesamte Bandbreite an Aufgaben abdecken können, von der Security über die regelmäßige Wartung der Infrastruktur bis hin zur Auditierung. Fehlen diese Ressourcen, ist SAP Outtasking die Lösung.

2. Der Private-Cloud-Betrieb im SAP Outsourcing (SAP-Infrastruktur und Basisbetrieb) ist das Mittel der Wahl, wenn der Fokus des Unternehmens auf reibungslosen digitalen Abläufen und einer hohen Agilität liegt, was zukünftige Anforderungen und Entwicklungen betrifft. In dem Fall benötigt es vor allem eine integrierte, skalierbare und hochverfügbare Hosting-Infrastrukturplattform. Diese sollte technologisch State of the Art und von SAP zertifiziert sein, sie muss laufend weiterentwickelt werden und die rechtskonforme Datenhaltung und Business Continuity gewährleisten. Der SAP-Basis-Provider sollte den Umstieg mit umfassenden Beratungsleistungen unterstützen, eine maßgeschneiderte Architektur realisieren und dafür Sorge tragen, dass SAP-System und Datenbank passgenau konfiguriert, Hardware und Virtual Private Network (VPN) optimal ausgelegt und Non-SAP-Lösungen integriert werden.

3. Der Public-Cloud-Betrieb auf der Plattform eines Hyperscalers wie Google Cloud Platform (GCP), Microsoft Azure

oder Amazon Web Services (AWS) empfiehlt sich, wenn ein Unternehmen seine SAP-Anwender standortübergreifend vernetzen will sowie kurze Latenzzeiten und beliebig skalierbare Rechenleistung benötigt. Beim Rightsizing und Rightplating sind diese Aspekte zu beachten: die Konzeptionierung der Ziellandschaft, das Plattform-Set-up, die Transition inklusive Landingzone-Installation, Datenmigration und Subskription und der SAP-Basisbetrieb.

### Fazit

Alle Modelle vereint eines: SAP-Bestandskunden sollten einen erfahrenen, qualifizierten SAP-Basis-Partner auf Augenhöhe hinzuziehen, der die S/4-Hana-Roadmap mit Rat und Tat und im Betrieb mit maßgeschneiderten Managed Services und passgenauen Service Level Agreements (SLA) sowie einem 24/7-Support unterstützt, um den reibungslosen SAP-Betrieb zu gewährleisten. Im Zuge der S/4-Hana-Transition dürfen aber auch das Application Lifecycle Management (ALM) und Security nicht vernachlässigt werden. In der Regel verfügt eine interne IT weder über das nötige Personal noch über das Know-how für ein solches Projekt und den Betrieb. Stichwort Fachkräftemangel.

genregie durchzuführen und zugleich den reibungslosen und sicheren SAP-Betrieb zu gewährleisten, ist zeitaufwändig und mit hohen Kosten verknüpft. Stattdessen empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit einem verlässlichen SAP-Technologie-Partner, der seinen Kunden mit Know-how in Bezug auf Vorbereitung, SAP-Basis-Betrieb, ALM und Sicherheit zur Seite steht. Wird die SAP-Landschaft rund um die Uhr automatisiert überwacht, steht der erfolgreichen Transition nichts mehr im Wege.



Stefan Dunsch, Head of SAP Competence Center, itesys



Tanja Schöller, Head of Marketing & Business Development, Scansor

### Den richtigen Partner finden und wählen

All das zeigt: Die Transition auf S/4 Hana bzw. S/4 Hana Cloud ist ein komplexes Unterfangen. Gerade Firmen mit einer schlanken IT-Abteilung stoßen hier schnell an ihre Grenzen. Der Aufbau von internem Know-how und Personal, der notwendig wäre, um einen Umstieg in Ei-



itesys AG

Langfeldstraße 53a  
8500 Frauenfeld  
Telefon: +41 71 670 17 80  
marketing@itesys.ch  
www.itesys.ch



# SAP Basis ist unsere DNA.

Katapultiere dein Business auf die nächste  
Innovationsstufe - mit SAP Basis Technologie  
und SAP Betrieb vom Experten.

## Unsere Services

Für deinen Peace of Mind. #SAPeaceOfMind

SAP Betrieb,  
Service Desk &  
Managed Services

SAP S/4HANA  
Transformation

SAP Lifecycle  
Management

SAP Security &  
Compliance

SAP ALM &  
SolMan

SAP Monitoring  
Software

## itesys, Synonym für SAP Basis.

Eines ist klar: Dein Erfolg ist abhängig von einer stabilen und zuverlässigen SAP Basis, die immer auf dem neuesten Stand ist. Wir sind deine Experten für den reibungslosen SAP Betrieb und für tiefes Spezialwissen zu SAP Basis Technologien.

Jetzt QR-Code scannen und eintauchen!



**itesys**

SAP License Intelligence

# Evolution im SAP-Lizenzmanagement

Ein professionelles SAP-Lizenzmanagement bietet Unternehmen vielfältige Möglichkeiten für Optimierungen. Eine einfache Lösung für aktuelle Herausforderungen scheinen SAP-Lizenzmanagement-Tools zu sein. Doch was liefern die Tools heute realistisch und was versprechen die Tool-Anbieter ihren Kunden?

Von Dr. Michael Sandmeier, Sandmeier Consulting

Im Markt der Anbieter wird häufig mit der Angst um Lizenzrisiken geworben und gleichzeitig werden die hohen Lösungspotenziale der Lizenzmanagement-Tools den Kunden wärmstens angepriesen. Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Die Anbieter oder Tools erklären dem SAP-Kunden heute jedoch nicht, wie sie die erkannten Risiken realistisch bewerten und faktisch beseitigen können. Weiterhin bleibt für die Unternehmen unklar, wie sie die Potenziale heben.

Eine Lösung für dieses Problem wäre jetzt der direkte Weg zum Lizenzberater des Vertrauens, der die Potenziale umsetzt, die das Tool zuvor versprochen hat.

Der bessere Weg ist eine intelligente Lizenzanalyse, die dem Unternehmen zusätzliche und notwendige Informationen zu den aktuellen Herausforderungen im Lizenzmanagement liefert. Viele SAP-Kunden fragen sich heute, welche Abhängigkeiten im Lizenzmanagement berücksichtigt werden müssen. Was passiert, wenn sie zum Beispiel die Cloud Subscription in die Waagschale ihrer Verhandlung werfen? Wie sieht der Verhandlungsspielraum des SAP-Vertriebs- oder SAP-Part-

ners aus? Welche Ziele des Unternehmens sollten mindestens erreicht werden? Ab wann ist ein Verhandlungsergebnis im Vergleich zu anderen SAP-Kunden gut und wie sicher ist das Unternehmen für die Zukunft aufgestellt?

Auf diese wichtigen Fragen gibt SAP License Intelligence der Sandmeier Consulting alle notwendigen Antworten. SAP License Intelligence liefert nicht nur ein Werkzeug für das Lizenzmanagement und stellt den notwendigen Content bereit, in SAP License Intelligence ist auch die Kompetenz von 15 Jahren Lizenzberatung eingeflossen. Hier werden für SAP-Kunden Verhandlungen simuliert, die eigenen Konditionen den marktüblichen Benchmarks gegenübergestellt sowie SAP-Audits simuliert und vorbereitet.

Anhand von drei aktuellen Herausforderungen verdeutlichen wir das Potenzial:

## SAP Cloud

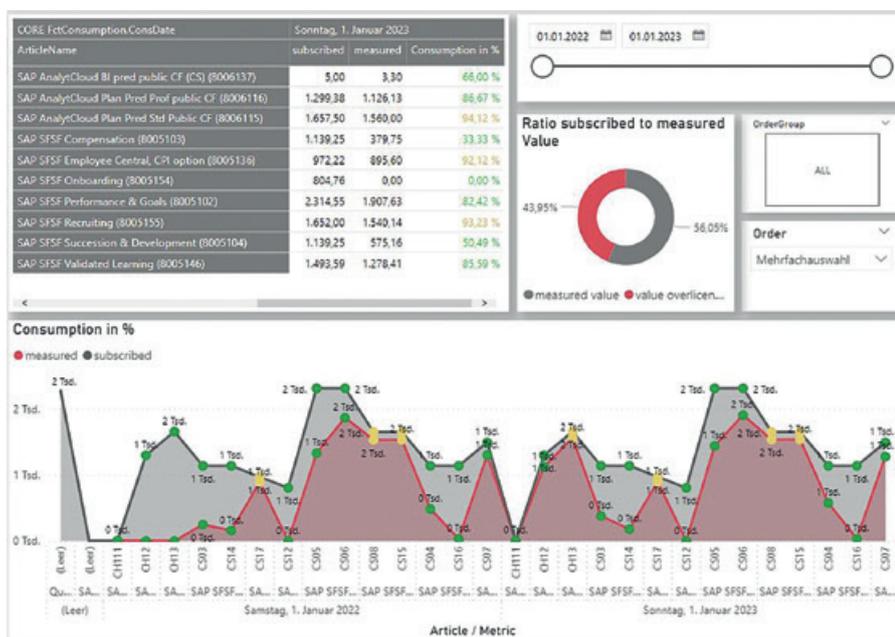
Die häufigsten Fragen, die sich unsere Kunden stellen, sind: „Was ist ein angemessener Preis für ein Cloud-Produkt? Entspricht das SAP-Angebot einem guten

und marktüblichen Preis oder zahle ich hiermit zu viel?“ Die SAP weiß genau, dass einige ihrer Preispositionen nicht wettbewerbsfähig sind, und kalkuliert die gewünschten Kunden-Rabatte im Voraus mit ein. Während OnPrem-Benchmarks sich über Jahre für SAP-Kunden leicht ableiten ließen, sind SAP-Cloud-Preise sehr unbeständig und Rabatte passen sich den aktuellen Marktgegebenheiten an. Aus diesem Grund ist es für Unternehmen besonders wichtig, die eigenen Konditionen und insbesondere die vorliegenden Angebote zu bewerten.

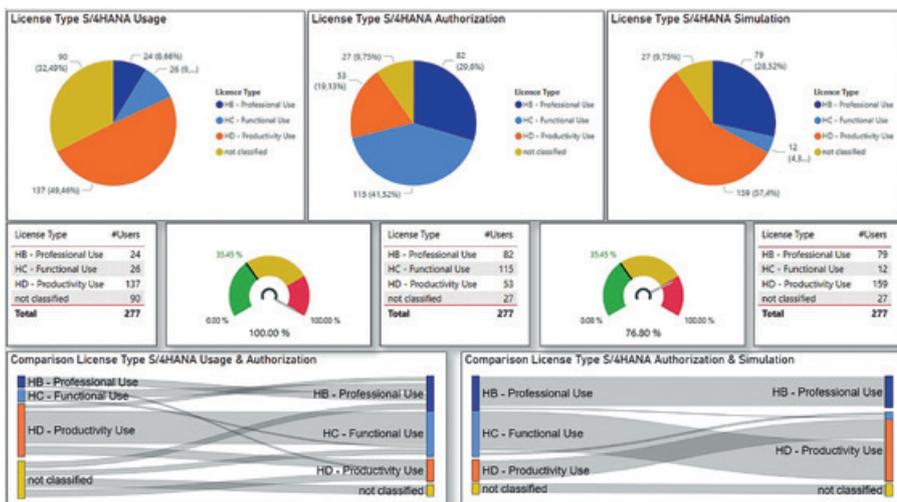
Ist ein Cloud-Vertrag vom Kunden erst einmal gezeichnet, gilt es nun, den Verbrauch der Cloud-Lösungen im Blick zu behalten und die Möglichkeiten des Vertrags, wie zum Beispiel die Swap-Rechte, zu erkennen und zu nutzen. SAP hilft hierbei wenig, die notwendige Transparenz zu schaffen, geschweige denn mögliche Lösungsvorschläge zu ermitteln. SAP License Intelligence schafft Klarheit und gibt dem Kunden den Überblick, indem der Lizenzverbrauch gegen das lizenzierte Volumen gespiegelt und eine zukünftige Über- sowie Unterlizenzierung prognostiziert wird. Hieraus ist dann für jedes Unternehmen das Swap-Potenzial einfach ableitbar.

## Contract versus Product Conversion oder doch RISE with SAP?

Eine der größten Herausforderungen für viele SAP-Kunden ist nach wie vor die Verhandlung einer Contract beziehungsweise Product Conversion und die Objektivierung, welches Szenario für die Lizenzstrategie des Unternehmens in der Zukunft die beste ist. Contract Conversion, Product Conversion oder doch RISE with SAP? Das Thema ist komplex, die Verhandlung schwierig und die Tragweite der Entscheidung reicht über die nächsten Jahrzehnte hinaus. Jeder Kunde, der diese Thematik einmal mit SAP diskutiert hat, kennt die Präferenz der SAP zum Cloud-Thema und weiß, dass gute Preise häufig nur mit Zugabe eines Cloud-Vertrages



SAP-Cloud-Dashboard: Verbrauchsstatistik.



SAP-Rollenanalyse und -Rollenoptimierung aus Sicht der SAP-Lizenzen.

möglich sind. Aber der Zusammenhang zwischen Höhe des Cloud-Volumens, Rabattierung für Conversion- und Zukaufprodukte im Einklang mit der Vertragshistorie ist überaus kompliziert. SAP License Intelligence reduziert die Komplexität für Unternehmen auf ein Minimum. Hier haben SAP-Kunden die Möglichkeit, verschiedene Szenarien zu simulieren und die Ergebnisse monetär und qualitativ objektiv zu vergleichen. Mit dieser Gegenüberstellung lässt sich für SAP-Kunden die sinnvollste Verhandlungsstrategie mit der SAP optimal ableiten.

### Auditsichere Vermessung nach SAP-Berechtigungen

SAP hat mit dem STAR Service erstmals ein Regelwerk publiziert, mit dem SAP im Rahmen eines Audits die Lizenzzuordnung nach Berechtigungen plausibilisieren kann. Zumindest dokumentiert die SAP mit diesem Regelwerk, auf Basis von Berechtigungsobjekten und Aktivitäten, eine Position zur Vergabe von Lizenztypen. Nach Aussage der SAP auf dem DSAG-Kongress 2022 dient dieses Regelwerk nicht als Vermessungstool, sondern ausschließlich als Werkzeug im Rahmen von SAP-Remote-Audits, falls ein Kunde die aktuelle Lizenzverteilung anzweifelt. „Auditsicher“ bedeutet für Kunden in diesem Fall, auf ein solches Remote-Audit gut vorbereitet zu sein und Abweichungen vom SAP-Regelwerk sicher begründen zu können. Für die Nutzung von einigen „Engines“ erfordert es beispielsweise die Vergabe von Standard-ERP-Berechtigungen, die keinen „Engine Use“ gemäß SAP-Regelwerk zur Folge haben, sondern häufig zusätzlich den „Functional Use“ benötigen. Dieses Vorgehen widerspricht jedoch der aktuellen SAP-Preisliste, so dass Kunden sich gegen diese unnötigen

Doppellizenzierungen wehren sollten. „Wehren“ bedeutet in diesem Fall, eine abweichende Lizenzzuordnung einwandfrei argumentieren zu können.

Vor einer SAP-Analyse im Rahmen des STAR Services sollten sich SAP-Kunden grundsätzlich die notwendige Transparenz verschaffen und die Chance nutzen, das Rollenkonzept lizenzvertraglich zu optimieren. SAP License Intelligence bietet die Möglichkeit, ein SAP-Audit nach Berechtigungen zu simulieren und den Unterschied im Lizenzmanagement zwischen tatsächlicher Nutzung und vergebenen Berechtigungen zu vergleichen. Die vielversprechendsten und praktikabelsten Rollenänderungen werden erkannt sowie deren Auswirkung auf den Lizenzwert simuliert.

In allen drei Beispielen hilft SAP License Intelligence dem SAP-Kunden, aktuelle Probleme und Potenziale zu ermitteln. In allen drei Fällen erhalten die Unternehmen eine realistische, wirtschaftlich sinnvolle Lösung und den Weg dorthin aufgezeigt.



Dr. Michael Sandmeier, CEO, unabhängiger IT-Analyst und SAP-Lizenzberater, Sandmeier Consulting



JETZT SAP LIZENZMANAGEMENT EXPERTE WERDEN!

Schulungen von der **Nr. 1** in der SAP-Lizenzberatung

### SAP-Lizenzierung intensiv (2-Tages-Seminar)

- SAP Ökosystem kennen und verstehen
- Usermodelle der Preisliste für SAP ERP
- Das Lizenzmodell für S/4HANA
- Mietmodelle der SAP (RISE & LoB)
- Lizenzen aus Sicht Jura
- Forderungen der SAP zur Nutzung von Drittlösungen und Drittsystemen
- SAP indirekte Nutzung alte / neue Metrik
- Handlungsoptionen
- Optional: Systemvermessung, Verhandlungsstrategie

### Road(map) to S/4HANA – Update zur SAP-Lizenzierung (1-Tages-Seminar)

- Das Lizenzmodell für S/4HANA
- Conversion ECC -> S/4HANA
- Mietmodelle der SAP (RISE & LoB)
- Handlungsoptionen für SAP Kunden
- Zeit für individuelle Diskussionen / Fallbeispiele

Das ganze Programm gibt's hier:

+49 (0)521 - 922 796 41

www.sandmeier-consulting.de/seminare



top-consultant.de

2022

# Transformation der SAP-Basis

Es gibt eine bemerkenswerte Illustration von SAP, in deren Zentrum ALM, das SAP-Produkt Application Lifecycle Management, steht. Es wird der SolMan-Nachfolger für eine hybride Cloud-Architektur und noch viel mehr. Die Illustration gibt die Antwort auf die zukünftige Rolle der SAP-Basis und damit die Weiterentwicklung des Customer Competence Center und Customer Center of Expertise.

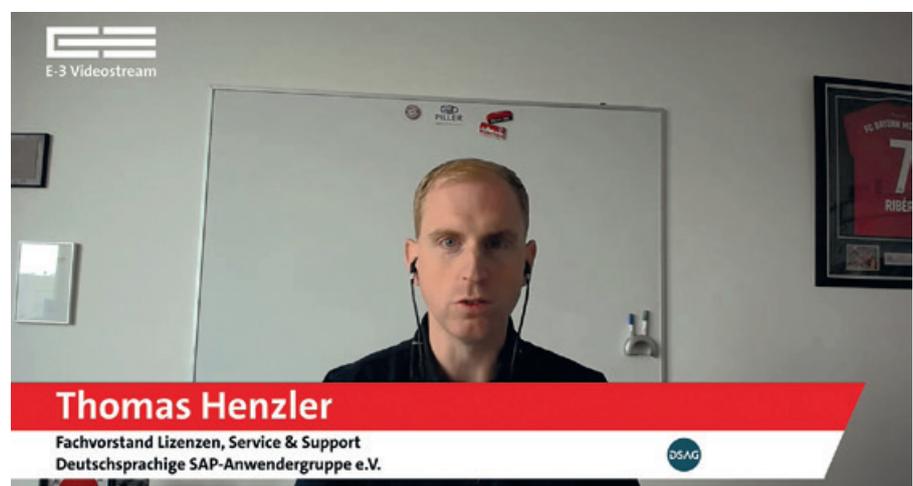
Von Peter M. Färbing

In den vergangenen Jahren gab es eine stringente Trennung zwischen Technik, ERP-Architektur und SAP-Basis auf der einen Seite und Applikationen, Algorithmen und Geschäftsprozessen auf der anderen Seite. Zu Beginn eines jeden Jahres veranstaltet der SAP-Anwenderverein DSAG die bekannten Technologietage, dort treffen sich unter anderem die CCC- und CCoE-Leiter sowie viele Basismitarbeiter der SAP-Bestandskunden. Nach der Sommerpause gibt es den DSAG-Jahreskongress mit strategischen und visionären Keynotes sowie dem Schwerpunkt auf Applikationen und Business Process Management. Dort mehr die Techniker, am Jahreskongress mehr die Anwender aus den Fachabteilungen.

Am Jahreskongress des vergangenen Jahres war es anders: Es standen sich nicht Techniker und Anwender gegenüber, sondern sie bildeten eine ERP-E2E-Story. Im Zentrum stand Application Lifecycle Management, links davon Business Process Management mit den Produkten von Signavio und rechts davon die Basisfunktion Testmanagement mit einer neuen SAP-Partnerskooperation. Das Ganze nennt SAP „Business Transformation Suite“ und zeigte auf dem DSAG-Jahreskongress erstmals die Breite und Tiefe an Aufgaben eines künftigen Customer Competence Center (CCC) und Customer Center of Expertise (CCoE).

Die im Vergleich zu On-premises neue Cloud-Sicht ist logisch: Cloud Computing bringt in kürzeren Abständen Upgrades und Updates, sodass dem SAP-Bestandskunden nur noch ein automatisiertes Testen die Stabilität seiner ERP-Systeme gewährleistet. Die SAP'sche Business Transformation Suite wird somit zu einem Tätigkeitsfeld der SAP-Basis und steht damit im Fokus von Application Lifecycle Management, ALM.

„Für erfahrene SAP-Verantwortliche steht fest: Nur eine gut funktionierende Infrastruktur beflügelt die wichtigen SAP-Anwendungen“, betont auch Empirius-Geschäftsführer Hans Haselbeck beim Thema SAP-Basis und Automatisierung. „Und je mehr und umfangreicher smarte Tools eingesetzt werden, IT-Infrastrukturaufgaben beziehungsweise Aktionen einfach, hochautomatisiert und schnell zu unterstützen, desto mehr kann die SAP-Basis sich auf wichtige anwendungsbezogene Aufgaben oder Tätigkeiten konzentrieren. Obendrein ergeben sich damit für SAP-Verantwortliche Nutzenvorteile. Läuft die SAP-Infrastruktur optimal, laufen auch die Anwendungen optimal. Verbunden sind mit Automatisierungslösungen nachweislich Zeit- und damit Kosteneinsparungen. Auch helfen Automatisierungslösungen, Personalprobleme im SAP-Basis-Umfeld besser zu managen.“



DSAG-Vorstand Thomas Henzler diskutierte vergangenes Jahr im YouTube-Livestream das Thema Customer Competence Center und Customer Center of Expertise gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Walter Schinnerer und E-3 Chefredakteur Peter Färbing.



Gregory Ouillon, New Relic



Hans Haselbeck, Empirius



Thomas Henzler, DSAG



Nikolas Roggenbauer, Automatics.ai



Tanja Schöller, Itesys

*In der S/4-Conversion entscheidet die SAP-Basis mit der Business Transformation Suite über den Erfolg. Der Anwenderverein DSAG engagiert sich für eine Weiterführung des Customer Competence Center, CCC, und des Customer Center of Expertise, CCoE. Partner wie New Relic, Empirius, Automatics.ai und Itesys unterstützen die SAP-Basis und die E-3 Bildungsarbeit beim Competence Center Summit 2023 am 1. und 2. Juni in Salzburg, weitere Details zum Summit unter [e-3.de/summit-cc](https://e-3.de/summit-cc).*



E-3 Summit **COMPETENCE CENTER** wird gesponsert von:

**DATA**  
MIGRATION  
INTERNATIONAL



**itesys**



**new relic**



## SAP Solution Manager



## SAP Cloud ALM

### Adopt SAP Cloud ALM for service and operations NOW

#### Reasons for immediate action

- Less customer effort for updates and agent administration
- Ease of use and consumption
- Functional enhancements for cloud products
- Access to the Service and Support network with data lake, ML and AI integration

### Adopt SAP Cloud ALM for implementation at your own pace

Continue to use SAP Solution Manager to complete your move to SAP S/4HANA or if SAP Cloud ALM for implementation is not sufficient (yet)

- Standard functionality for Test, Change Control & Solution Documentation with daily delivery throughout 2023
- Advanced functionality for Charm & Solution Documentation later and with Partner functionality

Use SAP Cloud ALM for fast pace cloud implementations

Die Transformation vom SolMan zu Cloud ALM ist eine der wesentlichen Basisaufgaben im Rahmen einer S/4-Conversion.

Wissen, was passiert, ist somit für die SAP-Basis im Rahmen einer Business Transformation Suite von entscheidender Bedeutung. Viele SAP-Bestandskunden fragen sich somit, ob mittlerweile Monitoring eine eigene Disziplin geworden ist und nicht vielleicht mit SolMan und ALM abgedeckt werden kann. Klaus Kurz von New Relic weiß aus seiner beruflichen Praxis, dass auf der Infrastrukturebene wichtige Komponenten wie Anwendungsserverinstanzen, Datenbanken oder Hosts liegen – und wenn hier Probleme auftreten, kann es Auswirkungen auf alle weiteren Geschäftsprozesse haben. „Observability auf Infrastrukturebene verschafft einen Überblick über den Gesamtzustand des Systems. So lassen sich Fehler und ihre Quellen schnell und einfach erkennen, weil wichtige Informationen direkt weitergeleitet, zentral gesammelt und von einer Software weiterverarbeitet werden können“, betont der New-Relic-Manager im E-3 Gespräch, siehe auch Folgeseiten der Coverstory. „Vielfach sind bereits herkömmliche Lösungen im Einsatz, wie auch der SAP Solution Manager. Ein Hindernis bei solchen Lösungen ist häufig, dass gemeinsame Telemetriedaten, Tools und Dashboards fehlen, sodass Fehler manuell behoben werden müssen und zudem die Kommunikation mit anderen Teams schwerer fällt.“

## Monitoring

Infrastruktur-Monitoring ermöglicht es den SAP-Bestandskunden, die zugrunde liegenden Einheiten zu überwachen, die ihre Geschäftsprozesse am Laufen halten. „Viele Prozesse laufen aber auch auf Cloud-Plattformen wie Amazon Web Services oder Microsoft Azure“, erklärt Klaus Kurz und ergänzt: „Monitoring in der Cloud verringert das Risiko von Auswirkungen durch SAP-Fehler auf Cloud-Anwendungen und andersherum. Außerdem

wird so auch das Risiko, dass etwas schief läuft oder Daten verloren gehen, bei Cloud-Migrationen verringert. Effektives Infrastruktur-Monitoring, ob On-premises, in der Cloud oder bei hybriden Modellen, verkürzt die Zeit, die IT-Teams benötigen, um Probleme zu erkennen und zu beheben, und verringert so Mean Time to Detect und Mean Time to Resolve.“

## Conversion

Im Rahmen der S/4-Conversion werden demnach das Betriebsmodell und die operative Betriebsführung immer wichtiger. SAP-Partner Itesys hat in der Schweiz einen SAP-Bestandskunden von einer AS/400-Plattform in die Cloud gebracht und betreut nun das Gesamtsystem. „SAP-Basis ist unsere DNA“, sagt Tanja Schöller von Itesys gegenüber dem E-3 Magazin. Der Erfolg steht und fällt mit der SAP-Infrastruktur, weiß man bei Itesys, denn die SAP-Basis bildet das Fundament für die ERP-Landschaft. Es gilt eine optimal eingerichtete und hochverfügbare SAP-Landschaft auf S/4 on-premises oder in der Cloud zu customizen. Dafür monitorieren die Itesys-Betriebsmitarbeiter die Service Requests, Incidents, Request Fulfillments und Changes.

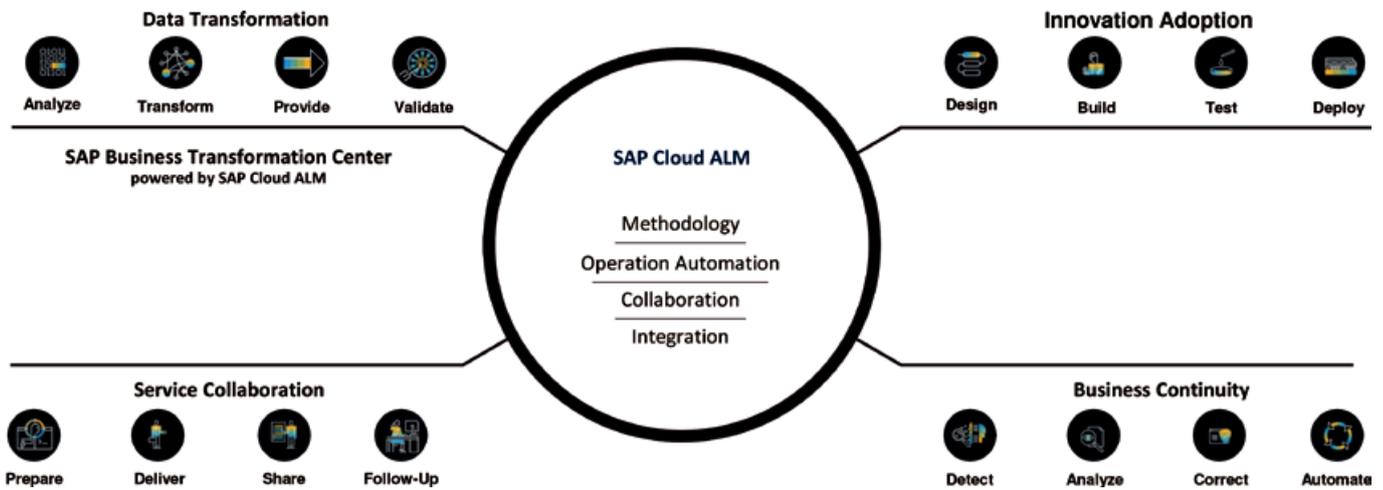
Ähnlich sieht es auch Hans Haselbeck: „Konsequent verfolgt Empirius die Leitlinie, der SAP-Infrastruktur und -Basis smarte Lösungen bereitzustellen. Das bedeutet, mittels Mausclicks Aufgaben und Aktionen ohne Programmieren zu initiieren, auszuführen oder ausführen zu lassen. Damit auch Nicht-Spezialisten befähigt werden, einfach und schnell etwa SAP-Systemkopien zu erstellen.“ Ebenso gilt es laut Hans Haselbeck, dass darüber hinaus mittels hinterlegter Automatisierungsmechanismen massiv Zeitminimierungen für Aufgaben und Aktionen zu erzielen sind. So dauert die BlueCopy-Installation von Empirius nur

rund einen Tag und die Erstellung einer SAP-Systemkopie mit der Automatisierungslösung wenige Stunden anstatt mehrerer Tage. „Zudem ist es nicht notwendig, die Erstellung einer oder mehrerer SAP-Systemkopien als eine Art Projekt aufzusetzen“, betont Haselbeck. Ferner laufen SAP-Systemkopien bei Empirius stets mit der gleich hohen Prozessqualität ab.

Vorherrschendes Thema ist die S/4-Conversion, aber nach wie vor nutzen viele SAP-Bestandskunden die Business Suite 7 mit Any-DBs (IBM DB2, Oracle, Microsoft, Sybase, MaxDB oder Hana); und auch viele S/4 mit der Hana-Datenbank in eigenen Rechenzentren oder bei Serviceprovidern. „Und alle SAP-Kunden befassen sich mit den Betriebsthemen Cloud, hybride Clouds und On-Premises“, weiß Hans Haselbeck aus seiner beruflichen Erfahrung. Schon früh richtete Empirius die Lösungen darauf aus, sowohl SAP-Systemkopien bei SAP-Klassik mit Any-DBs als auch bei S/4 mit Hana nutzen zu können.

## Automatisierung

Warum ist für einen SAP-Bestandskunden die Automatisierung seiner SAP-Basis-Aufgaben wichtig? „Es bestehen aus unserer Sicht zwei akute Herausforderungen im SAP-Basis-Betrieb, welchen mit der Automatisierung von SAP-Basis-Aufgaben ideal gegengesteuert werden kann“, erklärt Nikolas Roggenbauer von Automatics.ai im E-3 Gespräch. „Der Fachkräftemangel ist bereits heute bei SAP-Basis-Administratoren stark spürbar. Durch Pensionierungen, wachsende parallele Projekte wie S/4-Conversion und fehlende Personen am Arbeitsmarkt wird sich diese Situation in den nächsten Jahren noch deutlich verschlechtern. Egal ob Fachkräftemangel, die Work-Life-Balance oder das Freispielen von Mitarbeitern für dringend erforderliche Projekte: Durch die Automa-



Cloud ALM steht im Zentrum der S/4-Conversion und SAP bezeichnet es als Business Transformation Suite inklusive der Angebote von Signavio.

tisierung des SAP-Basis-Betriebs können Mitarbeiter im Daily Business entlastet werden, indem Aufgaben, welche auf zahlreichen SAP-Systemen manuell und in der Nacht oder an Wochenenden durchgeführt werden müssen, vollständig automatisiert werden.“

### Business Processing

Unternehmen nutzen SAP als Geschäftsanwendung für die zentralen Business-Prozesse, was durch die Funktion der Business Transformation Suite deutlich wird. SAP-Bestandskunden speichern oft ihre wichtigsten Daten einschließlich geistigen Eigentums in den SAP-Systemen. Diese Daten müssen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden. Aufgrund der drastisch steigenden Anzahl an Cyberangriffen ist es für Unternehmen daher essenziell, die Sicherheit ihrer SAP-Systeme so hoch wie möglich zu halten. Durch die automatisierte Erkennung und Implementierung neuer Security-Hotfixes in den SAP-Systemen sowie das automatisierte Patchen aller SAP-Komponenten steigt die Systemsicherheit deutlich.

Kann hier der erfolgreiche SAP SolMan auch noch weiterhelfen? „Wir sehen den SolMan bei den Kunden mehr als zentrale Informationsplattform von ausgewählten Systeminformationen“, betont Nikolas Roggenbauer. „Der SolMan muss jedoch laufend gepflegt werden, um einen sauberen Informationsstand aufrecht zu halten. In Bezug auf das zentrale Auditieren und Management von Systemkonfigurationen kommt er dabei jedoch kaum zum Einsatz. Der Kunde wünscht sich eine Automatisierungs- und Managementlösung für das zentrale Auditieren, Managen von Konfigurationen, das Patch-Management, das Einspielen von SAP-Notes. Diese Funktionen bietet Automatics aufbauend auf den Solution Manager oder auch das

Landscape Management an und kann bei Bedarf diese beiden Systeme als Informationsquelle nutzen.“

Ist also eine Beschränkung auf das Monitoring der SAP-Infrastruktur mit dem Solution Manager hinreichend? Klaus Kurz von New Relic ergänzt in der E-3 Diskussion: „Der Solution Manager sammelt die Telemetriedaten einzelner SAP-Tools, Logs, Events, Metrics und Traces. Wenn ein Problem in einem SAP-System auftritt, kann es lange dauern, das Problem zu erkennen, es zuzuordnen, die Ursache zu finden und es zu lösen. Die Telemetriedaten werden nämlich nicht zentral gesammelt und ausgewertet – dieser Prozess erfolgt von Hand. Diese Verzögerungen wirken sich auf die Betriebszeit, die Zuverlässigkeit, die Leistung und die Benutzerfreundlichkeit aus und beeinträchtigen die Service-Level-Ziele und Service-Level-Agreements des Unternehmens für seine wichtigsten Geschäftsprozesse. Die Leistung und den allgemeinen Zustand des gesamten SAP-Systems mit einer einzigen SAP-freundlichen Integration zu verstehen ist das Ziel einer umfassenden Observability-Lösung. Statt sie von Hand zu suchen, erscheinen die benötigten Informationen dann im Kontext auf einem einzigen Dashboard.“

### Observability

Die Praxis zeigt, dass ohne eine angemessene End-to-End-Observability die SAP-Bestandskunden keinen Überblick über die Leistung ihrer SAP-Komponenten und deren Auswirkungen auf weitere Systeme und Software haben. „Und in den seltenen Fällen, in denen Leistungsdaten verfügbar sind, ist es kostspielig und zeitaufwendig, diese manuell aus verschiedenen Quellen zusammenzustellen“, ergänzt der New-Relic-Manager. „Um jederzeit und überall einen umfassenden Überblick zu haben, ist eine klare, schnelle und einfach zu implementierende Observability-Lösung für Un-

ternehmen von großem Vorteil.“ Die gesamte SAP-Basis befindet sich in einem Transformationsprozess, der auch das Thema Open Source einschließt. Hierbei muss sich die SAP-Basis nicht nur mit Linux beschäftigen. „Da immer mehr Kunden ihre SAP-Workloads auf Kubernetes verlagern, wird das Monitoring immer wichtiger, um sicherzustellen, dass diese Workloads reibungslos laufen, und um eventuell auftretende Probleme schnell zu erkennen und zu beheben“, weiß Klaus Kurz aus seiner beruflichen Praxis. „Das Kubernetes-Monitoring kann wertvolle Einblicke in die Leistung und Ressourcennutzung von SAP-Workloads liefern und Kunden dabei helfen, ihre Nutzung zu optimieren und fundiertere Entscheidungen über Skalierung und Ressourcenzuweisung zu treffen.“ Daher ergänzt eine Kubernetes-Monitoringlösung das SAP-Angebot, indem sie die Überwachung der Workload-Container übernimmt, während die SAP-Lösung die Anwendungs- und Geschäftsprozessebenen überwacht.

### Open Source

Nikolas Roggenbauer ergänzt das Thema Open Source an der SAP-Basis: „Open-Source-Lösungen, wie Ansible, sind im Bereich der Automatisierung von zentraler Bedeutung. Wichtig dabei ist, dass bei der Entwicklung von Automatismen eine ganzheitliche Prozesssicht für Betriebsoperationen betrachtet wird. Daher ist aus unserer Sicht bei Open-Source-Lösungen weiterhin erforderlich, dass SAP-Basis-Experten diese Bausteine zu einem stimmigen und stabilen Ablauf zusammenführen. Weiters müssen die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, wie Betriebssysteme, Datenbanken, SAP-Releases usw., sowie laufende Veränderungen in der Systemlandschaft berücksichtigt werden.“

Warum native Observability für SAP-Entwickler wichtig wird

# Schauen, was passiert

Komplexität und Umfang der heutigen digitalen Architekturen und beschleunigtes Tempo von Innovation und Softwareentwicklung bieten eine endlose Quelle potenzieller Probleme, die die Betriebszeit, Zuverlässigkeit und Leistung von Tech Stacks beeinträchtigen können.

Von Gregory Quillon, New Relic

Unternehmen verlassen sich zunehmend auf eine Mischung aus Microservice-basierter Software, diese wird oft intern entwickelt und verbindet mehrere Standard-Softwarekomponenten führender ISVs wie E-Commerce, CRM oder ERP miteinander. Geschäftsprozesse erstrecken sich über eine immer größere Anzahl von Software-Endpunkten. Und tritt an einem Endpunkt ein Problem auf, kann dies Auswirkungen auf den gesamten Geschäftsprozess haben – mit Folgen für Umsatz, Kosten und Kundenzufriedenheit.

Insbesondere die SAP-Softwarekollektion wird häufig zur Verwaltung zentraler Geschäftsbereiche wie Beschaffung, Produktionsplanung, Finanzmanagement oder Vertrieb eingesetzt. Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung und Komplexität werden SAP-Systeme in der Regel unabhängig voneinander von separaten Teams in Silos verwaltet. Doch jedes Problem in der SAP-Architektur kann sich auf durchgängige Geschäftsprozesse und andere externe Softwarekomponenten auswirken, die vor- oder nachgelagert von SAP abhängen.

Wenn ein Problem in einem SAP-System auftritt, kann es erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, es zu erkennen (Mean Time to Detect), das Problem SAP zuzuordnen, die Ursache zu finden (Mean Time to Understand) und es zu lösen (Mean Time to Resolve). Diese Verzögerungen wirken sich auf die Betriebszeit, die Zuverlässigkeit, die Leistung und die Benutzerfreundlichkeit aus und beeinträchtigen die Service-Level-Ziele (SLOs) und Service-Level-Agreements (SLAs) des Unternehmens für seine wichtigsten Geschäftsprozesse. Ohne eine angemessene End-to-End-Observability haben Unternehmen darüber hinaus keinen umfassenden Überblick über die Leistung ihrer SAP-Komponenten und deren Auswirkungen auf weitere Systeme und Software.

Und in den seltenen Fällen, in denen Leistungsdaten verfügbar sind, ist es kostspielig und zeitaufwendig, diese manuell aus verschiedenen Quellen zusammenzustellen. Um jederzeit und überall einen umfassenden Überblick zu haben, ist eine klare, schnelle und einfach zu implementierende



*Gregory Quillon ist CTO EMEA bei New Relic. In seiner Funktion unterstützt er Kunden in der gesamten EMEA-Region bei der digitalen Transformation ihrer Unternehmen und der Implementierung moderner Technologien.*

Observability-Lösung für Unternehmen von großem Vorteil.

SAP hat zwar ein gut etabliertes und weitverbreitetes Set an wichtigen Monitoring-Tools entwickelt, aber dennoch gibt es weiterhin Lücken und Herausforderungen, die eine Observability-Plattform durch Ergänzung und Erweiterung der vorhandenen Funktionen beheben kann.

## Transparenz und Leistung

Unternehmen, die direkt oder indirekt auf die SAP-Infrastruktur für Beschaffung, Produktionsplanung, Lieferketten, Finanzmanagement oder Vertrieb angewiesen sind, sehen sich häufig mit Prozessunterbrechungen oder Verlangsamungen konfrontiert. Die Ursache dafür kann auf jeder Ebene des SAP-Stacks auftreten: auf der Systemebene aufgrund hoher Ressourcenauslastung, Datenbankprobleme oder Ausfälle; auf der Transaktionsebene aufgrund von IDoc-Fehlern, RFC-Kommunikationsfehlern und Batch-Job-Verzögerungen oder -Fehlern; auf der Endusersebene aufgrund der Web-/Browser-Performance (z. B. in Fiori);

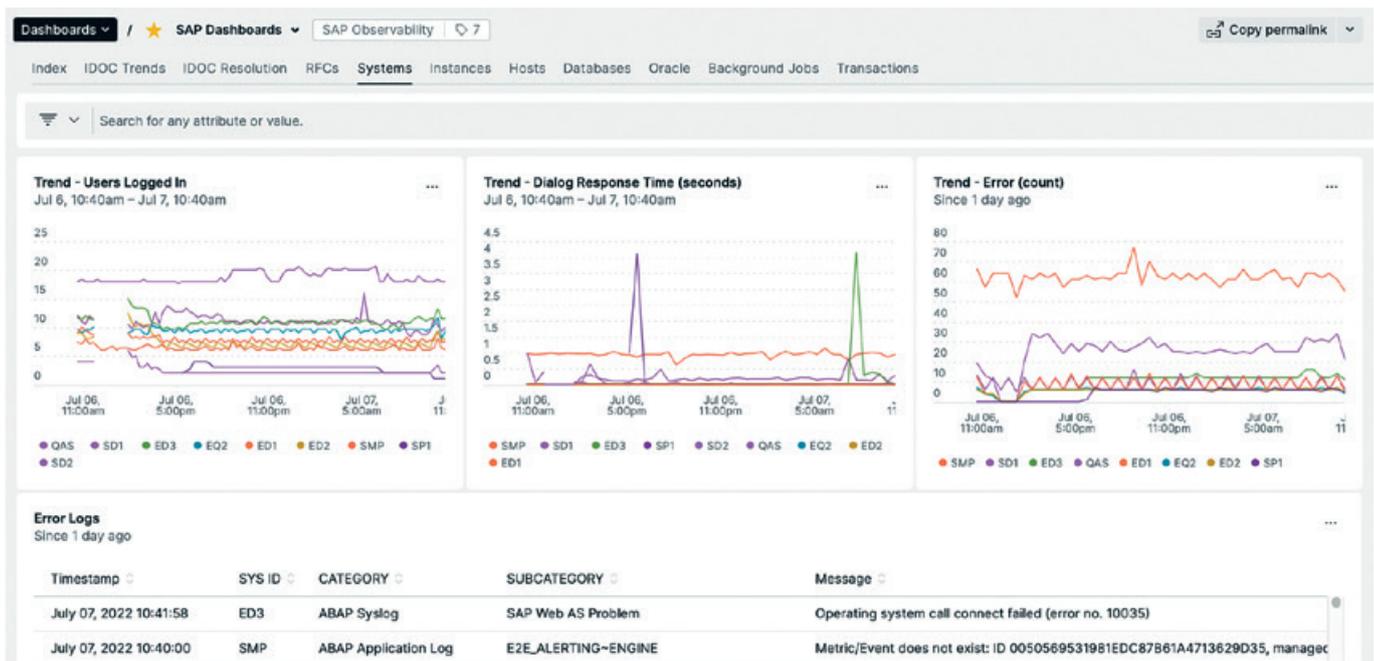
auf der Ebene der Integrationsschicht mit externen Systemen (z. B. in PI/PO oder BTP). Um die Prozessleistung transparent zu machen, die Problemlösung zu beschleunigen und eine bessere Performance zu erzielen, müssen Unternehmen und ihre IT-Teams in der Lage sein, SAP-Probleme durchgängig auf Prozess- und Transaktionsebene, über den gesamten SAP-Stack und systemübergreifend zu verfolgen.

SAP-Administratoren haben zwar ein solides Know-how für die bewährten Monitoring- und Managementlösungen von SAP (z. B. Solution Manager) aufgebaut, doch Probleme in SAP-Umgebungen schnell zu erkennen, zu verstehen und zu lösen bleibt eine Herausforderung. Häufig werden Fehler manuell behoben und dafür zahlreiche SAP-Bildschirme, Tabellen und Protokolle durchsucht. Die Kommunikation mit anderen Teams wird durch das Fehlen gemeinsamer Tools, Telemetriedaten und Dashboards erschwert.

Die Bereitstellung und Verwaltung herkömmlicher Überwachungsfunktionen für alle SAP-Systeme sind nach wie vor komplex, arbeitsintensiv, ressourcenaufwendig. Die meisten Administratoren räumen auch ein, dass die Berichterstattung über wichtige SLOs/SLAs zeitaufwendig und mühsam ist. Weil eine integrierte Überwachung mit externen Systemen fehlt, werden automatisierte Geschäftsprozesstransparenz sowie ein durchgängiges Reporting verhindert. Stattdessen müssen die verschiedenen Datenquellen aufwendig von Hand zusammengeführt werden.

## Agentenlose Observability-Architektur

Eine moderne Observability-Plattform ist von Haus aus für die Verarbeitung von Telemetriedaten in Echtzeit ausgelegt und ermöglicht den Aufbau einer leistungsstarken und schlanken, agentenlosen Observability-Lösung für SAP. Durch den Einsatz eines einzigen „SAP-zertifizierten“ Konnektors auf einem einzigen Server in der SAP-Umgebung kann dieser Konnektor Telemetriedaten direkt von SAP-Data-Providern abru-



Überwachen und Optimieren sind wichtige SAP-Basisaufgaben: Details dazu von New Relic für alle SAP-DACH-Anwender auf dem CC-Summit 2023.

fen und an die Observability-Plattform weiterleiten, ohne dass Überwachungsagents in den SAP-Quellsystemen installiert werden müssen. So wird vollständige Beobachtbarkeit von Abap-basierten (Advanced Business Application Programming) SAP-Systemen wie ECC und S/4 Hana möglich. Dabei wird das bereits bekannte SAP-Telemetriedatenmodell genutzt und so Wissen und Know-how bewahrt. Dadurch erhalten die Anwender eine umfassende Sicht auf die SAP-Systeme, die Infrastruktur-, Anwendungs- und Geschäftsprozessebenen kombiniert.

Die Infrastrukturebene überwacht den Zustand des Gesamtsystems sowie die zugrunde liegenden Komponenten wie Anwendungsserverinstanzen, Datenbanken oder Hosts. Die Anwendungsschicht überwacht Schlüsselkomponenten wie Transaktionen, Warteschlangen, IDocs, RFCs, Hintergrundaufträge und Traces und kann auf neue Komponenten erweitert werden. Die Observability-Plattform sammelt alle Telemetriedaten in Echtzeit als Protokolle, Events, Metriken und Traces, die wichtige Informationen über Softwaretransaktionen, Fehler, Leistung, Interaktionen, IT- und Unternehmenszustand enthalten. Sie aggregiert und korreliert die Telemetriedaten und verwandelt sie mit Abfragen, Dashboards, Warnmeldungen und einer Vielzahl von Analyse- und Fehlerbehebungsfunktionen in umsetzbare Erkenntnisse. Durch schnelles Erkennen von Anomalien und dynamisches Alerting wird die Mean Time to Detect erheblich reduziert.

Neben der Überwachung von SAP-Backend-Systemen und -Anwendungen überwacht eine umfassende Observability-Lö-

sung auch das SAP-Fiori-Browser-Frontend und ermöglicht so ein tiefes Verständnis der „echten“ Endbenutzererfahrung. Out-of-the-Box-Dashboards können die Gesamtleistung aus der Sicht des Endbenutzers in Bezug auf Seitenladezeiten, Ajax-Aufrufe, Seitenfehler usw. anzeigen.

Schließlich ermöglicht die Lösung auch die automatische Verknüpfung von Geschäftsprozessen wie Order to Cash, Procure to Pay, Plan to Produce und anderen mit dem zugrunde liegenden SAP-System und den zugehörigen Anwendungen, wodurch die Leistung auf der Ebene der Geschäftsprozesse nativ sichtbar wird. So können IT- und Business-Stakeholder über Echtzeit-Dashboards Geschäfts-KPIs verfolgen, Prozessengpässe identifizieren und die Ursache von Problemen in den Anwendungs- und Systemebenen aufdecken.

### SAP-Observability-Software

Die Leistung und den allgemeinen Zustand des gesamten SAP-Systems mit einer einzigen SAP-freundlichen Integration zu verstehen – das ist das Ziel einer umfassenden Observability-Lösung für SAP. Sie ermöglicht es den Anwendern, die zugrunde liegenden Einheiten zu überwachen, die ihre Geschäftsprozesse am Laufen halten. Außerdem erhalten die Anwender Einblick in ihre SAP-Systeme, unabhängig davon, ob sie vor Ort oder auf Cloud-Plattformen wie Amazon Web Services (AWS) oder Microsoft Azure laufen, und können so das Risiko von Cloud-Migrationen verringern. Sie verkürzt die Zeit, die IT-Teams benötigen, um Probleme zu erkennen und zu beheben, und verringert so MTTD und MTTR.

Observability ist der Schlüssel zur Vorbeugung künftiger Downtimes im gesamten SAP-Umfeld, aber auch in der gesamten End-to-End-Architektur. Observability hilft dabei, Probleme so früh wie möglich zu erkennen, bevor sie sich auf Services, Kunden und das Unternehmen auswirken, indem es eine vollständig vernetzte Sicht auf alle Software-Telemetriedaten von einem einzigen Standort aus bietet.

Insgesamt ermöglicht Observability die proaktive Beherrschung der Leistung digitaler Architekturen, beschleunigt Innovation und Softwaregeschwindigkeit und senkt gleichzeitig die Arbeits- und Betriebskosten. Außerdem ermöglicht es tiefere und gemeinsame Einblicke, die die Transparenz und die Unternehmenskultur verbessern und so das Wachstum fördern.

Observability ist zu einem unverzichtbaren Werkzeug für IT- und Softwareteams geworden, weil es IT-Teams ermöglicht, große Softwareprojekte mit einem datengetriebenen Ansatz zu planen, zu entwickeln, bereitzustellen und zu betreiben. Observability bietet hierbei eine einzige einheitliche Datenplattform mit allen Telemetriedaten, Metriken, Events, Protokollen und Traces, gepaart mit leistungsstarken Full-Stack-Analysetools, die Softwareentwicklern helfen, ihre Arbeit auf Daten zu stützen statt auf Meinungen. Das hilft führenden Marken, wachstumsstarken Start-ups sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen, die Betriebszeit, Zuverlässigkeit und betriebliche Effizienz zu verbessern und positive Kundenerlebnisse zu schaffen, die Innovation und Wachstum fördern.

Chancen und Fallstricke von „RISE with SAP“

# Aufstieg in die Cloud?



© apghan @ Adobe Stock

Die SAP jubelt mit ihrem „Rise with SAP“ und der sogenannten „Business Transformation as a Service“ einem Wechsel in die Cloud entgegen. Das Versprechen „Alles aus einer Hand“ klingt verlockend – aber welche Aspekte sollten Unternehmen hierbei beachten und berücksichtigen?

Von Lars Hodum, HONICO

Die Cloud gilt als Herz und Hirn der digitalen Transformation. So die Meinung von SAP. Oder wie der Softwarekonzern es ausdrückt: Wir benötigen „Business-transformation-as-a-service“. Die Antwort der Walldorfer auf diese Herausforderung lautet: „Rise with SAP“.

## Was ist „Rise with SAP“?

Mit Rise with SAP will der Softwarekonzern seinen Kunden den Umstieg in die Cloud schmackhaft machen. Dafür bündelt SAP unterschiedliche Leistungen und vertreibt sie im Paket. Neben der haus-eigenen S/4-Hana-Cloud als Kern des Angebots umfasst Rise with SAP einen Migrations- und Implementierungsservice, Zugang zur SAP Business Technology Platform (SAP BTP), dem SAP Business Network (einschließlich Ariba) sowie der Business Process Intelligence (SAP BPI). Rise with SAP kann dabei auf der eigenen ERP-Cloud, aber auch auf einem Hyperscaler wie AWS, Microsoft Azure oder

der Google Cloud gehostet werden. Das Angebot basiert dabei auf Subskription, also einem Abonnementmodell. Unternehmen jeglicher Art, Branche und Größe sollen davon profitieren.

## Abheben ohne Weiteres?

Welche Vorteile bietet solch eine Bündelung der Leistungen? Drei Arten von Vorteilen lassen sich erkennen: vertragliche, operative und unternehmerische. Der offensichtlichste Nutzen ist die vertragliche Einfachheit. Die Unternehmen haben nur einen Vertragspartner, nämlich SAP. Das heißt, sie müssen keine einzelnen Verträge für Hosting, Support, technischen Betrieb oder weitere Service-Lizenzen abschließen. So werden die vertraglichen Strukturen verschlankt. Und im Idealfall lassen sich Kosten einsparen.

Ein Vertragspartner bedeutet einen Ansprechpartner. SAP wird zur zentralen Anlaufstelle für alle Fragen – vom Hosting über den Betrieb bis zum Support.

Der Softwarekonzern verspricht dabei eine kontinuierliche, individuelle Begleitung. Das macht den Betrieb der Infrastruktur und Software-Lösungen sicherer. Bei Problemen weiß man – theoretisch –, an wen man sich wenden muss. Das ist wichtig, da die digitale Transformation nicht als einmaliges Projekt, sondern als fortlaufender Prozess zu verstehen ist. Rise with SAP will hierfür den Grundstock bilden.

Und hier kommen wir zum zentralen Vorteil von Rise with SAP laut der unternehmenseigenen Kommunikation: Mit dem Gesamtpaket beschleunigen Unternehmen ihre digitale Transformation.

## „As-a-Service“?

Also: Alles ist oder wird gut mit Rise with SAP? Und das zu geringeren Kosten? So einfach ist es leider nicht.

Kunden müssen sich im Klaren sein, dass sie sich auf ein vordefiniertes Betriebsmodell einlassen, das mit individu-

ellen Spezifikationen kollidieren kann. Vor dem Betrieb stellen sich Fragen, die sich Unternehmen stellen sollten: Können andere Projekte auf dem Betriebsmodell laufen? Funktionieren Anwendungen wie die PDF-Generierung mit einem Open-Source-Add-on? Reicht es, wenn wir SAP nur über sFTP erreichen?

Zwar preist SAP sein Produkt als „Business-transformation-as-a-service“ an, allerdings berichten uns Rise-Kunden vom fehlenden „Service“ bei der Implementierung von externen Anwendungen sowie Kundenspezifika. Hier kann die Marketing-Kommunikation der SAP schnell in die Irre führen: Denn große Unternehmen, die Full-Service-Provider gewohnt sind, erwarten mehr Service, als Rise with SAP tatsächlich bietet bislang. Der vermeintliche Gedanke, man spare sich mit „Rise“ die SAP-Basis, geht nur teilweise auf. So erwartet SAP bei den Implementierungen genaue Spezifikationen. Dies erfordert erhebliches Wissen. Ohne eigene oder externe SAP-Basis-Experten ist dies eine große Herausforderung. Für viele Unternehmen dürfte dies in Zeiten des Fachkräftemangels eine hohe Hürde darstellen. Schwer kalkulierbare Kosten oder Anwendungsprobleme können die Folge sein. Was bisher reibungslos lief, kann ins Stocken geraten.

### Workload Automation in „Rise with SAP“?

Wie sieht es mit Automatisierungstools aus? Der eingeschränkte Zugriff im SAP-Betrieb erschwert den marktgängigen Tools die Arbeit. Insbesondere dann, wenn End-to-End-Prozesse abgewickelt werden sollen. So muss meist der Managed File Transfer neu aufgesetzt werden. Auch die Anbin-

dung an den Mainframe ist oft nur über Proxies möglich. Und einige Legacy-Schnittstellen sind gar nicht mehr vorhanden. So kann es passieren, dass die Automatisierungstools nicht mehr über bekannte Wege von außen angesteuert werden können. Gerade der Legacy-Bereich erfordert zum Teil viel Kreativität, um eine Lösung zu finden. Dies sollte in den Projekten unbedingt berücksichtigt und eingeplant werden. HONICO BatchMan-Kunden kommen hier sehr komfortabel aus der Situation: Das Add-on war von Anfang an Rise-kompatibel, da es aus den SAP-Systemen heraus agiert.

### Drum prüfe, wer sich bindet

SAP lockt derzeit mit attraktiven, skalierbaren Preisen für die Lizenz-Migration auf Rise with SAP. Doch – wie wir wissen – entpuppt sich nicht alles, was als „Willkommensangebot“ beworben wird, als Schnäppchen. Mit der Migration geht normalerweise eine „Contract Conversion“ einher. Unternehmen wechseln vom Eigentum der Assets zu einem Subskriptionsmodell – mit allen Nachteilen. Künftig sind Unternehmen gezwungen, die Updatezyklen mitzumachen. Und sie sind möglichen Preiserhöhungen unterworfen. Hinzu kommt, dass die Kunden auf ein neues, rollenbasiertes Modell der Uservermessung, und damit einhergehend auf eine Verrechnung in FUEs (Full Usage Equivalents), umsteigen. Der Kunde erhält von SAP keine Unterstützung bei der Definition und Festlegung der neuen Rollen. Für Unternehmen ohne entsprechende Erfahrung ist dies ein nahezu unmögliches Unterfangen. HONICO, seit Jahren in der gesamten SAP-Landschaft tätig, beschäftigt sich derzeit

mit ihren Kunden, eine reale Verbrauchsmessung der Berechtigungen zu entwickeln. Interessant wird dann die Frage, ob die SAP wirklich erwartet, für jeden User die Rollen wieder klein zu schneiden, denn dies widerspricht eigentlich dem Zweck einer Rolle als Sammelobjekt. Sollte hier kein Kompromiss entstehen, zahlen Kunden sehr wahrscheinlich Lehrgeld im neuen Lizenzmodell.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Rise mit SAP bietet enorme Möglichkeiten – insbesondere in Bezug auf Skalierbarkeit und sauberen Betrieb. Aber: Unternehmen müssen sich bewusst sein, dass sie sich langfristig binden. Sie werden in ein Korsett gezwängt. Das miniert oft Wettbewerbsvorteile und verursacht Kosten an anderer Stelle. Es ist hier vielleicht ein wenig wie bei Goethes Fischerfrau: Halb zog sie ihn, halb sank er hin.

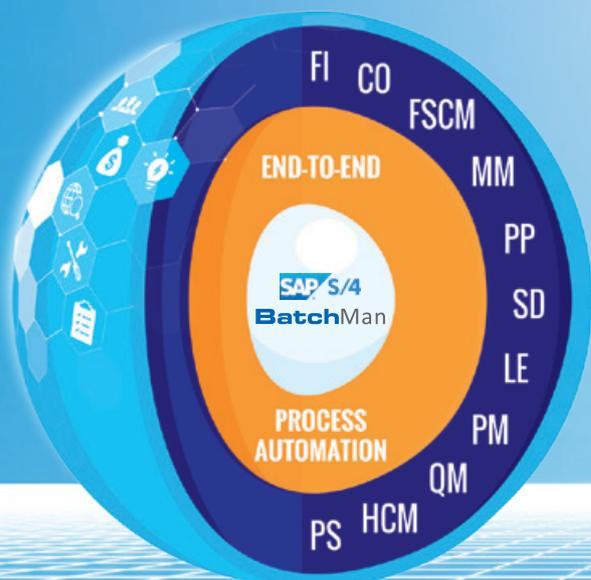


Lars Hodum,  
Product Manager,  
HONICO



#### HONICO Systems GmbH

Mattentwiete 8  
20457 Hamburg  
Telefon: +49 40 328086-0  
Telefax: +49 40 328086-58  
info@honico.com  
honico.com



# HYBRID BUSINESS PROCESS AUTOMATION FOR SAP

Join our SAP-Basis Journey:  
Treffen Sie uns auf der CC-Summit in Salzburg



Problemlöser und Vorteilsbringer in Zeiten vielfältiger Infrastruktur-Obliegenheiten

# Keine SAP-Basis ohne Automatisierung



Infrastruktur-Herausforderungen waren und sind für SAP-Basis-Verantwortliche und -Mitarbeiter in Unternehmen hoch. Zielgerichtete Automatisierungslösungen sind faktisch die einzige Möglichkeit, um die vielen Aufgaben und Tätigkeiten in den Griff zu bekommen.

Von Hans Haselbeck, Empirius

**H**inter dem Rücken der SAP-User, die ihre Arbeit/Prozesse mithilfe der Anwendungen vom Walldorfer Softwarekonzern täglich wirkungsvoll unterstützen, leisten SAP-Competence-Center- oder IT-Leiter sowie SAP-Basis-Verantwortliche und -Mitarbeiter quasi unbemerkt eine Fülle von wichtigen Aufgaben und Tätigkeiten. Damit eben im Finanzwesen, in der Logistik, im Vertrieb oder im Personalwesen reibungslos sowie sicher auf „SAP“ zurückgegriffen oder Arbeiten damit durchgeführt werden können.

Dabei bringt es SAP bekanntlich seit jeher quasi als „Must-do“ mit sich, vielerlei SAP-Basis- und auch gewisse -Infrastrukturaufgaben mit einem entsprechenden

Kapazitäts- und Ressourceneinsatz zu bewältigen. Damit dadurch im Endeffekt die Anwendungen so funktionieren und genutzt werden können, dass sie den jeweiligen Erfordernissen möglichst optimal entsprechen. Allerdings haben sich über die Jahre und die veränderten SAP-Technologiewechsel (R/2, R3, Business Suite, Hana und S/4 Hana) die SAP-Basis-Aufgaben und -Tätigkeitsfelder – aber auch die Spannungsfelder oder gewisse Brennpunkte – nur unwesentlich verringert.

Mehr noch. Es gibt nach wie vor teils erhebliche Herausforderungen und Kärnerarbeiten, mit denen sich SAP-Verantwortliche, IT-Leiter oder SAP-Basis-Teams auseinandersetzen müssen.

## Eine Art Königsweg

Eine Herausforderung als ein Beispiel stellt das mangelnde Personal oder der Fachkräftemangel im SAP-Basis-Bereich dar. Ein anderes Beispiel: neue Aufgaben, die im Zusammenhang mit SAP-ERP-ECC-S/4-Hana-Migrationen stehen; weil damit auch Mehr- oder Zusatzarbeiten verbunden sind. Ein weiteres stellt die Globalisierung dar, mit Verfügbarkeiten von 24x7-Systemen und damit weniger Zeitfenstern oder Downtime-Möglichkeiten für SAP-Basis-Arbeiten. Oder, noch ein Beispiel, es haben sich insbesondere in jüngerer Zeit Ad-hoc-Anforderungen, etwa das Einspielen von SAP-Sicherheits-Updates oder die kurzfristige Erstellung einer Systemkopie, erhöht.

Dem Bündel an Herausforderungen und Spannungsfeldern wird allgemein am besten durch eine speziell ausgerichtete Automatisierung in Form von Software begegnet. Sie stellt, wenn man so will, eine Art Königsweg in der SAP-Basis dar. Nebenbei bemerkt beinhaltet das Thema SAP-Basis auch verschiedene Infrastrukturthemen oder Infrastrukturprozesse, welche die SAP-Anwendungen selbst betreffen. So zum Beispiel Applikationsserver oder Datenbanken. Selbstverständlich gab es praktisch schon im-

## Profitieren von SAP-Basis-Automatisierungslösungen

Der Automatisierungsspezialist Empirius entwickelt die Produktlinien EPOS (Empirius Planning and Operations Suite) sowie BlueCopy permanent weiter. Die aktuellen Releases tragen die Versionsbezeichnungen V23.3 (für Jahr und Monat). Zum einen handelt es sich um ein SAP-Basis-Systemmanagement-Framework, zum anderen um eine Lösung für die Erstellung von SAP-Systemkopien. Beide Produkte unterstützen

sowohl SAP ERP ECC/Business Suite mit Any-DBs als auch Hana-basierte SAP-Anwendungen wie etwa SAP S/4 Hana. Weit über 100 mittelgroße und große SAP-Anwenderunternehmen profitieren von der SAP-Basis-Automatisierungsexpertise und den -Lösungen von Empirius. Dazu zählen bekannte Firmen wie Stihl, Spitz, Voith oder KURZ. Zudem SAP Managed Serviceprovider wie NTT Data Business Solution oder q.beyond.

mer in der SAP-Welt oder der SAP-Basis einen gewissen Automatisierungsgrad in Form von zielgerichteten Automatisierungslösungen. Von SAP selbst oder von Partnern. Dieser hat sich auch stetig erhöht. Allerdings ist das Ende der Automatisierungs-Fahnenstange eigentlich so gut wie nie erreicht.

Dennoch sollte in dem Themenfeld SAP-Basis das generelle Credo lauten: Alles automatisieren, was sich automatisieren lässt! Allerdings mit einer wichtigen Ausrichtung als Grundvoraussetzung in SAP-Basis-Lösungen vereint: einer professionellen und funktionalen aufgabengerechten Abdeckung mit permanenten Weiterentwicklungen sowie ein hohes Maß an „Smartheit“ in Verbindung mit der Installation und dem Einsatz beziehungsweise dem Umgang mit derartiger Software.

### Lösung nicht gleich Lösung

So gibt es überbordende Automatisierungslösungen, die eine Vielzahl von Komponenten aufweisen, diese jedoch in wichtigen einzelnen Funktionsfeldern den notwendigen Tiefgang vermissen lassen. Obendrein ist für eine derartige Lösungssuite in Summe eine Lizenzgebühr fällig, unabhängig davon, ob viele oder nur einzelne Komponenten genutzt werden. Und von einer smarten Lösung ist eine Art, salopp formuliert, „eierlegende Wollmilchsau“ dann auch zumeist weit entfernt.

Eine smarte Lösung kommt sozusagen „aus der Praxis, für die Praxis“. Sie berücksichtigt, dass auch Nicht-Spezialisten nach kurzer Schulung sowie Einarbeitung damit umgehen können. In kurzem Zeitraum sollte auch die Installation einer SAP-Basis-Lösung vonstattengehen; das heißt, in einem Tag oder in wenigen Tagen. Ferner muss sie Ease-of-Use-Mechanismen bieten, um mittels Klicks inklusive Kontextmenüs die Einstellungen vorzunehmen beziehungsweise die Aufgaben durchzuführen.

Alles mit der gebotenen erforderlichen Transparenz für SAP-Basis-Mitarbeiter zur Überprüfung, was man tut, und mit der Möglichkeit ausgestattet, vor dem eigentlichen Run/Ausführung Simulationen beziehungsweise Testläufe durchzuführen. Selbstredend ist auch, dass eine smarte Lösung eine intuitiv bedienbare Web-GUI beinhalten sollte. Ferner sollte eine SAP-Basis-Automatisierungs-Software so konzipiert sein, dass beispielsweise das Erzeugen von SAP-Systemkopien nicht jedes Mal Quasi-Projekte bedeutet sowie sich zeit- und ressourcenintensiv darstellt. Mit einer derartigen praxisgerechten Software lässt sich zudem eine

stets hohe und gleichbleibende Prozessqualität sicherstellen. Zwar handelt es sich hierbei auch „nur“ um eine Standardsoftware, jedoch sollte sie Erweiterungsmöglichkeiten oder die Einbindung von anderen SAP-Basis-Lösungen bieten; etwa bei einem SAP-Basis-Systemmanagement-Framework die Integration von Monitoring-Tools diverser Hersteller. Vorteilhaft hier obendrein: dass ein derartiges SAP-Basis-Systemmanagement-Framework sowohl Automatisierungsfunktionalität (Maintenance Apps) beinhaltet als auch damit das System-Monitoring einzelner SAP-Systemkomponenten und Infrastruktur-Elemente (Info Apps) abgedeckt wird.

### Ausgeprägtes SAP-Basis-Know-how

Idealerweise müssen SAP-Basis-Lösungen den Anforderungen in der Art eines Problemlösers und Vorteilsbringers entsprechen, um den Automatisierungsgrad und damit die Effizienz nachhaltig zu steigern. Mit Blick darauf hängt jedoch vom Technologie- und Erfahrungs-Know-how – und außerdem vom spezifischen Erfahrungsschatz in Sachen SAP –, den ein Anbieter von Automatisierungslösungen vorweisen kann, eine Menge ab.

Installationszahlen, wie lange am Markt oder Art der SAP-Kunden zählen natürlich zu Evaluierungs- oder zu den Auswahlkriterien für bestimmte SAP-Basis-Lösungen. Auch, wie SAP-Kunden über den Lieferanten in Sachen Support urteilen; und: ob ein Anbieter in der Lage ist, ebenso weitreichende Beratungsleistungen aus dem gesamten SAP-Basis-Bereich sowie aus dem breiten SAP-Infrastrukturthemenfeld bereitzustellen.



Hans Haselbeck,  
CEO,  
Empirius

**EMPIRIUS**

*The simple solution company*

#### Empirius GmbH

Klausnerring 17  
85551 Kirchheim  
Telefon: +49 89 4423723-26  
Telefax: +49 89 4423723-11  
www.empirius.de



MEHR INFOS UND  
ONLINE DEMOTERMIN  
JETZT BUCHEN.



SAP Infrastruktur  
Management.  
Voll automatisiert  
mit System.

- + SAP Security Notes verifizieren und verteilen
- + Automatisierter Kernel Upgrade
- + Automatisierte Systemkopie
- + Profilparameter managen
- + Hana DB Update



info@empirius.de  
Tel. +49 (89) 44 23 723-26  
www.empirius.de

**EMPIRIUS**

*The simple solution company*



Mit automatics den SAP-Basis-Betrieb automatisieren

# Warum ist Automatisierung in IT-Unternehmen, aber auch speziell im SAP-Basis-Betrieb so wichtig?

SAP bildet heute das Rückgrat vieler Unternehmen über unterschiedliche Branchen hinweg. Um einen kontinuierlichen Geschäftsbetrieb sicherzustellen, müssen die Systeme performant, sicher und mit möglichst wenigen Ausfallzeiten betrieben werden.

**D**urch Automatisierung diverser SAP-Betriebsoperationen mithilfe eines umfangreichen SAP-System-Discovery unterstützt automatics Unternehmen dabei, Komplexität zu reduzieren, mehr Sicherheit zu schaffen, Zeit einzusparen und Risiken zu minimieren.

Angesichts der ständig wachsenden Komplexität in der IT-Landschaft und der steigenden Anzahl an IT-Services, Cloud-Diensten und den fachlichen Abhängigkeiten fällt es Betriebsteams und Administratoren immer schwerer, einen Überblick über aktuelle Systemzustände und Auswirkungen aufgrund von Änderungen zu behalten.

Automatisierung zur Optimierung technischer Prozesse hat sich für Unternehmen zu einem bedeutsamen Thema entwickelt. Zwei wichtige Treiber für Automatisierung möchten wir hier konkret betrachten:

## 1. Ressourcen-Situation

Der Fachkräfte-Mangel ist bereits heute bei SAP-Basis-Administratoren stark spürbar. Durch Pensionierungen, wachsende parallele Projekte (zum Beispiel SAP S/4 Hana Conversion) und fehlende Personen

am Arbeitsmarkt wird sich diese Situation in den nächsten Jahren noch deutlich verschlechtern.

Egal ob Fachkräfte-Mangel, die Work-Life-Balance oder das Freispielen von Mitarbeiter:innen für dringend erforderliche Projekte, durch die Automatisierung des SAP-Basis-Betriebs können Mitarbeiter:innen im daily business entlastet werden, indem viele Aufgaben, welche auf zahlreichen SAP-Systemen manuell und oft auch in der Nacht oder an Wochenenden durchgeführt werden müssen, vollständig automatisiert erfolgen.

## 2. Steigerung der IT-Sicherheit

Unternehmen nutzen SAP als Geschäftsanwendung für ihre zentralen Business-Prozesse. Sie speichern oft ihre wichtigsten Daten, einschließlich geistigen Eigentums, in den SAP-Systemen. Diese Daten müssen vor unbefugtem Zugriff geschützt werden. Aufgrund der drastisch steigenden Anzahl an Cyberangriffen ist es für Unternehmen daher essenziell, die Sicherheit ihrer SAP-Systeme so hoch wie möglich zu halten. Regelmäßige Audits der System-Konfigurationen und eine effektive Anwendungsüberwa-

chung stellen einen stabilen und sicheren Zustand der SAP-Systeme sicher. Durch die automatisierte Erkennung und Implementierung neuer Security-Hotfixes in den SAP-Systemen sowie das automatisierte Patchen aller SAP-Komponenten wird die System-Sicherheit zusätzlich gesteigert.

Oft ist man im Zusammenhang mit der Implementierung einer Automatisierungslösung mit folgenden Fragen konfrontiert:

### Woher sollen Admins die Zeit für die Automatisierung nehmen?

Meist haben Administrator:innen und Key-Ressourcen, die ein solch spezifisches Know-how vorweisen können, aufgrund von dringlichen Anfragen, Projektmitarbeit und dem wichtigen Aspekt des täglichen stabilen Betriebs kaum noch freie Zeit oder die nötige Motivation. Mit der einmaligen Entwicklung ist die Automatisierung nicht abgeschlossen, im Gegenteil, es muss laufend sichergestellt werden, dass Skripte und Operationen auch bei Änderungen an den Produkten und in der Systemlandschaft weiterhin zuverlässig funktionieren.

## Wie kann der Fortbestand der Automatisierung sichergestellt werden?

Oft sind es einzelne Mitarbeiter:innen in Unternehmen, die sich um die Implementierung solcher Lösungen bemühen. Was passiert, wenn diese Mitarbeiter:innen ungewollt und kurzzeitig nicht mehr zur Verfügung stehen? Wer übernimmt diese Aufgaben? Wie können schnell neue Mitarbeiter:innen mit diesem Wissen gefunden werden?

## Werden alle Aspekte in der Automatisierung berücksichtigt?

Schnell ist ein Skript geschrieben oder ein Befehl abgesetzt – aber wie gehen Unternehmen und Mitarbeiter:innen mit der Reduktion der damit verbundenen Risiken um? Beinhalten die Skripte und Operationen genügend Prüfungen, damit auch wirklich alles einwandfrei läuft? Was passiert, wenn doch ein technischer Fehler auftritt, wie geht das Skript damit um? Änderungen in der SAP-Basis bedeuten immer sehr tiefe Eingriffe in die Systemkonfiguration, welche eine große und direkte Auswirkung auf die Funktionen, Sicherheit und Performance der Anwendungen haben.

## Wie geht man mit Unterschieden in der Systemlandschaft um?

Ein SAP-ERP-System mit Hana- oder Oracle-Datenbank betrieben auf Linux, Applikationsserver auf Windows, ein neues S/4-Hana-System, Web-Dispatcher usw. Je größer eine SAP-Systemlandschaft wird, umso unterschiedlicher wird sich diese im Laufe der Jahre entwickeln und umso komplexer wird deren Zusammensetzung. Automatisierung gewinnt erst dann an wirklich großem Mehrwert, wenn möglichst viele Systemausprägungen und Produkte abgedeckt sind.

## Ist Transparenz für alle kritischen Konfigurationen gegeben?

Systemeinstellungen sind die Grundlage der SAP-Sicherheit, wobei es hier zahlreiche Konfigurationsmöglichkeiten in SAP-Systemen gibt. Einstellungen werden auf Datenbankebene, durch SAP-Transaktionen oder durch die sogenannte SAP-Profilparameter vorgenommen. Sowohl bei der Installation als auch beim laufenden Betrieb der SAP-Systeme müssen sicherheitsrelevante Vorgaben für Systemeinstellungen eingehalten werden. Nur durch regelmäßige Audits der System-Konfigurationen und eine effektive Anwendungs-

überwachung (Kernel-Versionsstände, Security-Notes u. v. m.) kann ein stabiler und sicherer Zustand der SAP-Systeme sichergestellt werden.

## Wo werden die Ergebnisse der Systemänderung dokumentiert?

Für viele Betriebsteams sind ISO-27001-Vorgaben, KRITIS-Richtlinien oder andere Direktiven und die damit einhergehenden Prozesse kaum wegzudenken. Anforderungen an die Informationssicherheit, Auditierbarkeit und Nachvollziehbarkeit von Änderungen steigen stetig an. Admins müssen in regelmäßigen Abständen Berichte über durchgeführte Änderungen an Systemen und damit verbundenen Details bereitstellen. Meist sind die Informationen stark verteilt und in unterschiedlichen Formaten vorhanden, sodass viel Zeit in die Sammlung und die Aufbereitung von Informationen fließt. Eine zentrale Plattform zur Speicherung von Änderungen an SAP-Systemen und zur einfachen Auswertung von Auditlogs reduziert die Aufwände und ermöglicht den Mitarbeiter:innen über das SAP-Betriebsteam hinaus, Änderungen zu identifizieren und nachzuvollziehen.

## automatics löst viele dieser Herausforderungen!

automatics hat sich dieser Herausforderungen angenommen und löst sie mit einer plattformübergreifenden Automatisierungslösung inklusive integrierter Discovery der SAP-Systeme, mit sofort einsetzbaren Workflows, sowie einem modernen und intuitiven User-Interface. Damit schafft es unsere Software automatics, mit nur wenigen Klicks, wiederkehrende SAP-Systembetriebs-Tasks voll automatisiert durchzuführen und damit Abhängigkeiten, Fehler und Risiken im daily business zu reduzieren.

Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter:innen im daily business zu entlasten, indem wir jene Aufgaben, welche auf zahlreichen SAP-Systemen immer wieder manuell durchgeführt werden müssen, vereinfachen und automatisieren.

automatics.AI GmbH

Zehnergürtel 96-98  
2700 Wiener Neustadt  
Telefon: +43 2622 47101  
office@automatics.ai  
www.automatics.ai



# SAP BASIS-BETRIEB AUTOMATISIEREN

### SAP SYSTEM DISCOVERY

- Network- & SAP-System-Scan
- SAP Solution Manager
- SAP Landscape Management
- CSV Import

### SAP SYSTEM OPERATION

- SAP System/Component Stop
- SAP System/Component Start
- SAP System/Component Restart
- Set SAP System Message

### PATCH-MANAGEMENT

- SAP Kernel Patch
- SAP Host Agent Patch
- SAP Diagnostic Agent Patch
- HANA Database Patch
- MaxDB Database Patch
- Oracle Database Patch
- DB2 Database Patch

### SAP SECURITY & COMPLIANCE

- SAP Profile Parameter Mgmt.
- SAP Profile Parameter Audit
- SAP HANA-DB Parameter Mgmt.
- SAP HANA-DB Parameter Audit
- SAP Notes Download & Validation
- SAP Notes Implementation
- SAP Certificate Management

### SAP SYSTEM COPY

- Automatisierte Vor- und Nacharbeiten

- Sicherung und Re-Import von Zielsystem-Konfigurationen

### CUSTOM-WORKFLOWS

- Individuelle Erweiterung von Operationen und Integration mit automatics Workflows

### AUDIT-LOGGING & REPORTING

- Revisionsssicheres Logging sämtlicher Systemänderungen
- Einfaches Auslesen mit zahlreichen Filter-Möglichkeiten
- Zeitgesteuerter, automatisierter Report

### APIs & ANSIBLE COLLECTION

[www.automatics.ai](http://www.automatics.ai)

Daten! Daten! Daten!

# Wie wir es schaffen, die Daten im Zuge der S/4-Hana-Migration per Knopfdruck zu validieren

Egal ob Greenfield, Brownfield oder Mixed-Purple-Starfield, die Daten müssen stimmen. Und im Zuge des SAP-S/4-Hana-Projektes werden diese bekanntlich mehrfach migriert, kopiert oder gewandelt. Firmen brauchen also jederzeit die Sicherheit, dass diese Daten korrekt sind – im Idealfall mit einem Klick.

Von Mag. Oliver Wahrstötter, Cadaxo

Schon in den ersten Phasen einer S/4-Hana-Migration zeigt sich, dass neben den neuen Prozessen und Oberflächen auch sehr viel an den richtigen, sauberen Daten hängt. Am Anfang konzipiert man noch die Datenübernahme auf Objektebene, aber sehr rasch prüft man auf Tabellenebene die einzelnen Datensätze. Statt SE16 – Excel – SE16... gibt es da was Besseres? Was ich aus meinen bisherigen Migrationsprojekten mitnehme: Mit dem richtigen Tool können Zeit und Ressourcen gespart werden. Dabei ist Folgendes wichtig: **Wiederverwendbarkeit der Analysen.** Das Erstellen, Verändern und Speichern der notwendigen Abfragen muss möglichst schnell und einfach erfolgen. **Immer und überall.** Es gibt verschiedenste Systeme (alt, neu, Sand-

box, Produktiv, Test etc.), wobei Abfragen möglichst effizient zwischen ihnen ausgetauscht und den unterschiedlichsten Benutzern zugeteilt werden sollten. Nicht zielführend sind Abfragen, die nur für einen Benutzer in einem System verfügbar sind. **Der Teufel steckt im Detail.** Die Objektebene stellt kein allzu großes Problem dar, denn hier kann durch Zählen von Einträgen schnell evaluiert werden, ob die Anzahl der Objekte korrekt ist. Aber was passiert, wenn die Details zunehmend ins Zentrum rücken? Wie sieht es auf Feldebene aus? Stimmt der neu errechnete Wert in allen Positionen? Es muss möglich sein, die Abfragen auf allen Ebenen, egal wie detailliert, erstellen zu können. **Nach dem Projekt ist vor dem Betrieb.** Im Laufe der Einführung wurden Da-

ten geprüft und all diese Analysen wollen weiter im laufenden Betrieb genutzt werden. Selbstverständlich soll auch beim nächsten größeren Projekt die Datenqualität geprüft und hochgehalten werden.

## Okay, Datenqualität und -konsistenz sind wichtig. Aber wie?

Klar gib es innerhalb des SAP-Universums diverse Möglichkeiten, die jedoch alle irgendwann an ihre Grenzen stoßen. Wir haben deshalb das **SQL Cockpit** entwickelt, welches den Prozess der Datenmigration perfekt unterstützt und auch nach dem erfolgreichen Go-live wertvolle Dienste im Rahmen der Datenqualität liefert. Seit 14 Jahren wird das SQL Cockpit kontinuierlich



mehrere (umfangreiche) Abfragen gleichzeitig

### List Vergleich

Nr.	Tab(s)	Erstelldatum	Erstzeit
#1	BUT000	04.11.2022	13:19:24
#2	BUT000	01.03.2023	14:44:11

Übersicht	Zellen gleich	Zellen ungleich	Zellen fehlen
89	8	0	0

Info	gleiche Daten:	verschiedene Daten:	fehlenden Daten:
	91.75 %	8.25 %	0.00 %

..E..	Mdt	Mdt	GeschPartner	GeschPartner	G	G	Art	Art	Grp.	Grp.	Ext. Partnernummer	Ext. Partnernummer	Suchbegriff 1	Suchbegriff 1	Suchbegriff 2
▲	010	010	101	101	2	2			0001	0001	HALLO	HALLO	DODO	DODO	NOL
▲	010	010	103	103	1	1			0001	0001	X	D	Y	A	
▲	010	010	106	106	1	1			0001	0001	CHANGE	CHANGE	FW	FWDEMO	DEM
▲	010	010	121	121	1	1			0001	0001	DEMO	DEMO		DEMO	
▲	010	010	122	122	2	2			0001	0001		DEMO		DEMO	
▲	010	010	123	123	1	1			0001	0001				DEMO	
▲	010	010	131	131	2	2			0001	0001					
▲	010	010	292	292	1	1			0001	0001					

Das SQL Cockpit – das einzigartige Datenbank-, Abfrage-, Vergleichs- und Modifikationstool für SAP-Systeme.

- Modernster SQL Abfrage-Syntax
- Mehrere Abfragen auf Knopfdruck
- Collaboration mit anderen Usern
- Speichern der Abfragen, Historie der vergangenen Prüfungen
- Mehrere Möglichkeiten für Abfragen in anderen SAP-Systemen
- Keine Transporte! Änderung der Abfragen direkt im System
- Einplanung von Abfragen im Hintergrund & periodisch
- Vergleich zweier Listen aus unterschiedlichen Systemen auf Feldebene
- Vergleich historischer Daten mit IST

**Challenge us!**

Sie wollen unsere Statements einer genaueren Prüfung unterziehen? Ihre Anforderungen gegen unsere Funktionalität testen?

**SQL Cockpit anfragen**  
**60-Tage-Testversion** abstauben  
**SAP S/4HANA Migration** optimieren

an die Bedürfnisse unserer Kunden angepasst. Wie Sie sehen: Datenqualität in SAP-Systemen war auch schon vor S/4 Hana ein Thema.

### Der typische Einsatz in einem S/4-Hana-Migrationsprojekt

Am Anfang werden die zu übernehmenden Objekte definiert. Danach folgt sehr rasch, wie sich diese Objekte verändern. Manche Tabellen gibt es nicht mehr, manche werden zusammengelegt. Mit dem SQL Cockpit wird gleich zu Beginn eine Auswertung geschrieben, welche Datenmengen ich überhaupt im System habe. Und schon habe ich das Grundgerüst mit den wichtigsten Tabellen gespeichert. Denn SQL Cockpit sind keine jemals geschriebenen Statements verloren! In jedem Workshop erweitern die Berater nun diese Abfragen, brechen sie auf alle Details und Kundenerweiterungen herunter. Parallel zur Analyse im Altsystem wird auch diskutiert, wo alle diese Informationen im S/4 landen werden. Mit Copy-and-paste werden die Abfragen ins S/4 übertragen und an das neue Datenmodell angepasst. **Und jetzt die erste Conversion/Migration?** Wenn wir alles richtig gemacht haben, erhalten wir sowohl im Altsystem als auch im neuen S/4 nicht nur die Anzahl aller relevanten Datenobjekte, sondern auch alle wichtigen Details auf Knopfdruck. Nun können wir nach der ersten Migration die Anzahl der Kunden UND auch alle errechneten Summen auf Positionsebene vergleichen. **Und wenn jetzt was nicht stimmt?** Dann starten wir den Listvergleich und bekommen auf Feldebene die Unterschiede angezeigt. UND DAS JEDES MAL! Schneller erhält man die Ergebnisse einfach nicht! **Jetzt sind wir live! Wie geht's weiter?** Die Testfälle, die wir uns im Rahmen des Projektes aufgebaut haben, sind nicht verloren. Erstens helfen diese vorbereiteten Analysen im täglichen Support, und zweitens: Nach dem Projekt ist vor

dem Projekt. Denn das nächste Enhancement oder der nächste Merger stehen vor der Tür. Unser Tool ist in der täglichen Arbeit unserer Kunden in der DACH-Region nicht mehr wegzudenken, da es sowohl in Projekten als auch danach eine hervorragende Unterstützung bietet. Es hilft Entwicklern bei ihren Aufgaben, Testfälle können zackig geprüft werden und die Fehlersuche und Etablierung entsprechender Lösungen im Support werden erleichtert.

### The future is hot

Wir sehen den Bedarf bei unseren Kunden, dass diese Prüfungen automatisiert auch im Hintergrund ablaufen sollen. Auch wenn das im S/4-Hana-Migrationsprojekt nicht zwingend notwendig ist, spätestens nach dem Go-live verfügt der Systemverbund über mehr als nur eine SAP-Instanz und dann wollen die Abfragen und Vergleiche einfach weiter genutzt werden. Wir haben die Wünsche gehört und arbeiten dieses Jahr an dem nächsten großen Release.



Mag. Oliver Wahrstötter, Geschäftsführer, Cadaxo



**Cadaxo GmbH**  
 Mattiellstraße 3/6  
 1040 Wien  
 Telefon: +43 699 17479200  
 office@cadaxo.com  
 cadaxo.com



# DATEN-KONSISTENZ

## AUF KNOPFDRUCK

### BEI DER S/4HANA MIGRATION?!

Das ist jetzt möglich!

Die erweiterte Version des **SQL Cockpits** arbeitet für Sie: automatisierte Prüfungen im gleichen oder in verschiedenen Systemen, in Echtzeit sowie geplant.

Für minimale Aufwände & maximale Datenqualität!

## UNSER FOKUS

- Unterstützung & Sicherheit in der S/4HANA Migration
- Verbesserung der Datenqualität unserer Kunden

Conversion-Deadline 2027/2030

# S/4-Transformation: Daten sind das größte Risiko

Wer nicht draufzahlen will, muss spätestens 2025 mit der S/4-Transformation beginnen. Und auch das gilt nur für Projekte von maximal zwei Jahren. Ob Kosten oder Zeitaufwand – das größte Risiko sind dabei die Daten.

Von Thomas Failer, Gründer und Group CEO der Data Migration International

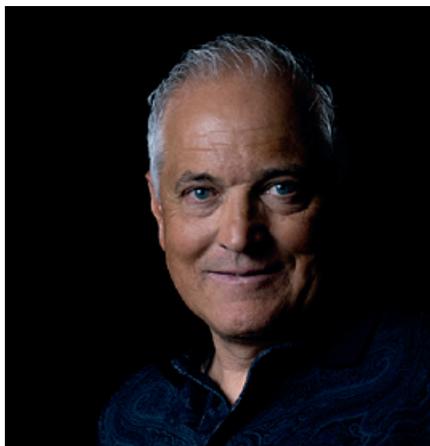
Was lange verdrängt wurde, bahnt sich allmählich seinen Weg ins Bewusstsein der SAP-Verantwortlichen: die Frage, wie sich die teilweise massiven Bestände an Altdaten aus SAP-, aber auch aus Non-SAP-Systemen und ADK-Archiven schnell und rechtssicher nach SAP S/4 Hana migrieren und transformieren lassen.

## Altdaten: Risiken statt Bonanza

Bei der Transformation auf SAP S/4 Hana kommt es darauf an, die vorhandenen Altdaten zusammen mit ihrem Kontext zu erhalten und für Analysen und Erkenntnisse zur Verfügung zu stellen. Dem stehen jedoch die Abhängigkeiten zwischen den Daten, ihren Strukturen und den Systemen und Anwendungen, in denen sie entstanden sind, im Weg, die wie die Wände eines Silos praktisch undurchdringlich sind.

Hinzu kommt die Frage der Datenqualität. Viele verschiedene Datentöpfe mit unterschiedlichen Strukturen, zahllose redundante und fehlerhafte Stammdatensätze zu ein und demselben Kunden oder Lieferanten senken die Qualität der Daten und machen damit das Fundament digitaler Geschäftsmodelle und -prozesse mehr als brüchig.

Und dann ist da noch der Gesetzgeber. Diverse Aufbewahrungspflichten und -fristen verhindern, dass die Unternehmen Daten und ihre Strukturen ändern dürfen. Genau das aber ist der Fall, wenn Altdaten in SAP S/4 Hana übernommen werden. Darüber hinaus verpflichtet insbesondere die europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) die Unternehmen dazu, Informationen auf der Ebene des einzelnen Datensatzes löschen zu können. Diese Fähigkeit in den Altsystemen nachzurüsten ist aber entweder technisch nicht mehr möglich oder nur unter großem Aufwand zu realisieren. Zu



*Thomas Failer ist Gründer und Group CEO der Schweizer Data Migration International und verantwortet die Leitung, Strategie, Geschäfts- und Produktentwicklung des internationalen Anbieters. Seit dem Generationswechsel von SAP R/2 und R/3 weiß der Diplom-Informatiker (FH), wie sich das Problem der Altdaten und -systeme in Transformationsprojekten intelligent lösen und in eine echte Chance für das digitale Unternehmen verwandeln lässt.*

den Fragen des Datenwerts und der Datenqualität gesellt sich also noch die Frage nach der Rechtssicherheit.

All das führt dazu, dass SAP-Bestandskunden allzu oft viel zu viele Daten und dazu noch unzureichender Qualität nach SAP S/4 Hana migrieren – und dabei den Geschäftskontext verlieren. Auch deshalb betreiben sie ihre Altsysteme und -archive unter großem Aufwand weiter, bis die Aufbewahrungsfristen der darin aufbewahrten Legacy-Informationen – teils erst nach Jahrzehnten – abgelaufen sind.

Kein Wunder also, dass so viele SAP-Bestandskunden weiterhin mit der Transformation auf SAP S/4 Hana zögern. Und kein Wunder, dass die meisten Transformati-

onsprojekte viel länger dauern als nötig – im Fall von großen und sehr großen Unternehmen fünf Jahre und länger anstatt weniger Monate.

## Die sieben goldenen Regeln der S/4-Transformation

Lange diskutierten SAP-Bestandskunden und Experten, ob es geschickter sei, bei der S/4-Transformation sämtliche Altdaten und Geschäftsobjekte in die neue Welt zu konvertieren (klassischer Brownfield-Ansatz) oder darauf komplett zu verzichten und unbelastet auf der grünen Wiese (Greenfield) neu zu beginnen. Schon bald kristallisierte sich als in der Praxis anwendbarer Kompromiss der Ansatz der selektiven Datenübernahme und -transformation heraus, bei dem die Unternehmen neben den Stammdaten nur ausgewählte operative Daten transformieren und der im Markt in verschiedenen Farbschattierungen angeboten wird.

Doch auch dieser Kompromiss birgt große Risiken, wenn er auf Tabellenebene stattfindet. Denn auf dieser Ebene gleicht er einer riskanten Operation am offenen Herzen. Ganz zu schweigen davon, dass die Datenübernahme dabei nicht über die von SAP vorgesehenen Werkzeuge wie das Migration Cockpit erfolgen kann.

Was können SAP-Bestandskunden also tun? Sie sollten die sieben goldenen Regeln der S/4-Transformation beachten. Dann können sie die genannten Risiken eindämmen und sogar beseitigen.

### 1. Separieren statt migrieren

Die meisten Transformationsprojekte dauern nicht nur wegen der technischen Hürden länger als notwendig, sondern wegen der Konflikte zwischen IT und Fachabteilungen. Die Fachabteilungen wollen nach der Transformation weiter-



*Data Reduction Potential Analysis: Auf Knopfdruck sehen SAP-Bestandskunden, wie viele Daten sie beim S/4-Umstieg NICHT transformieren und migrieren müssen.*

hin auf sämtliche Altdaten zusammen mit deren Geschäftskontext zugreifen. Damit aus dieser Anforderung kein überbordendes und langwieriges Projekt wird, beharrt die IT darauf, nur wenige Jahrgänge zu transformieren. Um dieses Problem erst gar nicht aufkommen zu lassen, sollten SAP-Bestandskunden die erste goldene Regel anwenden: separieren statt migrieren. Das bedeutet, den kompletten Altdatenbestand einschließlich der Daten aus ADK-Archiven und ihres Geschäftskontextes aus den Legacy-Systemen zu extrahieren und unverändert auf einer eigenen modernen Plattform aufzubewahren.

Das hat den entscheidenden Vorteil, dass sämtliche Daten unabhängig von den Altssystemen vorliegen, den Fachabteilungen also jederzeit zur Verfügung gestellt werden können. Gleichzeitig kann die IT die Frage, welcher Teil der Legacy-Daten im Anschluss nach SAP S/4 Hana übernommen und transformiert werden soll, autonom beantworten. So wird die S/4-Transformation zu einem technischen Projekt, das aber gleichzeitig die Wünsche der Fachabteilungen berücksichtigt.

## 2. Auf Daten zugreifen, statt sie zu transformieren

Durch die Trennung der Anwendungs- von der Altdatenebene können die Unternehmen rein auf Basis geschäftlicher Überlegungen bestimmen, welche Stammdaten sie überhaupt noch in S/4 benötigen und ob sie wirklich operative Altdaten transformieren wollen, die z. B. älter als drei Monate sind. Das minimiert den Migrations- und Transformationsaufwand enorm, in der Regel um 50 Prozent und mehr. Zum Beispiel konnte die international tätige Bühler-Gruppe, führender Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Lebensmittelindustrie und den

Fahrzeugbau, mithilfe einer separaten Plattform ihren Datenbestand beim Umstieg auf die Hana-Datenbank und S/4 um zwei Drittel von 6 TB auf unter 2 TB reduzieren.

Außerdem hält dieser Ansatz die Hana-Datenbank dauerhaft schlank. Denn der Vorgang, veraltete Bewegungsdaten generell auf der separaten Plattform auszulagern, lässt sich unbegrenzt wiederholen. Dass sich dadurch die Gesamtbetriebskosten der neuen S/4-Hana-Umgebung um 25 Prozent senken lassen, ist eine realistische Schätzung. Hinzu kommt: Da sie unabhängig von SAP-Systemen ist, lassen sich auf einer separaten Plattform auch Altdaten von Non-SAP-Systemen aufbewahren. Das erlaubt nicht nur die Konsolidierung von heterogenen Systemen hin zu einer harmonisierten Systemlandschaft, sondern macht auch den Weg frei für weitere agile Geschäftsszenarien. Dazu zählen insbesondere die Übernahme und Integration von ererbten Datenbeständen und Systemlandschaften im Zuge von Mergers & Acquisitions. Aber auch im umgekehrten Fall des Verkaufs eines Geschäftsbereichs oder einer Tochterfirma, sogenannter Carve-outs, spielen dieser Ansatz und die dafür benötigte separate Plattform ihre Trümpfe zum Vorteil der Unternehmen aus.

Aber der vielleicht alles entscheidende Vorteil besteht darin, dass eine solche separate Plattform die Möglichkeit bietet, die selektierten Stamm- und Bewegungsdaten zusammen mit ihrem Geschäftskontext verlustfrei und risikolos über den Application Layer zu transformieren und zu migrieren. Dadurch können SAP-Bestandskunden die von SAP dafür vorgesehenen Werkzeuge, namentlich das SAP Migration Cockpit, nutzen.

Im Übrigen unterstützt die Plattform auch einen – angepassten – Brownfield-Ansatz. Die Unternehmen übernehmen dabei in einem ersten Schritt sämtli-

che Einstellungen und Individualentwicklungen ihres bisherigen SAP-Systems in das neue S/4, ohne jedoch die Stamm- und Bewegungsdaten zu konvertieren und einzuspielen. Der Clou dabei: Dadurch können sie sämtliche Anpassungen bei den Konfigurationen und Individualentwicklungen im neuen System unabhängig von den Daten flexibel nach ihren Wünschen und Anforderungen gestalten. Erst in einem zweiten Schritt befüllen sie diese „leere“, aber individuell angepasste Hülle, jedoch nur mit denjenigen Stamm- und Bewegungsdaten, die sie zuvor auf der Plattform selektiert haben.

## 3. Bei der Datenqualität vorsorgen statt nachbessern

Das bei den Risiken erwähnte Problem der Abhängigkeiten während der Transformation zu lösen hat nur minimale Aussicht auf Erfolg. Überspielen SAP-Bestandskunden ihren kompletten Altdatenbestand hingegen zusammen mit dessen Geschäftskontext vor der Transformation auf eine separate Plattform, stellt sich das Problem der Abhängigkeiten gar nicht mehr. Gleichzeitig erhält die IT die Möglichkeit, diejenigen Altdaten, die sie nach S/4 Hana überspielen will, losgelöst von den Quellsystemen auf der separaten Plattform vor der Transformation zu bereinigen und dabei Dubletten und Fehler zu beseitigen. Darüber hinaus kann sie diese Datensätze mit solchen aus Drittquellen anreichern. Das ist insbesondere in Analytics-Szenarien von Bedeutung und gilt im Übrigen nicht nur für die Bewegungs-, sondern auch für sämtliche Stammdaten einschließlich der für die digitale Transformation so wichtigen Kunden-, Lieferanten- und Artikel- sowie Materialstämme.

## 4. Abschalten und sparen

Sind die Altdaten aus SAP- und Non-SAP-Systemen samt Geschäftskontext auf die separate Plattform überspielt, lassen sich die Legacy-Systeme, ob von SAP oder Drittherstellern, und ADK-Archive nicht nur zurückbauen, sondern komplett stilllegen und entsorgen – auch im Greenfield-Szenario einer S/4-Transformation eine lohnende Vorgehensweise: Im Vergleich zum Weiterbetrieb sparen SAP-Bestandskunden dadurch in der Regel 80 Prozent und mehr an Betriebskosten.

Genau das ist auch bei der bereits erwähnten Bühler-Gruppe der Fall. Das Unternehmen hat ab 2003 alle länderspezifischen ERP-Systeme, die meisten von SAP, auf einen einzigen zentralen SAP-

Mandanten konsolidiert und mithilfe eines separaten Plattformsatzes komplett stillgelegt. Seither hat die Bühler-Gruppe die Kosten für den SAP-Betrieb um 80 Prozent gesenkt.

## 5. Für (Rechts)Sicherheit sorgen

Damit der Systemstilllegung nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungspflichten und -fristen im Weg stehen, muss eine solche Plattform die Legacy-Informationen unverändert überspielen und aufbewahren. Gleichzeitig sollte die revisionssichere Aufbewahrung der Informationen von Wirtschaftsprüfern zertifiziert sein. Darüber hinaus aber muss die Plattform in der Lage sein, die Löschverpflichtungen der EU-DSGVO bis auf die Ebene einzelner Datensätze hinunter lückenlos zu erfüllen. Das sorgt für Rechtssicherheit auch ohne den Weiterbetrieb der Legacy-Systeme.

Die Datenübernahme auf eine separate und moderne Plattform trägt im Übrigen zu mehr IT- und damit Datensicherheit bei, weil sich eine moderne Plattform im Gegensatz zu manchem Legacy-System auch in Zukunft patchen lässt.

## 6. Automatisieren, was sich automatisieren lässt

Angesichts der gewaltigen Datenmengen, mit denen insbesondere SAP-Bestandskunden aus dem Enterprise-Segment zu kämpfen haben, kommt es entscheidend auf einen möglichst hohen Automatisierungsgrad an. Dies gilt insbesondere für den ersten Schritt, die Extraktion von Daten und ihres Geschäftskontextes. Es muss möglich sein, auf Knopfdruck selbst Mengen zwischen 10, 100 und mehr Terabyte an Informationen in wenigen Stunden und Tagen statt Monaten oder gar Jahren völlig automatisiert aus Legacy-Systemen und ADK-Archiven herauszulösen, auf die Plattform zu überspielen und dort rechtssicher bis zu deren Löschung aufzubewahren.

Aber auch was die Anzeige der Legacy-Informationen in der SAP-S/4-Hana-Welt über SAP GUI oder SAP Fiori betrifft, spielt Automatisierung eine wichtige Rolle. Hierfür braucht es das Verfahren des „Technical Structure Mapping“. Dabei werden die Altdaten „on the fly“ transformiert, ohne die ursprüngliche Struktur der historischen Daten auf der Plattform selbst zu verändern. So lassen sich Daten z. B. zu den SAP-ECC-Geschäftsobjekten „Kunde“ oder „Lieferant“ in S/4 Hana in der Struktur des Geschäftsobjekts „Partner“ darstellen, als ob sie in dieser Struktur erzeugt worden wären.



*Tobias Eberle verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Datenmanagement, Datenmigration, Datenarchivierung und Application Retirement. Als CRO der Data Migration International ist er verantwortlich für die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen für Kunden, die Ihnen dabei helfen, beste Datenqualität und minimiertes Datenvolumen zu möglichst geringen Betriebskosten bereitzustellen.*

Dieser Automatisierungsgrad von der Datenextraktion bis zur Anzeige in der neuen Umgebung ist der Wesenskern des separaten Plattformsatzes zur selektiven Datentransformation über den Application Layer, der sich treffend als One-Click-Transformation bezeichnen lässt.

## 7. One-Click-Transformation as a Service nutzen

In allen Transformations Szenarien kommt es zu ähnlichen und wiederkehrenden Aufgaben. Dazu zählen etwa die Bestandsaufnahme der vorhandenen System- und Applikationslandschaft inklusive Releaseständen oder die Analyse, wie groß das Potenzial zur Reduktion des Altdatenbestands (die sogenannte Data Potential Reduction Analysis oder DPRA) ist und welche Daten genau (aber nicht mehr!) bei einem Carve-out übergeben werden müssen, und die Definition der Filter- und Transformationsregeln.

Um diese Szenarien und die damit verbundenen Vorteile, Synergien und Vorarbeiten völlig risikolos durchspielen zu können, benötigen die Unternehmen eine Servicelösung, die das unabhängig von der für die Datenextraktion, -analyse, -optimierung, -transformation und -aufbewahrung genutzten Plattform ermöglicht. Der Service arbeitet dabei mit Metadaten wie zum Beispiel Angaben zu Systemen, Anwendungen und Datenbanken, die für die S/4-Transformation oder den zum Verkauf anstehenden Geschäftsbereich relevant sind.

Die Erkenntnisse, die diese SaaS-Lösung für Transformationsprojekte verschafft, liefern SAP-Bestandskunden eine realistische und verlässliche Entscheidungsgrundlage für ihre Transformationsprojekte.

## Versicherungspolice gegen Transformationsrisiken

Sowohl die Plattform als auch der Transformationsservice existieren bereits. JiVS IMP, die systemunabhängige Informationsmanagementplattform des Schweizer Anbieters Data Migration International, hat ihren Nutzen bereits in über 2000 Projekten weltweit unter Beweis gestellt. Die Plattform sorgt für eine saubere Trennung zwischen Daten- und Anwendungsebene und dadurch für die radikal beschleunigte Extraktion, Transformation und Migration von Altdaten über den Application Layer und die Standardwerkzeuge von SAP.

Möglich macht das die Plattform durch die Unterstützung von mehr als 3000 Geschäftsobjekten aus SAP- und Non-SAP-Systemen unterschiedlichster Releasestände sowie ein zum Patent angemeldetes Verfahren zur Turbo-Extraktion von Altdatenbeständen.

Mithilfe von JiVS IMP konnte zum Beispiel die Hawle Armaturen AG, ein führendes Schweizer Produktions- und Handelsunternehmen in den Bereichen Wasser, Gas und Abwasser, ihr Projekt zur Datentransformation und -migration im Rahmen des Umstiegs auf SAP S/4 Hana innerhalb von nur drei Monaten erfolgreich durchführen.

Seit dem vergangenen Jahr stellt Data Migration International das als SaaS-Lösung bereitgestellte One-Click-Transformation-Cockpit seiner Plattform ergänzend zur Seite und macht damit die Vorbereitung von Transformationsprojekten zu einem Service. Übrigens ist auch die Plattform selbst als Cloud-Dienst verfügbar.

JiVS IMP und das One-Click-Transformation-Cockpit sind die Versicherungspolice gegen Datenrisiken. Als zentrales Element einer unternehmensweiten Data Fabric unterstützen sie Transformationsprojekte aller Art und ebnen den Weg zum datengetriebenen Unternehmen.

**DATA**   
MIGRATION  
INTERNATIONAL

**Data Migration International**

Zelgstrasse 9  
8280 Kreuzlingen  
Telefon: +41 71 686 91 39  
info@dm-international.com  
www.jivs.com



# SIMPLIFY

## THE TRANSFORMATION TO YOUR AGILE & INTELLIGENT ENTERPRISE

50%

lower cost for  
data migration

80%

reduction of IT  
operational costs

100%

compliant & secure  
access to information

100%

support the digital  
composable enterprise

### **NEXT GENERATION**

End to End Information  
Management Powered  
by JiVS IMP

[JiVS.COM](https://jivs.com)





SAP-Individualprogramme: Schneller und valider als andere digitalisieren

# Sysparency halbiert den Aufwand und erhöht die Transparenz

Nach eigenen Angaben von SAP werden 87 Prozent des weltweiten Handelsvolumens von SAP-Kunden generiert. SAP-Systeme dominieren damit auch die Software-Landschaft im deutschsprachigen Raum.

**W**as nach Standard und damit so klingt, als wäre es im harten Wettbewerb irrelevant, ist jedoch in Wahrheit die entscheidende Größe. Denn nicht das Basissystem von SAP entscheidet über Geschäftsprozesse und deren Erfolg, sondern die individuellen Erweiterungen und ABAP-Programme, die nicht selten über viele Jahrzehnte innerhalb des Unternehmens- und Software-Systems gewachsen sind. Diese zu kennen, zu verstehen und zu optimieren entscheidet nicht selten, ob eine weitgehende Digitalisierung gelingt oder scheitert. Dabei sind SAP-Entwickler und ABAP-Programmierer generell rar. Wenn sie zudem mehr als die Hälfte ihrer Kapazitäten dafür einsetzen müssen, den bestehenden Code zu erklären, statt die Software zu optimieren, verschenken Unternehmen wertvolle Potenziale.

## Transparenz in SAP-Erweiterungen

Dieses Problem möchte Sysparency lösen. Das Unternehmen hat ein gleichnamiges Tool entwickelt und verspricht, Transparenz in SAP-Erweiterungen zu bringen. Sysparency ist der Marktführer für automatisierte Analyse und Dokumentation von SAP-Individualprogram-

men und Legacy-Unternehmenssoftware. Mit dem Sysparency docuWIKI können Unternehmen die Funktionsweise ihrer SAP-Erweiterungen nachvollziehen, ihre Business-Software effizienter und robuster gestalten sowie die Weiterentwicklungs- und Ablösekosten signifikant reduzieren.

## Zehn Jahre Forschung

Sysparency hat seine weltweit einmaligen Lösungen in mehr als zehnjähriger Forschungsarbeit entwickelt und bringt seine Tools seit mehr als zwei Jahren in die Praxis. Das Unternehmen ist ein Spin-off der Johannes-Kepler-Universität Linz und des Software Competence Center Hagenberg, analysiert schon heute die Software von Bundesbehörden wie dem österreichischen Finanzministerium, großen Banken und Energieversorgern sowie namhaften Industriekunden im Rahmen von Digitalisierungsvorhaben.

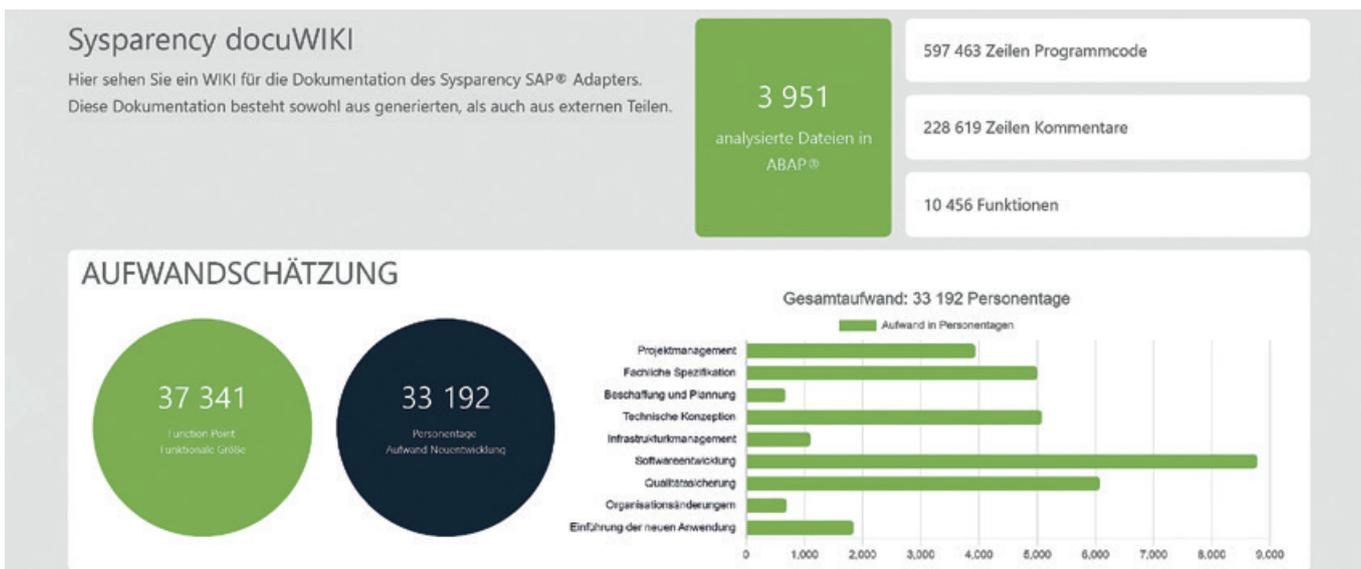
## Lösung des Fachkräfteproblems

Sysparency verspricht nicht weniger als die Halbierung des Digitalisierungsaufwandes und die Einsparung von 60 Prozent der ABAP-Entwicklerkapazität. Er-

reicht wird dies durch eine automatisierte und auch für Nicht-Techniker verständliche Dokumentation sowohl des grundsätzlichen Aufbaus des Systems als auch der einzelnen Transaktionen, Funktionalitäten und Algorithmen. Wo IT-Experten und Entwickler rar sind, schaffen automatisierte Dokumentationen Freiräume. Der Fachkräftemangel in der IT wird sich nicht durch mehr Köpfe lösen, sondern nur durch bessere Verfahren und Routinen.

## Zentraler Ort einer vollständigen SAP-Geschäftsdokumentation

Sysparency analysiert vorhandene SAP-Erweiterungen und ABAP-Programme und erzeugt daraus eine automatisierte Dokumentation in Form eines onlinefähigen WIKI-Systems. Das bedeutet, dass die generierte Dokumentation so einfach und transparent ist, dass sie nicht nur für Techniker und Software-Entwickler nachvollziehbar wird, sondern auch für IT-fremde Fachbereiche, das Management und externe Prüfer lesbar und verständlich ist. Entsprechend der Definition einer WIKI-Anwendung ist es auch bei Sysparency möglich, bestehende Dokumentationen und individualisierte Inhalte einzufügen. Durch diese Funktionalität



wird das Syspacency docuWIKI zum zentralen Ort einer vollständigen SAP-Geschäftsdokumentation.

### Mehr Wirtschaftlichkeit: Weniger Rückfragen, mehr Effizienz

Für SAP-Entscheidungsträger bedeutet die automatisiert generierte und immer aktuelle Dokumentation von Syspacency eine signifikante Geschwindigkeitssteigerung in der Digitalisierung, weil sich Rückfragen aus den Fachbereichen, dem Management und der IT signifikant reduzieren und sich die gewonnenen zeitlichen Kapazitäten so in neuen dringenden und produktiven Digitalisierungsvorhaben niederschlagen. Das wirkt sich positiv auf die Effizienz und den ROI von SAP-Vorhaben aus. Eine automatisierte Dokumentation spart zudem Zeit und Geld, indem sie Doppelarbeit vermeidet, Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle Beteiligten erhöht und dazu beiträgt, Fehler und Unklarheiten zu vermeiden.

### Bessere Entscheidungen

Mit Syspacency steigt die Entscheidungssicherheit, denn die Echtzeitdokumentation ist jederzeit online verfügbar, sodass jeder von überall auf den aktuellen Stand der Erweiterungen zugreifen und sich einen Überblick verschaffen kann. Somit können Geschäftsentscheidungen basierend auf fundierten SAP-Daten getroffen werden. Zugleich steigt die Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen. Durch die Übersichtlichkeit der Dokumentation können programmierte Software-Entscheidungen und fachliche Änderungen schnell nachvollzogen werden, was zu einer besseren Kontrolle und Plausibilität von Geschäftsentscheidungen führt. Zudem wird durch das Syspacency docuWIKI und die dort hinterlegte Dokumentation

das Onboarding neuer Mitarbeiter einfacher. Die online verfügbare Dokumentation kann als Schulungsmaterial für neue Fach- und IT-Mitarbeiter genutzt werden, die sich in das SAP-System einarbeiten müssen.

### Vier Module für mehr Transparenz

Derzeit bietet Syspacency vier Module an, die Unternehmen ihre Digitalisierungsvorhaben und Software-Investitionen erleichtern sollen.

- Der Syspacency insightREPORT extrahiert automatisch alle relevanten Software-Kennzahlen aus den SAP-Individualprogrammen und bereitet diese Informationen als Grundlage für fundierte Geschäftsentscheidungen auf.
- Der Syspacency businessANALYST generiert automatisch Masken und Kontrollflussdiagramme, die die mögliche Benutzerinteraktion zeigen. Entscheidungen werden durch mathematische Formeln oder Entscheidungstabellen dargestellt.
- Der Syspacency enterpriseARCHITECT stellt alle direkten Dateizugriffe und umgesetzte Schnittstellen transparent und übersichtlich dar. Die Informationen können für Enterprise Architecture Software exportiert werden.
- Durch die Datenstrukturen, die eine Software-Anwendung implementiert hat, erhalten das Unternehmen, Administratoren und Anwender tiefe Einblicke in die fachliche Logik und den technischen Aufbau. Möglich macht dies der Syspacency dataREPORT.

### Mehr Akzeptanz für Algorithmen, KI und Co.

Neben den praktischen Vorteilen für Unternehmen hat Syspacency eine Mission: Software demokratisieren. Wenn Entscheidungs-

gen in Unternehmen immer öfter durch Software oder gar KI getroffen werden, müssen diese Entscheidungen nachvollziehbar sein – für das Management, aber auch für Mitarbeitende und die interessierte Öffentlichkeit. Nur was nachvollziehbar ist, wird auch Akzeptanz finden. Das gilt für Change-Prozesse in Unternehmen im Kleinen und eine weitgehend digitale Gesellschaft im Großen. Nur wer weiß, wie eine Entscheidung zustande kommt, kann diese bewerten und implementieren, sie kritisieren oder korrigieren. Syspacency macht dies zunächst auf der Ebene der SAP-Entwicklung, der ABAP-Programmierung und für unternehmerische Digitalisierungsprozesse möglich. Die Technologie kann jedoch erweitert werden und könnte zukünftig jedweden Algorithmus transparent machen. Syspacency dürfte somit einen Beitrag leisten, den Weg zu einer digitalkompetenten und digitalisierten Gesellschaft bis hin zum „selbstfahrenden Staat“ zu ebnen.



*Florian Schnitzhofer ist Tech-Investor, CEO der ReqPOOL Gruppe sowie Gründer und CEO der Syspacency GmbH mit Sitz in Linz.*



#### Syspacency GmbH

Freistädter Straße 313–315  
4040 Linz  
Telefon: +43 732 220053  
office@syspacency.com  
www.syspacency.com



Zeitgemäßes Application- und Lifecycle-Management

# Ein neuer Weg im SAP-Support

Mehr Tempo in den Abläufen, eine hohe Performance der Systeme und eine IT-Sicherheit, die Verantwortliche ruhig schlafen lässt. Das sind einige der Ziele eines modernen SAP-Supports. Nadine Burghardt erklärt, worauf es ankommt – auch mit Blick auf das neue SAP Cloud ALM.

Von Nadine Burghardt, Head of ALM + SAP Technologies, GAMBIT Consulting GmbH

Einfach Ruhe. Sicher und stabil laufende Systeme. Und jemand, an den man sich jederzeit wenden kann, wenn doch mal etwas klemmt, und der das Problem dann auch zuverlässig und schnell löst. Für viele Unternehmen ist dieses Szenario im SAP-Support heute eher Traum statt Realität.

Diese sieht in vielen Unternehmen häufig so aus: Sie verfügen über keine ausreichenden internen Ressourcen. Das Know-how zu neuen Lösungen fehlt. Es gibt kein ausreichendes IT-Sicherheitskonzept. Und dann geht durch den demografischen Wandel auch noch wichtiges Wissen zur eingesetzten IT verloren.

Ein weiterer Knackpunkt ist, dass sich die technologischen Anforderungen an den Support – beispielsweise durch neue Möglichkeiten im Cloud-Umfeld oder durch immer kürzere Update-Zyklen – immer schneller ändern und die Software-Systeme daher zügiger angepasst und verändert werden.

Das bedeutet: Ob demografischer Wandel oder Technology-Themen wie Infrastruktural, SAP-Security oder Monitoring – es geht mehr als je zuvor um einen ganzheitlichen Blick auf den Support. Und es geht um neue Ansätze, die Systeme und Anwendungen dauerhaft aktuell zu halten.

Um zu verstehen, was sich ändern muss, ist es wichtig, sich die übliche Vorgehensweise im „klassischen“ Support noch einmal vor Augen zu führen. Die meisten Unternehmen setzen noch auf einen mehrstufigen, vertikalen Prozess. In diesem Prozess wird ein IT-Ticket oder andere Anfragen fachlich von „unten“ nach „oben“ durchgereicht – also von einer Ebene zur nächsten, vom Anwender über die interne IT bis hin zum externen Experten und Maintenance-Partner.

Probleme und Aufgaben zu lösen dauert daher oft extrem lange, denn IT-Tickets oder Anfragen müssen erst den gesamten Prozess durchlaufen, bis sie am richtigen Ort sind. Wenn IT-Tickets in der Folge allerdings zuweilen „Jahrestag“ fei-



Nadine Burghardt,  
Head of ALM + SAP Technologies,  
GAMBIT Consulting

ern, ist das nicht nur ärgerlich und unbefriedigend, sondern auch kostspielig.

## SAP ALM – und nun auch das SAP Cloud ALM

Grundsätzlich gilt: Für das Projekt und den Support bietet SAP das SAP Application Lifecycle Management (SAP ALM). Mit dem SAP ALM lässt sich die Anwendungssoftware im Unternehmen über den gesamten Lebenszyklus hinweg betreuen, monitoren oder auch dokumentieren – von der Implementierung bis zum Übergang zur Operationalisierung, von der technischen Betreuung von Anwendern bis zur technischen Weiterentwicklung von Software.

Das SAP ALM stellt dabei den Prozess sowie die Methodiken dar, die die Implementierung und Operationalisierung einer Applikation oder eines Projektvorhabens ermöglichen und unterstützen, zum Beispiel im Rahmen einer Neuimplementierung von SAP S/4HANA.

Die Operationalisierung nach der Implementierung gliedert sich bei GAMBIT vor allem in drei Bereiche: das Support Consulting, das Support Management und SAP Technologies. Daneben umfasst das SAP ALM auch den SAP Enterprise Support oder Tätigkeiten, um die Einhaltung des SAP-Standards nach einer Neuimplementierung von SAP S/4HANA zu überwachen.

Für Unternehmen, die mit SAP S/4HANA bereits mindestens einen Cloud-Service nutzen, stellt SAP eine weitere Lösung zur Verfügung: das neue SAP Cloud ALM. Mit dieser SaaS-Lösung können Unternehmen SAP-Lösungen betreiben und ebenfalls implementieren. Angesichts des massiven Trends in die Cloud ist das SAP Cloud ALM die Zukunft im Application Lifecycle Management.

Damit die genutzten SAP-Lösungen im Unternehmen – ob nun bereits in der Cloud, in hybriden Architekturen oder On-premises – aber dauerhaft flexibel, effizient, funktionsfähig, performant und stets auf dem neuesten Stand bleiben, benötigen Unternehmen meist Unterstützung durch einen externen Support-Partner.

Ein solcher Partner kennt sowohl die Unternehmenswelt als auch die SAP-Lösungen – wie auch das neue SAP Cloud ALM – und garantiert den permanenten Zugang zu Fachleuten. Diese sind in der Lage, selbst komplexeste Probleme zu lösen oder auch Unternehmen beim Übergang vom SAP Solution Manager zum Cloud ALM zu beraten und zu unterstützen.

## SAP-Support – einmal grundlegend neu gedacht

Angesichts der Vielzahl von Herausforderungen und mit Blick auf die digitale Transformation muss sich auch der Support verändern. Notwendig sind vor allem mehr Tempo und Agilität bei den Abläufen, eine dauerhaft hohe Performance der Systeme und Software sowie Prozes-

se und Methoden, die garantieren, dass die Applikationen und IT-Systeme vom Releasestart bis zur Abkündigung im Sinne eines „Anti-Agings“ nicht wesentlich altern.

Ein Beispiel für einen solchen „neuen Weg“ ist der Ansatz von GAMBIT Consulting: ein maßgeschneiderter Service im Application- and Lifecycle-Management, der weit mehr bietet als die klassische Anwender- oder Anwendungsbetreuung.

Das bestehende Support-Team im Unternehmen (Key User) zum Beispiel wird nach diesem Ansatz bei GAMBIT gemeinsam mit dem entsprechenden, dedizierten GAMBIT-Support-Berater zunächst via Onboarding an die Support-Prozesse herangeführt. Im Rahmen eines gegenseitigen Know-how-Transfers werden die relevanten Themen auf Augenhöhe vermittelt und gegebenenfalls bereits bestehende Support-Tools abgestimmt.

GAMBIT verwendet ein eigenes Ticketsystem, das durch den Kunden mitgenutzt werden kann. Hat der Kunde bereits ein Ticketsystem im Einsatz, kann dieses an das Ticketsystem von GAMBIT problemlos angebunden werden.

Ebenso kann je nach Vorgehensweise im Support das GAMBIT-Ticketsystem mit dem Cloud ALM des Kunden verbunden werden, damit beide Seiten von den Tools partizipieren und Synergien nutzen. Dies versetzt den GAMBIT-Support-Berater in die Lage, die anstehenden Support-Aufgaben selbstständig durchzuführen und rückzumelden. Der entsprechende Mitarbeiter kann sich wieder voll auf sein Tagesgeschäft konzentrieren oder das nächste Projekt angehen.

Die bestehende Support-Landschaft kann ebenfalls durch GAMBIT validiert und effizient neu aufgebaut werden, um einen Mehrwert zu schaffen und Kosten zu sparen – gerade im Hinblick auf abgekündigte Produkte, wie zum Beispiel den SAP Solution Manager.

Darüber hinaus kümmern sich die Support-Experten der GAMBIT im Lifecycle- und Innovationsmanagement vorausschauend und fortlaufend darum, dass alle Updates, Weiterentwicklungen und neuen Versionen einer Software-Lösung wie SAP S/4HANA so schnell es geht aufgespielt werden. So bleiben Anwendungen und Applikationen stets auf dem „Technical-State-of-the-Art-Level“.

Außerdem liefern die Experten aktuelles Wissen zu Innovationen und Entwicklungen, sodass sie zum Beispiel die Geschäftsprozesse eines Unternehmens gemeinsam mit den internen Teams kontinuierlich verbessern können. Getroffene Entscheidungen werden zentral doku-

mentiert, wobei auf bereits bestehende Dokumentationen aus der Implementierungsphase zurückgegriffen werden kann, die den Change-Prozess erleichtern. Dies unterstützt die Mitarbeiter als auch die GAMBIT-Support-Berater dabei, Neuerungen effizient einzubringen und zu schulen.

Nicht zuletzt monitoren die externen Support-Experten die Leistung des SAP-Systems permanent und nehmen laufend gezielte Verbesserungen vor. Bestimmte Frühwarnindikatoren weisen darüber hinaus rechtzeitig auf mögliche Schwierigkeiten hin. Im Ergebnis nimmt die Leistung der Anwendungen und Applikationen des SAP-S/4HANA-Systems über die Jahre des Einsatzes weiter zu.

### Schneller und flexibler als je zuvor

Das alles zeigt: Im Support sind neue Zeiten angebrochen. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, schneller und flexibler auf neue Anforderungen reagieren und das Maximum aus Systemen und Anwendungen herauszuholen zu müssen. Zudem müssen sie sich mit neuen Lösungen wie dem Cloud ALM befassen.

Weil das so ist, gehört das Thema Support auf die Agenda jedes Roadmap-Projekts für SAP S/4HANA. Je früher mögliche Herausforderungen erkannt werden, desto eher können spätere Probleme und Fehler vermieden werden. Und je früher ein Unternehmen sich mit dem Wandel zur Cloud befasst, umso schneller kann es von den Innovationen und neuen technischen Ansätzen profitieren – auch im Support.

Eine sorgfältig durchdachte und zukunftsorientierte Support-Strategie trägt dazu bei, die Gesamtkosten des IT-Betriebs eines Unternehmens zu senken. Gut gepflegte und aktuell gehaltene Systeme reduzieren die Fallzahlen und Ausfallzeiten und verbessern die Möglichkeiten, mit der Software das zu erreichen, was erreicht werden soll: effiziente Prozesse, optimale Geschäftsergebnisse und maximaler Unternehmenserfolg.

# gambit

#### Gambit Consulting GmbH

Junkersring 35  
53844 Troisdorf  
Telefon: +49 2241 8845-455  
info@gambit.de  
www.gambit.de



# Hör auf, dich für'n Job zu verbiegen.

Bei uns musst du das nicht.  
Sei du selbst, hab Spaß –  
und gib dein Bestes.

Und wir geben auch für  
dich unser Bestes: Damit du  
besser arbeiten und leben  
kannst. Auch 100 % remote.

Weitere Infos findest du  
unter: [gambit.de/karriere](https://gambit.de/karriere)



Entdecke alle Benefits!



# gambit

Infrastruktur-Automatisierungssoftware: Smarterer Einsatz durch Web-GUI

# Mehr als Kosmetik

Die Tage von Benutzeroberflächen, Graphical User Interface, auf Microsoft-Dotnet-Basis sind schon lange gezählt. Neuere SAP-Zusatzlösungen sind nahezu ausnahmslos mit Web-GUI-Technologien ausgestattet.

**W**eb-GUIs sind betriebssystemunabhängig und bieten mehr Möglichkeiten bei der intuitiven Anwendungsnutzung. Zudem tragen Web-GUIs dazu bei, die Produktivität sowie die Gesamteffektivität zu erhöhen, und sind somit mehr als Design-Kosmetik. Bei der Systemmanagement-Framework-Software namens Epos (Empirius Planning and Operations Suite) wurde von vornherein die Web-GUI-Nutzung berücksichtigt. Sie positioniert sich als professionelle Infrastruktur-Vollautomatisierungslösung und wurde auf dem Erfahrungsschatz der weitverbreiteten Automatisierungslösung BlueCopy für SAP-Systemkopien sowie dem weitreichenden Know-how im gesamten SAP-Infrastrukturbereich entwickelt.

## Epos und BlueCopy

Wie Thomas Bauer, Teamleiter IT ERP Systems and Servers beim Epos- und BlueCopy-Anwender Kurz, einem Unternehmen der Heisprage- und Beschichtungstechnologie mit rund 4000 Beschäftigten, erklärt, „haben unsere Erfahrungen beim BlueCopy-Einsatz gezeigt, dass wir auf eine wirklich smarte Automatisierungssoftware zurückgreifen können. Aus unserer Sicht wurde dies beim Systemmanagement-Framework Epos weiter nach vorn getrieben. Sicherlich nicht zuletzt durch das neue Empirius-Web-GUI.“

Sowohl Epos als auch BlueCopy werden nach Angaben vom Unternehmen Empirius ständig weiterentwickelt. So steht beispielsweise an, BlueCopy für SAP-Systemkopien in das Infrastruktur-Systemmanagement-Framework Epos zu integrieren.

## Automatisierung

In fast 20 Jahren hat sich Empirius eine sehr gute Marktposition bei Automatisierungslösungen für SAP-Infrastrukturen erarbeitet. Fundament dafür: ein tiefgreifendes und umfassendes Know-how im gesamten SAP-Infrastruktur- und -Basisbereich. Konzentriert hat sich das Unternehmen viele Jahre auf die Bereitstellung einer smarten, hochprofessionellen Automatisierungslösung für die Erstellung von SAP-Systemkopien namens BlueCopy, aber auch für das Aufsetzen von SAP-Sandboxen (BlueClone) – neben SAP-Basis-Dienstleistungen und SAP-Beratungsleistungen.

Vor rund eineinhalb Jahren erweiterte Empirius den Lösungsfokus und brachte ein smartes und einfach zu bedienendes SAP-Systemmanagement-Framework mit der Bezeichnung Epos auf den Markt; eine zentrale Managementsoftware für den SAP-Infrastrukturbereich, mit der Aktionen auf einzelnen oder allen SAP-Systemen durchgeführt werden können.

Weit über 100 mittelgroße und große SAP-Anwenderunternehmen zählen zum Kundenkreis des Automatisierungsspezialisten aus München, darunter prominente Firmen wie etwa Stihl, Voith, Kurz oder Hannover Rück. Aber auch SAP Managed Serviceprovider wie NTT Data oder Q.beyond.

Zu den Kompetenzfeldern von Empirius zählen Automatisierung (SAP-System-

und Mandantenkopien, wiederkehrende SAP-Basis-Aufgaben), Anonymisierung (Testdaten – SAP und Non-SAP), Workflow Automation (aller SAP- und Nicht-SAP-Prozesse). Und im Bereich Dienstleistungen: Migrationen, Releasewechsel, Betriebsplanung und -unterstützung, Architekturplanung oder Managed Cloud Services.

Mit dem SAP-Systemmanagement-Framework Epos (Empirius Planning and Operations Suite) hat das Unternehmen den Lösungsradius in puncto Automatisierungssoftware deutlich erweitert. Hierbei geht es nicht nur um ein Aufgaben- und Lösungsfeld, sondern um ein Managementtool mit Automatisierungsfunktionalität, das wesentliche Komponenten einer SAP-Systemumgebung berücksichtigt, wie etwa Server, Datenbanken oder SAP-Komponenten: und zwar hinsichtlich Verwaltung, Steuerung oder Management und Kontrolle mit Monitoring. Dementsprechend beinhaltet Epos Info-Apps (für zentrale SAP-Komponenten) und Automation-Apps (wie etwa SAP Kernel Updates oder System Maintenance und künftig SAP-Systemkopien).

## Praxisbeispiel

Ein Beispiel aus der SAP-Praxis: Das Unternehmen Leonhard Kurz Stiftung sieht den Epos-Einsatz als Ausgangspunkt für weitere Automatisierungsinitiativen bei Abläufen im SAP-Basis-Umfeld. Eine Art Automatisierungsbooster für die SAP-Basis. Die Motivation nach der reibungslosen Systemeinführung sowie den gemachten Erfahrungen mit der Systemmanagement-Automatisierungslösung Epos ist groß. Damit will man viele SAP-Infrastrukturaufgaben systemisch abwickeln und manuelle Eingriffe oder Tätigkeiten überflüssig werden lassen.

Hinweis: Empirius ist Aussteller auf dem Competence Center Summit 2023 am 1. und 2. Juni in Salzburg.

Besuchen Sie online unseren E-3 Partner Eintrag

**EMPIRIUS**  
The simple solution company



## Competence Center Summit

Die SAP-Basis und damit das Customer Competence Center und Customer Center of Expertise sind sowohl für den On-prem- als auch für den Cloud-Betrieb die Garantie für nachhaltigen Erfolg. Viele Fragen werden am 1. und 2. Juni in Salzburg auf dem Summit 2023 beantwortet. Der Summit liefert die On-prem- und Cloud-Antworten zu SolMan und ALM sowie Maintenance, Monitoring, System-Updates, Applikationsbetreuung, Programmdokumentation, DevOps und API, Change Management, ITSM und 1st/2nd Support, Sourcing-Strategien, Automatisierung und Modifikationen, DB-Management und Berechtigungsmanagement etc. Jetzt anmelden: Die Teilnahmegebühr exkl. USt. sowie exkl. Übernachtungs- und Reisekosten beträgt 590,- Euro mit einem Early-Bird-Angebot von 440,- Euro bis Montag, 27. März 2023.



# KOMMENTAR

Von **Klaus Kurz**, New Relic

## Die unbekannte Unbekannte

**Klaus Kurz**,  
Director Solutions Consul-  
ting Central Europe,  
New Relic

Der Begriff „komplexe Systeme“ kommt nicht von ungefähr. Es kann an Stellen zu Problemen kommen, die man vorher – im wahrsten Sinne des Wortes – nicht auf dem Schirm hatte. Observability bringt den Überblick.

**D**as Konzept Observability: Im Gegensatz zum bereits etablierten Monitoring werden hier nicht nur Daten auf bekannte Fehler überprüft. Der Ansatz verfolgt das Ziel, einen umfassenden Überblick über den gesamten Tech-Stack zu verschaffen. Und viel wichtiger: Er setzt die Daten einzelner Tools und Services automatisch in Kontext zueinander. Das hilft auf der einen Seite – natürlich – IT-Teams. Aber auch Business Stakeholder kommen nicht zu kurz. Die Ergebnisse, die Observability bringt, ermöglichen Entscheidungen, die auf Daten basieren. Daten, die nicht erst mühsam zusammengetragen und ausgewertet werden müssen, sondern deren Beziehung zueinander sofort ersichtlich ist.

Insbesondere bei SAP bringt dieser Überblick für Business Stakeholder viele Vorteile. Die Softwarekollektion wird häufig in kritischen Geschäftsbereichen eingesetzt. Ob Enterprise Resource Planning (ERP), Customer Relationship Management (CRM) oder Supply Chain Management (SCM): Die Daten, die in den einzelnen Paketen entstehen, sowie die Art und Weise, wie sie sich gegenseitig und andere Teile des Tech-Stacks beeinflussen, haben großen Einfluss auf die Entscheidungen der Finanz-, IT-, Beschaffungs-, Vertriebs- oder Produktionsentscheider. Die automatische Kontextualisierung verschafft ihnen nicht nur einen angenehmeren Arbeitstag. Entscheidungen können auch schneller und vor allem datenbasiert getroffen werden,

was erfolgversprechende Entscheidungen erleichtert, längerfristige Planung ermöglicht und im Allgemeinen den Businessplan sicherer macht und den Geschäftswert steigert.

### Komplex – aber klar

Komplexe Systeme erfordern eine umfassendere Überwachung. Daten aus verschiedenen Quellen müssen gesammelt, gespeichert und analysiert werden. Nur so entsteht ein vollständiges Bild des Systems. Observability wird insbesondere bei komplexen Systemen immer wichtiger, denn sie weisen eine Vielzahl von beweglichen Teilen und Abhängigkeiten zwischen den Komponenten auf. In solchen Systemen ist es schwieriger, den Überblick zu behalten und zu verstehen, was genau passiert und warum.

Bei komplexen Systemen ist es daher wichtig, nicht nur auf das Monitoring, sondern auch auf Observability zu setzen. Observability erweitert das Monitoring-Konzept, indem Daten aus dem gesamten Tech-Stack analysiert und kontextualisiert werden. Sie macht die „unbekannten Unbekannten“ bekannt und zeigt auf, wie welche Probleme zustande kommen – ohne dass sie bereits bekannt sein und vorher definiert werden müssen. Sie gibt gegebenenfalls auch schon Lösungsvorschläge oder löst das Problem KI-gesteuert und ganz von alleine. Durch diese umfassende Analyse der Daten können Zusam-

menhänge zwischen verschiedenen Komponenten erkannt und live auf Dashboards ausgegeben werden. Entscheidungen können besser getroffen werden, wenn alle benötigten Daten auf einen Blick zur Verfügung stehen. Insgesamt erhöhen sich damit Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit und Skalierbarkeit des Tech-Stacks und der Aufgaben, die er bewältigt. Einem reibungslosen Betrieb steht so nichts mehr im Wege.

### Blick in die Zukunft

Observability gibt also mehr Kontrolle über komplexe Systeme und hilft, Probleme schneller zu identifizieren und zu beheben. Entscheider können Herausforderungen proaktiv angehen und verhindern, dass sie zu Problemen werden. Observability ist auf die Unvorhersehbarkeit komplexer Systeme ausgelegt und erhöht nicht nur Systemverfügbarkeit und -leistung, sondern erleichtert auch den Umgang. Neue Technologien wie „Everything as Code“ (siehe dazu April-Ausgabe E-3) vereinfachen inzwischen die Implementierung der Observability-Plattform selbst, aber auch das Einbinden neuer Services und Legacy-Softwares. Unternehmen und Entscheider können dank Observability schnell auf auftretende Probleme reagieren und vermeiden, dass sich kleinere Fehler zu schwerwiegenden Problemen ausweiten.

[newrelic.com](https://newrelic.com)



@e3magazin



10.00 bis 10.15 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Peter M. Färbinger</b> E-3 Chefredakteur, B4Bmedia.net <b>Johannes N. Szalachy</b> IT-Berater, asap@itconsulting	<b>Begrüßung</b> Die Fortsetzung des legendären CCC/CCoE-Forum findet in Form des Competence Center Summit 2023 in Salzburg statt.
10.15 bis 11.00 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Dr. Uwe Grigoleit</b> SVP, Customer Evolution Program, SAP	<b>S/4-Conversion</b> Die erfolgreiche S/4-Conversion braucht eine perfekte SAP-Basis zusammen mit Signavio, Cloud ALM, BTP und Testautomation.
11.00 bis 11.45 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Christian Knell</b> Geschäftsführer, Snap	<b>Möglichkeiten mit RAP/CAP, Steampunk und BTP</b> Warum sollen sich On-prem-Kunden (SAP Private Cloud) jetzt auf die neuen Möglichkeiten mit RAP/CAP, Steampunk und Business Technology Plattform vorbereiten? Welches Know-how braucht es?
11.45 bis 12.30 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Dr. Jana Jentzsch</b> Rechtsanwältin, JIT Legal	<b>Rechtlich gut gerüstet in die S/4-Conversion</b> Die vielen Aspekte neuer S/4-Lizenzen auf Basis existierender SAP-Systeme sind ein Thema für Spezialisten.
12.30 bis 14.00 Uhr		<b>Ausstellung und Mittagessen</b>
14.00 bis 14.35 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Dipl.-Ing. Markus Hein</b> Head of BCC AMS und SAP Technology, msg Plaut Austria	<b>Application Management Services</b> Application Management Services: Externer Betrieb + Glückliche User = Freiräume für Innovationen.
14.00 bis 14.35 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Tobias Eberle</b> Chief Revenue Officer, Data Migration International	<b>One-Click-Transformation und S/4 powered by JiVS</b> Lange Zeit haben CIOs das Datenproblem ignoriert. Doch mit der Transformation auf SAP S/4 Hana ist das nicht länger möglich.
14.35 bis 15.10 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Johann Föbleitner</b> Geschäftsführer, Cadaxo <b>Mag. Oliver Wahrstötte</b> Geschäftsführer, Cadaxo	<b>TCO of Coding</b> Wie kontinuierliche Weiterbildung robustes und flexibles Coding gewährleistet. Key Learnings aus 14 Jahren Produktentwicklung bei Cadaxo im SAP-Umfeld.
14.35 bis 15.10 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Dr. Michael Sandmeier</b> Geschäftsführer, Sandmeier Consulting	<b>SAP License Intelligence</b> Die S/4-Conversion stellt in jeder Hinsicht große Herausforderungen an das Lizenzmanagement.
15.10 bis 15.45 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Hans Haselbeck</b> Geschäftsführer, Empirius	<b>Produktivitätsinstrumente</b> Von der Systemcopy bis zum alternativen SolMan bestehen die Werkzeuge für die SAP-Basis.
15.10 bis 15.45 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Stephanie Muñoz</b> Sales Manager, Sivis	<b>Sivis Authorization Robot</b> The Future is now: Der erste virtuelle Rollenberater zeigt, wie SAP-Berechtigungskonzepte erstellt werden.
15.45 bis 16.30 Uhr		<b>Ausstellung und Pause</b>
16.30 bis 17.05 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Fujitsu</b> Dr. Hendrik Müller, Lead Solution Architect, Fujitsu Technology Solutions GmbH	<b>Fujitsu BestPlace – Mit KI zur optimalen hybriden SAP-Infrastruktur</b> Ob On-Prem oder in der Public Cloud, mit Fujitsu BestPlace finden Sie für jeden SAP-Workload den richtigen Ort. Mittels KI-gestützter Optimierung generiert BestPlace eine hybride Referenzarchitektur, die optimal zu Ihren individuellen Anforderungen passt.
16.30 bis 17.05 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Bernd Stransky</b> Principal Solutions Consultant, New Relic	<b>Fiori und BPM</b> SAP Backend & Fiori End-2-End Observability mit Business Process Monitoring – alle relevanten Daten (SAP, Non-SAP) in einer Plattform, einfach und schnell ohne Agenten.
17.05 bis 17.40 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Robert Jakob</b> Head of Governance & Transformation, QuadriO	<b>Rollen-, Berechtigungs- und Benutzermanagement</b> Rollen-, Berechtigungs- und Benutzermanagement (in einem S/4-Conversion-Projekt) als zentraler Bestandteil der SAP-Basis zur Einhaltung der Governance- & Compliance-Richtlinien.
17.05 bis 17.40 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Florian Schnitzhofer</b> CEO, Sysparency	<b>Fachliche und technische Abap-Transparenz</b> Wie Continuous Documentation von Abap-Programmen dabei hilft, den Expertenmangel im SAP-Bereich zu lösen, und Transparenz herstellt.
17.40 bis 18.30 Uhr		<b>Ausstellung</b>
ab 19.00 Uhr		<b>Abendveranstaltung – Stiegl's Brauwelt</b>

8.45 bis 9.00 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Johannes N. Szalachy</b> IT-Berater, asap@itconsulting <b>Peter M. Färbinger</b> E-3 Chefredakteur, B4Bmedia.net	<b>Begrüßung</b> Höhepunkte des ersten und folgenden zweiten Tages sowie Hinweis auf Aussteller und Sponsoren.
9.00 bis 9.40 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Johannes N. Szalachy</b> IT-Berater, asap@itconsulting	<b>CCC/CCoE-Strategien und Organisation</b> Die Basisaufgaben des CCC/CCoE aus der Sicht des IT-Managers und CCC-Leiters: Altlasten und neue Herausforderungen.
9.40 bis 10.10 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Klaus Kurz</b> Director Solutions Consulting Central Europe, New Relic	<b>SAP-Observability</b> Datenbasierte Entscheidungen statt Vermutungen: Die Komplexität von SAP-Installationen ist berücksichtigt. Störungen sind oft nur schwer zu beheben. Eine moderne Observability-Plattform beschleunigt die Erkennung und Behebung dieser Probleme.
10.10 bis 10.30 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Jochen Fischer</b> CEO, No Monkey	<b>Menschen, Prozesse und Technologien wirkungsvoll vor Cyberangriffen schützen</b> SAP-Systeme sind attraktive Ziele für Cyberangriffe. SAP-Systeme zu schützen ist eine hochkomplexe Aufgabe von SAP-, IT-Sicherheits- und Audit-Abteilungen. Erfahren Sie, wie man die Angriffsfläche in SAP verstehen, bewerten und effizient minimieren kann.
10.30 bis 11.00 Uhr		<b>Ausstellung und Pause</b>
11.00 bis 11.35 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Sascha Lioi</b> Managing Director, itesys AG	<b>10 Gründe, den SAP-Basis-Admin nicht zu entlassen</b> SAP S/4 Hana Transition, Cloud-Technologien, Automatisierung, KI-Angriffe und vieles mehr. Wozu braucht es hier noch die SAP-Basis?
11.00 bis 11.35 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Walter Schinnerer</b> CCC-Leiter IT-Services, Sozialversicherung	<b>CCC in der Praxis</b> Aus der Praxis für die Praxis: Eine CCC-Bestandsaufnahme und Wünsche an SAP für einen erfolgreichen Releasewechsel.
11.35 bis 12.10 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Michael Bohlen</b> Director IT Performance Strategy – IT Asset Management, TIMETOACT Group	<b>Lizenzierung in Rise with SAP</b> Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Chancen, Risiken und Herausforderungen bei der Lizenzierung in Rise with SAP: Eine Roadmap zur Migration mit konkreten Empfehlungen und einem Praxisbeispiel.
11.35 bis 12.10 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Thomas Berger</b> Teamleiter SAP System Operations, Egger Gruppe	<b>SolMan und Cloud ALM</b> Der legendäre SolMan hat noch nicht ausgedient. Mit Cloud Application Lifecycle Management gibt es einen Nachfolger.
12.10 bis 13.30 Uhr		<b>Ausstellung und Mittagessen</b>
13.30 bis 14.05 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Ing. Nikolas Roggenbauer</b> Geschäftsführer, Automatics.ai	<b>Basisbetrieb automatisieren</b> Um einen kontinuierlichen Geschäftsbetrieb sicherzustellen, müssen SAP-Systeme performant und sicher sein.
13.30 bis 14.05 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Nadine Burghardt</b> Head of Application Lifecycle Management und SAP Technologies, Gambit Consulting	<b>Proaktiv und sicher: So geht SAP-Support heute</b> Das klassische SAP AMS ist nicht mehr zeitgemäß. Wie genau ein moderner SAP-Support heute für mehr Tempo in den Abläufen, eine höhere Leistung der Systeme und Sicherheit in der Systemlandschaft sorgt – in diesem Vortrag erfahren Sie es!
14.05 bis 14.40 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Friedrich Krey</b> Director SAP Market EMEA Central, Suse	<b>Wege zu einer stabilen und sicheren SAP S/4 Hana Linux-Plattform</b> Sicherheit, Automation und Hochverfügbarkeit für S/4-Hybridcloud-Umgebungen gewährleisten die Betriebsstabilität bei der Implementierung. Auf dem Weg in eine SAP Hybrid Cloud hilft der Suse Technologie Blueprint, das Projekt in 7 Schritten umzusetzen.
14.05 bis 14.40 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Mag. (FH) Gerhard Pronegg,</b> Geschäftsführer Natuvion Austria GmbH	<b>Der Weg in die SAP-Architektur der Zukunft</b> Was können wir aus bisherigen Integrationsprojekten lernen? In vielen Unternehmen werden im Zuge der S/4-Transformation die Weichen für die zukünftige SAP-Systemarchitektur gestellt.
14.40 bis 15.15 Uhr Raum: Mirabell 4-5	<b>Mag. (FH) Petra Kelz,</b> BSc, Programmmanagerin, Verbund <b>Mag. (FH) Ewald Grohar-Krassnig,</b> MSc, Programmmanager, Verbund	<b>Gelungene S/4 Hana Transformation!</b> Das Beste aus 2 Welten: hybrides Projektmanagement.
14.40 bis 15.15 Uhr Raum: Mirabell 1-3	<b>Johannes Hurst,</b> Vice President of Services Central Europe, SNP Deutschland GmbH	<b>Erfahrungen mit SAP Cloud ALM</b> Rise with SAP bei SNP: Erfahrungen mit SAP Cloud ALM für Betrieb und Implementierung beim Wechsel in die private Cloud und beim Upgrade.
15.15 bis 16.00 Uhr		<b>Abschlussdiskussion</b>
16.00 Uhr		<b>Ende Summit</b>

Angaben ohne Gewähr. Stand 22. Mai 2023

Alles, was die SAP-Community wissen muss,  
finden Sie monatlich im E-3 Magazin.

Ihr Wissensvorsprung im Web, social media  
sowie PDF und Print: [e-3.de/abo](http://e-3.de/abo)

# Wer nichts weiß, muss alles glauben!

*Marie von Ebner-Eschenbach*



SAP® ist eine eingetragene Marke der SAP SE in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.

[www.e-3.de](http://www.e-3.de)

© Soloviy/Lidumyla, Shutterstock.com